Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1870. Band II.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1870.

In Commission bei G. Franz.

Der Prinz Ptahhotep über das Alter (de senectute).

Von

Dr. Lauth.

(Papyrus Prisse. III. Theil.)

Nach den zwei vorausgegangenen Abhandlungen bedarf es hier nur einer kurzen Einleitung. Wir haben als Verfasser des ersten Theiles einen pharaonischen Beamten Namens Kadjimna getroffen; der zweite leider! wieder getilgte Text stammte von König Cheops; der vorliegende dritte Theil eignet dem Prinzen Ptahhotep, wie sofort erhellt.

Erstes Kapitel.

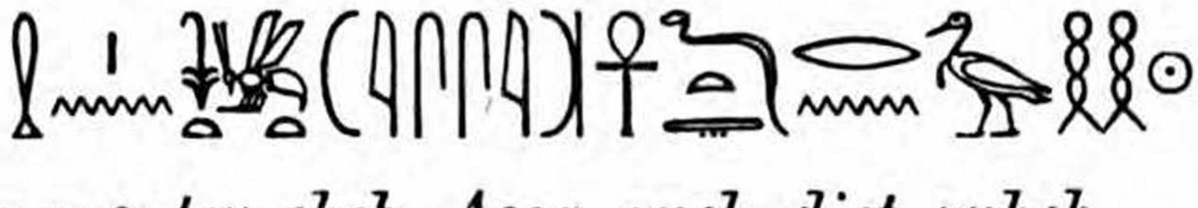
Pag. IV.

lin. 1.

sebait *nt Mur-nu-djet* *Ptahhotep*

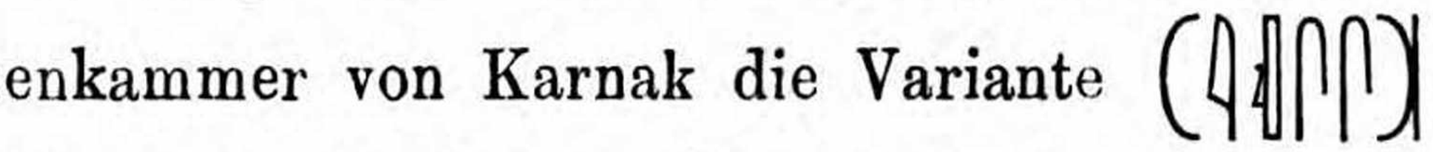
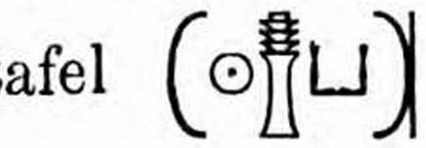
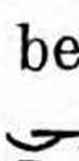
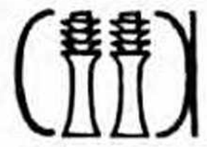
instructio praefecti urbis et orbis Ptahhotep

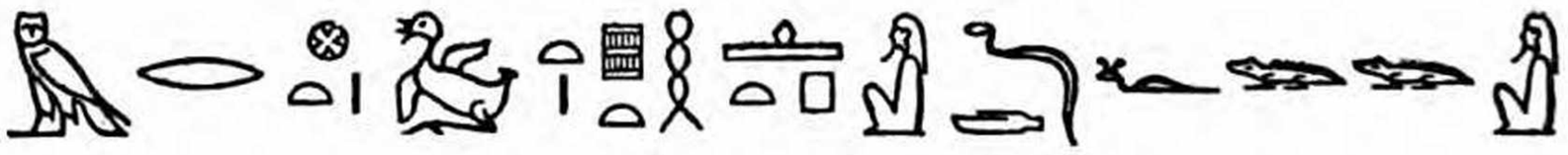
(soweit die Rubrik)



cher *hon-n-suten-cheb Assa anch djet rnheh*

sub majestate regis Assa perpetuo viventis usque ad aeternum.

Alle diese Ausdrücke sind früher schon erläutert mit Ausnahme des letzten Wortes *rnheh*, welches dem kopt. *eneh* aeternitates entspricht. Dass „viventis“ in „qui vivat“ aufzulösen ist, wie der analoge Ausdruck die *ὑγίεια* wünscht (Diod.: *δοῦναι τὴν ὑγίειαν τῷ βασιλεῖ*), habe ich schon anderwärts dargethan. Für den Königsnamen Assa bietet die Ahnenkammer von Karnak die Variante  *Ases*, wonach eine Reduplication des Stammes *as* vorzuliegen scheint. Ein zweiter Name desselben Königs lautet auf der Sethostafel  *Tat-ke-ra*, dessen im Schilde der Tafel von Saqqarah irrthümlich durch  *ma* vertreten wird. Für die Zusammengehörigkeit der beiden Namen ist die Gleichheit der Pyramide pulchra (sculpturis) beweisend. Aus Tat-ke-ra ist Manetho's *Ταν̓χέρης* an der vorletzten Stelle der V. Dynastie graecisirt, das sonach aus *Ταϊχέρης* verschrieben erscheint. Im Turiner Papyrus figurirt dieser König mit der abgekürzten Legende  *Tati* — eine für meinen Zweck um so willkommnere Variante, als in dem Papyrus des Herrn Lepsius, der leider noch nicht veröffentlicht ist, eine Prinzessin des Namens *Tatit* die Hauptperson zu sein scheint. Ueber den dem Könige Tatkera gleichzeitigen Verfasser Ptahhotep werde ich am Schlusse Mehreres sagen.

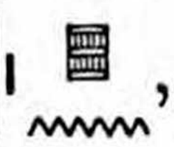
lin. 2. 

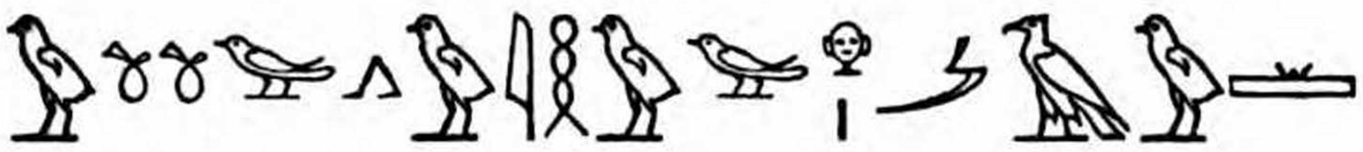
Mur-nu-djet **Ptahhotep** *djed-f* *Honhen*

praefectus urbis et orbis Ptahhotep dicit: Osiris!

neb-a dhena cheper aau hau

domine mi magne, fieri senem (est) malum (sinistrum)

Der durch das doppelte Krokodil bezeichnete Gott ist sicher Osiris, da das Todtenbuch cap. 142 unter seinen 100 Namen col. 16 b gerade diesen aufführt, der c. 145, 27 unter der Form *hanti* oder *honhen* (kopt. jubere) wiederkehrt. Weiterhin IV 4 wird er als Urdhet = *προσήνης*; V, 4 wird er bloss  „dieser Gott" *κατ' ἐξοχήν*, VI, 5 aber ausdrücklich *Osiris* genannt. Das Wort *dhena* entspricht dem *tona* valde und steckt wahrscheinlich auch in dem bisher unerklärten *Εἰχτών*[1]) = *πρῶτον μάγευμα*, wozu als erster Bestandtheil *heka* = *hago* magus, *hik* magia, gehört. Die Gruppe *hau* (cf. *hou* malus) entbehrt hier fehlerhafter Weise des Deutbildes , welches sonst nicht vermisst wird, z. B. auf dem Sitzbilde des Bokenchons in München: „indem ich reichte meine Hand den Unglücklichen". Man bemerke auch das Wortspiel zwischen *aau*, *hau*, *ahu*, *mau* — das sich nur unvollkommen nachbilden lässt.

lin. 3. 

u qesqes u ahu hi mau

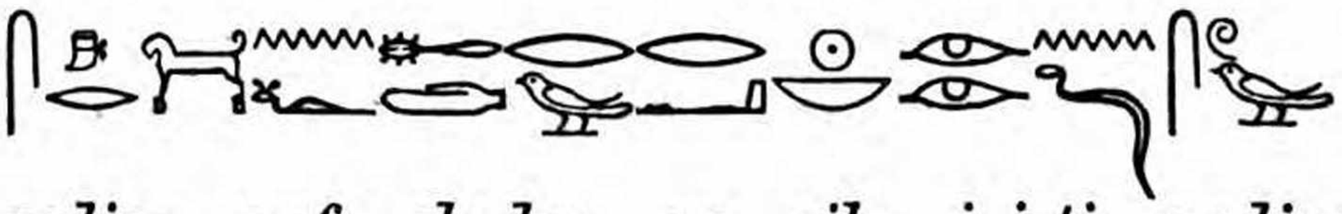
extremum, maledictio extrema, puerascere denuo.[2])

---

1) Jamblich. de myst. VIII 3 p. 158 Gale.

2) Cf. Shakespeare: As you like it II 7: „Last scene of all ...,

Dass das Determinativ der schreitenden Beine am Ende von Zeile 2 nicht zu *hau*, sondern zu dem *u* der lin. 3 gehört, wird bewiesen durch das *u* nach *qesqes*. Am Schlusse von pag. II ist uns der Stamm *u* (*uô* finis) als verbales Substantiv begegnet; hier steht er als Adjectiv im Sinne von „äusserst". Als Verbum bildet er gewöhnlich einen Gegensatz zu *i* ire, venire; *i-m-hotep* „komme im Frieden!" — *u-m-hotep* „zieh' hin im Frieden!"; exitus und finis sind synonym. Cicero sagt ähnlich „de finibus bonorum et malorum", um das höchste Gute und das äusserste Schlechte zu bezeichnen. Sein Buch de senectute bietet überhaupt manche Parallelen zu unserm Texte, die ich dem Leser zu ziehen überlasse. — Das *qesqes*, kopt. *kaskes* maledicere, muss hier natürlich Substantiv sein, weil es das Adjectiv *u* hinter sich hat. Die Misskennung dieses *u* hat bisher die Einsicht in manche Stellen unseres und manchen anderen Textes verhindert. — Von *ahu* kommt das mit dem ableitenden *i* versehene *ah(u)i*, welches im Todt. c. 125 demotisch durch *chel* infans, puer übersetzt wird. -- *hi-mau* ist ist eine adverbielle Bildung mittels der Praeposition *hi*, wie denuo aus de novo (de integro). Die Wurzel *mau* habe ich zuerst mit dem baschmurischen *muui* renovare verglichen.



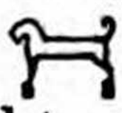
sedjor nef cheder ra nib; iri-ti nedjesu

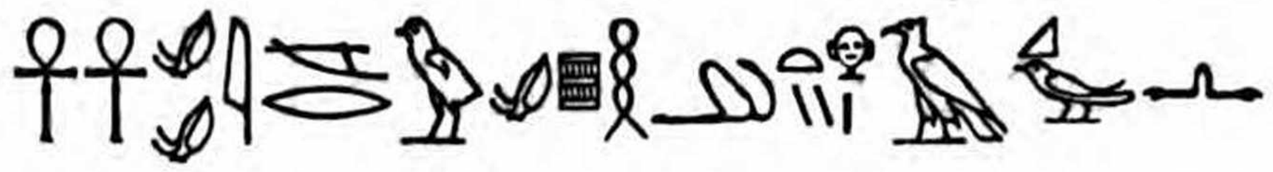
cubare ei vexatio quotidie; oculi deficiunt

Das Verbum *sedjer* vergleicht Brugsch lex. p. 1348 passend mit dem kopt. *schto* cubare; nicht ganz genügt die Er-

---

Js second childishness and mere oblivion; Sans teeth, sans eyes, sans taste, sans every thing."

klärung des H. Chabas[3]): le papyrus Prisse, le document le plus ancien qui existe, cite la decrépitude qui couche, qui alite. Ich halte dafür, dass der volle Stamm in dem *(νομὸς) Σεθροΐτης* erhalten ist; denn die Lage des XIX unterägyptischen Gaues mit den Städten Pasupd (Pisubtu der Keilschrifttexte), Gesem (*Γεσέμ* = גֹּשֶׁן) und Pakruru = *Φαγρωρώπολις* entspricht dem *Σεθροΐτης*, der nichts mit dem Gotte Seth zu schaffen hat, um so passender, als er beständig durch das Lager  (*sedjer*) bezeichnet wird, auf welchem der Sperber ruht. — Ueber *cheder* = *chiti* vexare habe ich zu I 11 gehandelt. Hier bildet es mit *set'er* ein Wortspiel. *ra* (sol cf. lux) für *hru* dies sehr häufig. *iri* = *ἰρι* = *ὀφθαλμὸς* erwähnt Plutarch; im kopt. *medj-erê* supercilia, wörtlich „circum-oculus" steckt es verborgen; *nedjesu* scheint in *netjô* turpis deformis erhalten zu sein.

lin. 4. 

anch-ti ameru peh-ti hi aq an

aures hebent, fortitudo (est) in pereundo; non,

urd — het ro ger(u) an djedu nef

o miticors, os pronunciat, non (est) verbum ei.

Das Ohrenpaar ist durch *anch*-ti ausgedrückt, welches Wort ich im Bokenchons mit *onch* sepimentum (cf. *ἔρχος ὀδόντως*) zusammengestellt habe. — *ameru* hält Brugsch für die

---

3) Deux papyrus ... par Lieblein p. 30. Die sonstigen Uebersetzungen des H. Chabas werde ich am Schlusse als Anmerkungen zu meiner deutschen versio princeps geben.

achte Form von *mer* „binden“ und übersetzt demgemäss „die Ohren sind wie zugebunden“. Ich denke eher an *mbo* surdus, *ἀμβλύς* und *ἀμαυρὸς*. Dem *peh-ti* dürfte *amahte* robur fortitudo — dem *aq* das kopt. *ako* perditio, dem *urd-het* (oder vielleicht *urd-ab* zu lesen?) das Verbum *roteb* decumbere entsprechen. Ueber den letzten Passus habe ich oben zu I 1 genug gesagt. Es muss die Negation *an* zu *ro ger* gezogen werden und da kopt. *at-rôf* = mutus, so könnte man auch hier zunächst an eine Verbindung der damit identischen Wörter *an-ro* denken. Allein dann erhielten wir den Widersinn „der *at-rof*[4]) (mutus, eigentlich „unmündige“) spricht“, während der Zusammenhang erheischt „nicht, o Mildherziger, ist der Mund sprechend“.

Pag. V.

lin. 1.

het temu an secha — nef saf qas men-

cor obduratur, non reminiscitur heri; ossa laborant

f n-debuu

vicissim.

Aus dem Koptischen sind zu vergleichen: *tôm n hêt* obduratio cordis; *saf* heri; *kas* os; *menne* corrumpere, vitiare; *toobe* retribuere und *etbe* propter. In der Inschrift des Schiffsobersten Aahmes (cf. de Rougé) ist *r debu-f* vicissim cum eo richtig übertragen. Was *secha* betrifft, so ist es

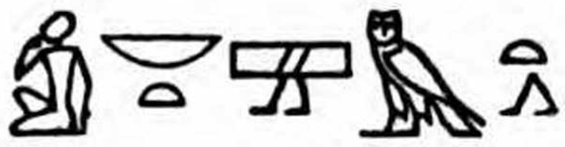
---

4) Vergl. über dieses Wort Quatremère's Einleitung.

zwar kopt. nur in *sach* littera, scribere überliefert, aber in der Tanitica (lin. 8) durch *ἐνθυμουμένων* (lin. 14) gegeben.

bu-nefer cheper m bu-ban dept

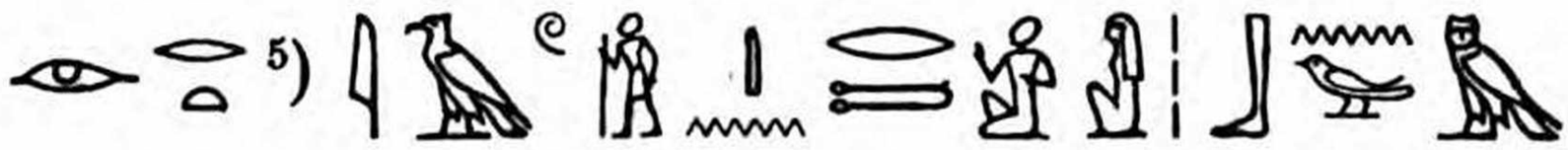
bona fiunt (in) mala; gustus



nibt schemet

omnis abit.

Man vergleiche *met-nofri* bona; *schôpi* existere fieri; *bôn* malus; *teipe* gustus, welches zu *debu* ein Wortspiel liefert; *schê* abire und was ich oben zu I 6 über *bu-nt* = *me(n)t* angeführt habe.

lin. 2. 

art aau uâ-n redhu ban m

facit senectus unum ex hominibus miserum in

chetu nibt.

re(-spectu) omni.

Keiner dieser Ausdrücke bedarf mehr der Erörterung bis auf *ua-n*, von dem ich zu lin. 3 alsbald sprechen werde.

---

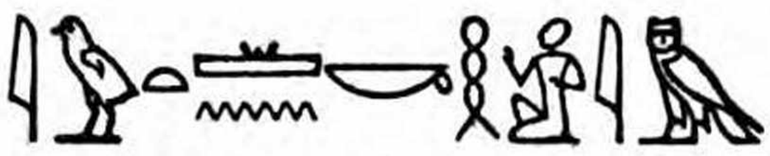
5) Brugsch lex. p. 1713 setzt ungenau .

6) Es steht fälschlich ——.

fend nem an sesen-nef n tennu ha hems(t)

nasus constrictus (est), nulla respiratio eis oneri stare (et) sedere.

Statt *fend* bietet das kopt. *schante,* eine andere Lautirung des ⲥ, wie ich zuerst im Bokenchons gezeigt habe. Das dazu gehörige Adjectiv anlangend, so transscribirt es Brugsch p. 1626 mit *teb*; allein ein Blick auf das überstehende *teb* überzeugt sofort von der Unmöglichkeit dieser Transscription. Näher steht das Determinativ von ā p e r (lin. 9), aber es ist unten nicht geschlossen. Dasselbe gilt vom Deutbilde zu *hant*[7]) (VI 7, XII 2). Ich denke desshalb an *nem*, welches conjungere bedeutet und bekanntlich zu *men* et, cum geworden ist — *men* constringi genügt vollständig für unsere Stelle. — *tennu* ist im kopt. *tono* molestus erhalten; über „stehen“ und „sitzen“ vergl. oben zu II 7.



aut n keh am

(haec est) conditio in qua decrepitus (versatur).

Die Kürze dieser zusammenfassenden Phrase war Schuld, dass man bisher ihren Sinn nicht erkannte. Und doch bieten auch andere Sprachen viele Beispiele solcher Kürze.— *aut* im Sinne von „Stand, Rang, Würde“ ist häufig, und auch im kopt. *auêt* ordo bewahrt; — *keh* ist das Simplex von *kehkoh* und bedeutet fractus (membra) wie z. B. in

---

7) Wäre jedoch dieses richtig, so liesse es sich mit *hans* angustus im Pap. Butler vergleichen (Chabas: Mélanges II Artikel v. Goodwin).

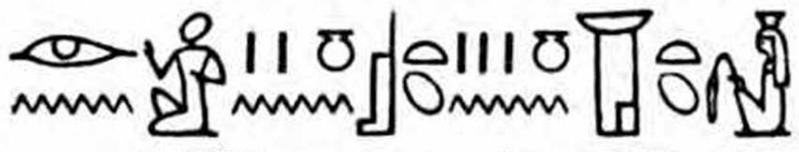
keh-kees frangere ossa. Vergl. meinen Bokenchons p. 17.— Wegen *am* siehe oben zu I 5.

Bis hieher war es auch meinem Vorgänger leidlich gelungen, den Text zu verstehen, so ferne es sich um das Allgemeine: die Mühseligkeiten des Greisenalters, handelt. Die grösseren Schwierigkeiten, an denen bisher die Analyse scheiterte, beginnen mit lin. 3.

lin. 3.

art sen-n aau ach

faci(a)t consenex quid?

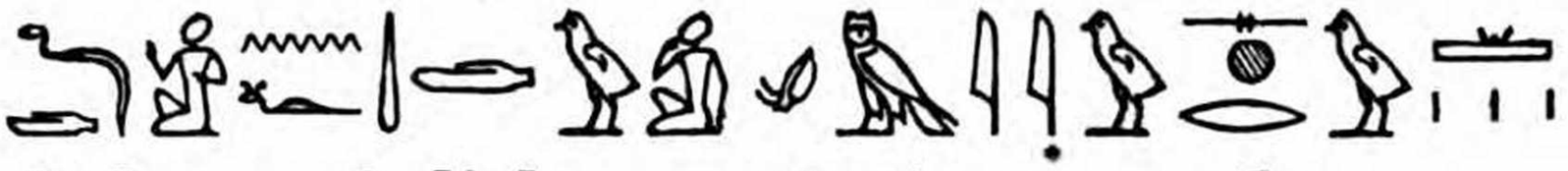
Schon im Jahre 1864 habe ich zu Paris mehreren Aegyptologen meine Ansicht mitgetheilt, dass die Stelle des Todtenbuches cap. 100, 3 (78, 39)  zu übersetzen ist: ēgi (partes) fratrem Isidis, sororium Nephthyis d. h. dass man hier Zahlsymbolismen vor sich hat, wie ich sie in meiner Abhandlung über den ägyptischen Ursprung unsrer Buchstaben und Ziffern[8]) nachgewiesen habe. Da *sen* kopt. *snau* und *senti* duo, *son* (san) frater bedeutet, so begreift sich dieser Symbolismus leicht, der auch zum Theile in | = *ua* (unus) liegt, obgleich hier nur das Zahlzeichen für das Zahlwort steht, wie H. Goodwin nachträglich[9]) ebenfalls entdeckt hat. Der „zweite“ oder „Bruder“ des Greises ist aber der Mitgreis, consenex, *συνγέρων*. Offenbar ist mit diesem consenex der Verfasser Ptahhotep selbst gemeint, da er XIX 7 von sich aussagt: „Ich habe erreicht (errungen) 110 Lebensjahre“. Das Fragewort *ach*, *asch(o)* quid ist postponirt.

---

8) Sitzungsberichte 1867 1. Juni. p. 118.

9) Zeitschr. für aegypt. Spr. 1868.

10



djed - a - nef djedu sotemiu secheru

dicamne ei verbum audientium consilia

amu ha·t

majorum?

Dass ich Recht habe, diesen Passus ebenfalls interrogativ zu fassen, beweisst die Antwort des Gottes (Osiris) in der nächsten Zeile. — Das Wort *secheru* scheint in *soc'ni* consilium bewahrt; seine Bedeutung „Plan, Verhältniss, ratio consuetudo etc. ist allseitig erhärtet. Es könnten auch die „Urkunden" der Vorfahren selbst darunter zu verstehen sein, da die Rosettana und die Tanitica dafür *χρηματισμοί* setzen. — Was *amu-ha·t* betrifft, so wird es lin. 5 durch *cher ha·t* ersetzt; kopt. nachklingend in dem präpositionellen *hm* in, ab, ex — *ha·t* in *he* initium; „die im Anfange" sind die „Vorvordern, die Ahnen = majores".

pau - u sem n nuteru ach

(illa) eorum notitia de diis qualis (sit)?

Ueber das possessivum *pauu* vergl. oben zu II 5. — Das Wort *sem* klingt noch nach in *smê* rumores; *ach* im Sinne von qualis, quantus sehr häufig.

lin. 4.

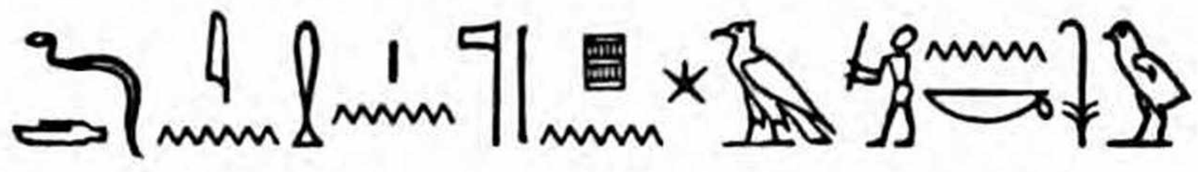
art - nek mati der - tu chennu - u m

fac-tu exemplum delendi infirmitates in

rechit - u *keh - nek* *huhui*

hominibus, para-tu auxilium!

Die kopt. Wurzeln *ari* fac, *tôr* infigi, *tertor* fixus, *tre* dimittere, *djer* delere *(δηλέω)*, *schône* morbus, infirmitas, *laschie* adspirantes (eine der 4 Menschenklassen), *kehkoh* parare, *hêu* utilitas lucrum commodum — genügen zur Erklärung; auch für *mati* kann das durch das causative *s* gebildete *smote* similis beigezogen werden. Die Construction anlangend, so sind die beiden Verba mit *n* d. h. dem Dativus ethicus construirt, um eine Art Medium zu bilden.



djed an hon n nuter pen seba-nek su

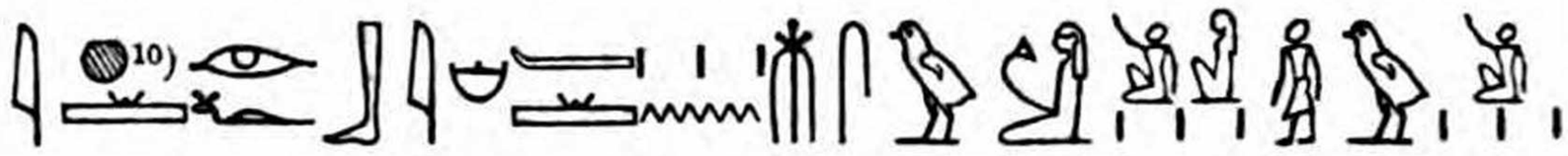
Dicitur a majestate dei hujus: docē-tu illum

lin. 5.

r djedt cher hâ·t

(ad) verbum antiquitatis

Das allgemeine Pronomen der dritten Person: *su* hat sich als Object an vielen kopt. Verbis in der Form *s* erhalten z. B. *a-dji-s* o dic illud! — *seba* vergl. mit *sbo σβω̃* doctrina, *παιδεία*. Die Construction des medialen *seba-nek su* mit *r* kehrt lin. 7 wieder in der Verbindung: „lehre du den Unwissenden zum Wissen!“ Endlich steckt *cher* in *e-chrêi* in, ad.



ach ari-f ba-u n mesu-u saru-u

ah! fac eum pretiosum apud liberos principum

āq sotem amf mati het nib

qui intrant (et) audiunt ex eo; obsequens (est) cor omne;

lin. 6.

djet-nef an mesi sau

dictum ab eo non gignens satietatem.

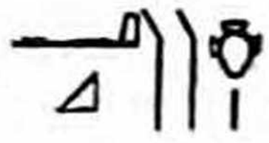
Man vergl. *bai* praemium; *siur* eunuchus שׂר princeps; *ôk* (n hêt)[11]) intrare cor = complacere; *sei* satietas; *djed-nef γέγραπταί μοι* (statt *ὑπ' ἐμοῦ*); scribendum mihi (statt a me) est.

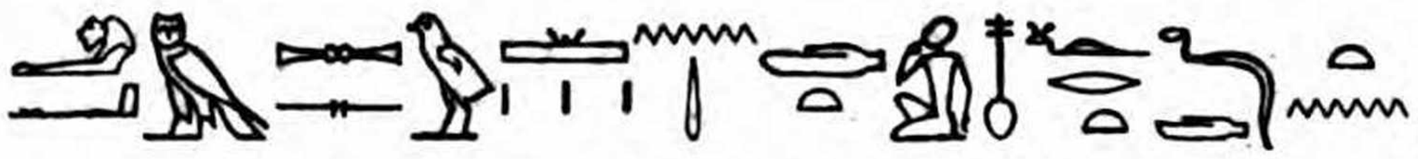
Zweites Kapitel.

Nachdem der Verfasser Ptahhotep gezeigt hat, dass der Greis sich durch Unterweisung der Jugend nützlich und werthvoll erweisen könne, fährt er fort:

---

10) Am Schlusse der Briefe steht *ach (rech-su)* exhortativ, wie hier. In Bezug auf *ari ba(t)* vergl. den Schluss dieser Abhandlung.

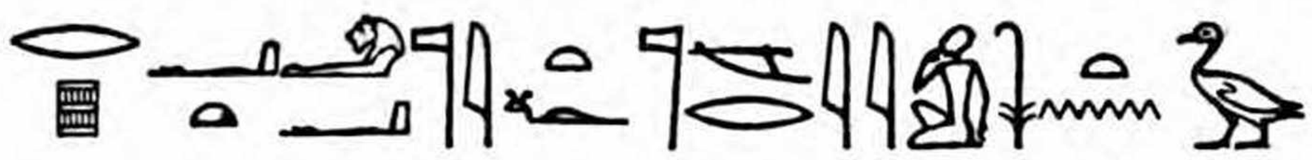
11) Brugsch lex. p. 223 vergleicht das stammverwandte  *âq-het;* allein dieses entspricht dem *uc'o-s* dimidium.


(soweit die Rubrik)

hâ - m - tesu - u n djedt nefert djedt n

Initium sententiarum verbi boni: dictum a

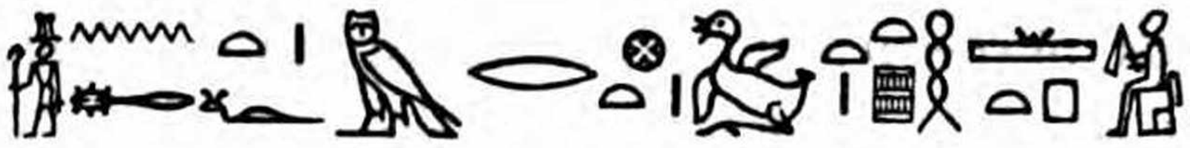
Brugsch übersetzt lex. p. 1600: „Anfang der Aussprüche (*djoos* effatum) guten Inhaltes.“ Ueber letzteren Ausdruck vergl. oben zu I 6 das kopt. Praefix *djin*.



repât hâ neter-atef neter-meri suten-si

Repa-ha patre divino *θεοφιλῆ(ς)*, regis filio.

Ueber die drei ersten Titel habe ich im Bokenchons das Nöthige beigebracht; *θεοφιλής* ist oben zu Kadjimna beigezogen worden. Ueber die Reihenfolge beim Lesen z. B. *si suten*, wo das Wort „König“ nur aus Deferenz vorangestellt wird, vergl. meinen Aufsatz in der Ztschr. f. äg. Sp. 1866 p. 26.

lin. 7. 

uer n chet-f mur-nu-djet Ptahhotep

praecipuo ex stirpe ejus: Mur-nu-djet Ptahhotep.

Bloss über die Lautirung des ersten (figurativen) Zeichens besteht ein Zweifel, ob man es nämlich statt mit *uer*, nicht vielmehr mit *tep* oder *sems* transscribiren solle, weil diese letzteren gerade in dieser Verbindung als = *tep*, sowie als = *sems* phonetisch vorkommen. Was ich mit stirps übersetze, bedeutet eigentlich venter *chêt*.

m seba chemu — u r rech r tep-hesb n

in doctrinam ignorantium ad scientiam, ad justam

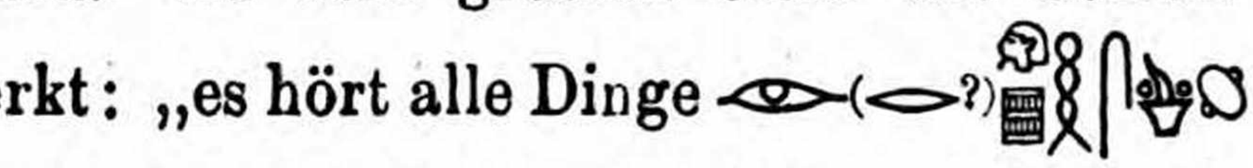
djedt nefert, m achut n

mensuram verbi boni, in benedictionem

lin. 8.

sotem-ti-f, m qesqest nnti r teha — st

auditurorum id, in maledictionem eorum qui transgressuri sunt id.

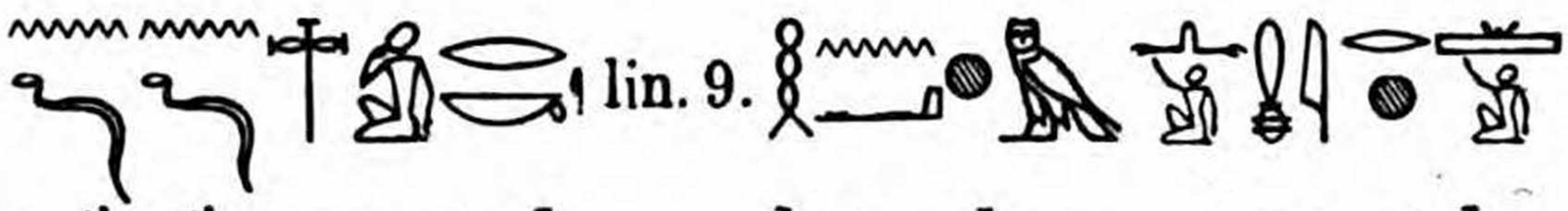
Von den bisher noch nicht erläuterten Ausdrücken erfordert *tep-hesp* eine Besprechung. Brugsch lex. 257, 4 citirt aus den Rhindpapyri eine Stelle, wo das hieratische *tep-hebs* demotisch durch *hesb-ap* (cf. השב computativ, *êpe aps* numerus) übersetzt wird. Zu dem grossen Ohre des Sonnengottes[12]) wird bemerkt: „es hört alle Dinge  in der ganzen Welt.“ Also scheint *r tep hesb* wörtlich „bis zum Klappen (cf. unser Topp!) der Rechnung d. h. sehr genau“ zu bedeuten. Weiterhin VIII 5 wird uns *r tep hesb* in vollerer Schreibung begegnen. Ueber *teha* cf. oben zu I 3. — Parallelen zu „Segen und Fluch“ bietet auch die hl. Schrift.

---

12) Dümichen: Resultate XLV, c.

djed an-f cher si-f m aa het-k hi rech-k

Dicitur ab eo ad filium suum: ne superbias corde super scientia tua!

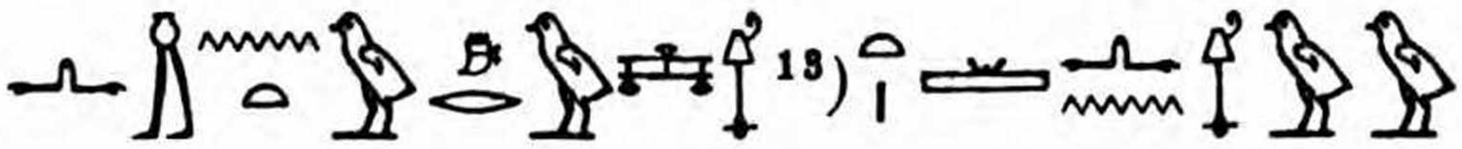


net'net' ——— rok hna chem ma rech

consultato (tibi) cum nesciente sicut (cum) sciente.

Hier erheischt nur *net'net'* eine Erklärung. Ich vergleiche damit *ñthê* verbum, *ñthre* consilium opinio, letzteres mit Hinzufügung des *her*, welches häufig dabei steht. In der Tanitika wird mit *βουλευταί* übersetzt. Ueber *ma* vergl. oben lin. 4 *mati*. Die Beigabe der Person hinter *chem* und *rech* kann sich hier nicht auf den Verfasser, sondern muss sich auf den persönlichen Begriff überhaupt beziehen.

Wir müssen jetzt den Grund erfahren, warum der Sohn sowohl mit dem Unwissenden wie mit dem Wissenden sich berathen soll.



an antu t'eru âbt an âbuu (âmu)

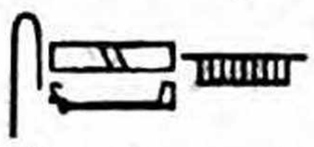
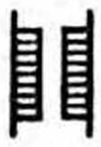
non clausus (est) carcer artis, non (est) artifex (praeditus)

---

13) Das Sylbenzeichen für *âbu* und *âmu* ist in dieser Zeile verschieden geformt; weiterhin belehren uns Beispiele, dass nur hier das erste Mal *âbt* zu lautiren ist.

âper achu — u — f

perfectus decoribus suis.

Die Bedeutung „schliessen“ (eine Thüre, Schranke) für das Verbum *an* (kopt. *ên* ducere) ergibt sich aus dem Gegensatze zu  auf der Pianchi-Stele lin. 104. So wie *sesh* „ausbreiten, öffnen“ bedeutet, muss *an* derselben Zeile mit dem nämlichen Object  die Schliessung“ der Thüre bezeichnen. — Ueber *âm ãbt ãbuu* gibt das kopt. *ieb* ars, *eime* scire, *amsche* artifex genügende Auskunft. Wegen *âper* „geschmückt“ vergl. meinen Aufsatz „Achiver in Aegypten“,[14]) wo unter den erbeuteten Gegenständen auch der Schmuck (âper) eines Weibes aufgeführt ist. Endlich ist *achu*, das auch *chu* gelesen wird, dem kopt. *schu* dignus schon in meinem Bokenchons verglichen, wobei zu bedenken ist, dass dignus selbst auf decet zurückweist (daher aliquâre (decorandus).

Wir haben im Ganzen eine Sentenz vor uns: „ars longa vita brevis; nemo magister de coelo cecidit“ — kein Meister ist vollkommen.[15])

lin. 10.

degu[16]) *djet nefer r uat au djemt — s*

aestima verbum bonum pluris quam smaragdum,

---

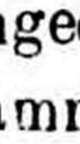
14) Sitzungsberichte 1867 p. 529, 2 v unten. Vergl. Zeitschr. d. DMC 1867 p. 659 עָפָר.

15) Cf. Lepsius: Aelteste Texte etc. pl. 14, 55: *an (â)per-s m achu-u-s* — „non (est) praedita decoribus suis.“

16) *u* in *degu* scheint ein Fehler statt des formähnlichen hieratischen *a*, da im Allgemeinen nur *dega* vorkommt.

m-a hont-u hi benenu·t - u

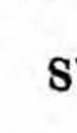
qui invenitur in brachio servarum super gemmis.

Das erste Wort *degu* ist von Brugsch lex. p. 1761 passend mit *tog'* affigere zusammengestellt worden; ich glaube den ungequetschten und nur mit dem objectiven *s* vermehrten Stamm in *tok-s* fixus wiederzuerkennen, wie wir ja auch „fixiren" statt „scharf anblicken" gebrauchen. Aus diesem Begriffe ergibt sich dann leicht die abgeleitete Bedeutung aestimare. Der grüne Stein (*uot* viridis) ist wohl eher der Smaragd als der Serpentin,[17]) weil von Edelsteinen die Rede ist, die weiterhin unter der Form *benenu-t-u bnôni* gemmae genannt sind. Der Grund, wesshalb ich mich in diesem Satz von der Uebersetzung des H. Chabas so weit entferne — er hat nämlich: „la bonne parole luit plus que l'émeraude que la main des esclaves trouve sur des cailloux" — liegt in dem Zusammenhange des Textes, welcher auch wegen des Deutbildes  die Bedeutung „luire" nicht zulässt; ausserdem aus Rücksicht auf einen ganz ähnlichen Text im Pap. Leydens. I 340.[18]) Da heisst es VIII, 5: „Eine Unbeschurzte wird zur Herrin einer Tracht (Kleiderrechen, Garderobe); eine, die ihr Gesicht im Wasser betrachtete, wird zur Herrin (Besitzerin) eines Spiegels." An einer andern Stelle III 2/3 wird gesagt: „Gold, Lapis lazuli, Silber, Mafka, Hamagat,

---

17) Im pap. gnost. zu Leyden XII, IV wird ein gelbgrüner Stein unter dem Namen *Karaina* (*χρῶμα καλαϊνόν* cf. Hesych. *καλλαῖοι*) erwähnt. Für lapis virens gibt Parthey auch das kopt. dokadion oder docation (?).

18) Ich gedenke diesen ganzen Text zugleich mit der politischen Unterweisung des Amenemha I analysirt herauszugeben.

Hasmen und Federn... begegnet man am Halse von Sklavinen, (aber) die vornehmen Frauen durch das Land hin, die Hausherrinen sind im Sagen: „O hätten wir doch zu essen für uns!“ Daraus geht hervor, dass die Sklavinen bisweilen grossen Luxus trieben und sich die edelsten der Edelsteine[19]) und Metalle als Schmuckgegenstände beilegten. Halten wir dieses fest, so ist der Sinn unserer Stelle: Strebe nach sittlicher Vollkommenheit mehr als nach äusserlichem Tande, wenn er auch noch so kostbar sein sollte[20]); denn dieser wird auch von den Unedelsten, den Sklavinen getragen. Leider ist zweideutig, indem es ebensowohl per manum (brachium) als mit in brachio (manu) übersetzt werden kann. Einer ähnlichen Dehnbarkeit unterliegt  super, je nachdem man es local, oder im Sinne einer Zuthat (*m-hru* ausserdem) auffasst.

Es folgt nun eine neue Rubrik: „Wenn du triffst einen Herrn in seinem (unwirschen) Augenblicke“ etc. Da von jetzt an das Benehmen gegen die verschiedenen Stände und Glieder der bürgerlichen Gesellschaft behandelt wird und kein logischer Zusammenhang zwischen den einzelnen Capiteln besteht, so überspringe ich die nächsten 23 Abschnitte — welche ich später zu analysiren gedenke — und wende mich zu denjenigen, die mit den bisher besprochenen inhaltlich zusammenhängen.

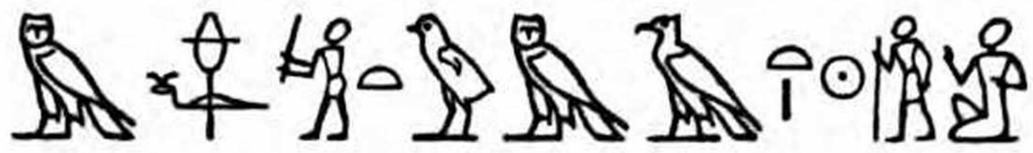
---

19) Das Wort *benenu't* mit präfigirtem Artikel *ta* (also feminin.) erscheint auch im pap. Leyd. I 349, II 8 zweimal und wieder mit .

20) Cf. Prov. II 13—15: Beatus homo qui invenit sapientiam . . pretiosior est cunctis opibus... VIII 11. Melior est enim sapientia cunctis pretiosissimis...

Kapitel 26.

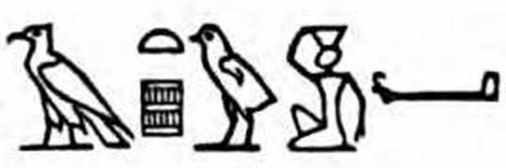
Pag. XII.

lin. 6.  (soweit die Rubrik)

m chesf-tu m at aau

ne rejiciatur in momento (sinistro) senex!

Das oben zu I 4 besprochene *at*, welches V 10, 12, 13; VI 1; IX 11; XII 4 wiederkehrt, hat meistens die Nebenbedeutung von „schrecklicher, unglücklicher Augenblick," so z. B. im Todtenbuch c. 42, 16/17, wo *snad-f m chet-tenu* in Parallele steht mit *at-f m chet-tenu* „sein Schrecken ist in eurem Leibe". Man beachte auch das Wortspiel zwischen *at* und *aau*, das ich durch sinister—senex nachbilde.

lin. 7. 

m se-het'ennu het nnti atepu

ne sinas emori cor ejus qui onustus (est)

Brugsch lex. p. 1727 überträgt diese Stelle also: „Beschwere nicht das Herz dessen, der (schon) belastet ist." Wenig gefällt mir seine Identifizirung des *se-het'ennu* mit dem kopt. *htomtm* gravari. Ich denke viel mehr an das kopt. *htên* mors, da bekanntlich die Endung *nu* bei vielen Wörtern facultativ ist. Dieses *hten* bildet mit *het-n* „das Herz des" ein Wortspiel. Mit dem causativen *s* praefix. versehen, ergibt *se-hten(nu)* den Sinn „sterben machen", oder „verkümmern lassen". Das Uebrige ist schon erläutert bis auf *atepu*, welchem kopt. *otp* oneratus entspricht.

cheper sedeba — f r chent — su

fit adhibens eum pluris quam amovens eum

Ueber *sedeba* bemerkt Brugsch lex. p. 1341: „es soll nach Chabas (voy. 153) so viel als „activité, assiduité au travail“ bedeuten. H. Chabas citirt aber auch ein Beispiel, wo er es verbal mit „activer“ übersetzt, wie mich bedünkt, ganz richtig. An unserer Stelle wird es zum Theil durch seinen Gegensatz *chent* kopt. *schôn* removere, excludere cf. englisch *to shun* näher bestimmt. Vielleicht hängt *sthbai* instrumenta, *sotf* instrumentum utensile damit zusammen. Die comparative Geltung des *(e)r* kopt. zu *e* abgeschwächt, steht fest.

sefech ka m merer-su: tata »an pu hna nuter

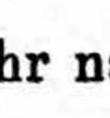
cingere hominem (senem) amando eum: hoc efficit (ut) homines esse cum deo

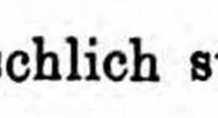
merert — f arit—nef ser-rok-ho m chet neshen

qui amat ut fiat ei; solator faciem (ejus)[23]) post miseriam!

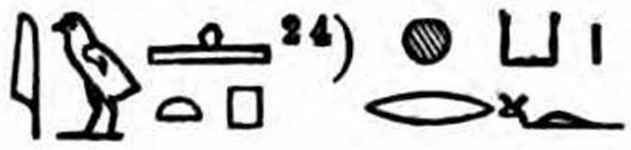
---

21) Fälschlich steht , das im Hierat. dem sehr nahe steht.

22) Im Originale steht (irrthümlich?)  , das freilich auch sein könnte.

23) Das Pron.  scheint vergessen zu sein.

Ueber *sefech* vergl. oben zu I 8. Das so häufige *ka* ist vielleicht mit erhalten in *dje-ua* = unus (cf. supra ad II 3). — Die volle Form *merer* hat sich im Dinka als *marer* erhalten. Wegen des *ta-te* vergl. Brugsch lex.; es entspricht nicht nur dem Stamm *δo* von *δίδωμι*, sondern auch dem *ϑε* von *τίϑημι*, sowie dem englischen to *do*, unserm thun. Ser kopt. *sel-sol* = solari; *ho* facies; *m het* cf. supra II 3; *neshen* ist mit *nushs* acerbari, torpere zu vergleichen.

 [24] lin. 9. [25]

au hotep cher ka-f *au sedeba cher*

(cui) est pax apud personam suam, activitas apud

[26]

himet-f ka-u pu sered merut

feminam ejus: hi sunt homines metentes amorem

Die relativische Fassung wird aufgenöthigt durch den mit *ka-u pu* beginnenden Nachsatz. Von allen Gruppen erheischt hier nur *sered* eine Besprechung. Es ist nicht durch , wie sonst, sondern durch das die Gruppe *uah* augere VI 5 7, IX 8 begleitende Determinativ der Garbe näher bestimmt, welches eine Zusammenfassung ausdrückt. Insoferne vergleiche ich dem *s-red* das kopt. *srêt* spicas legere.

Der Sinn dieses ganzen etwas dunkeln Capitels[27] ist: Sei freundlich gegen den Greis, der ohnehin schon durch

---

24) Das Determinativ ist vergessen.

25) Im Originaltexte steht fälschlich .

26) Das Zeichen gleicht hier einem hierat. .

27) Die durch das brevis esse laboro: obscurus fio bedingte Schwierigkeit dieses Abschnittes erinnert lebhaft an die Sentenzen

das Alter belastet ist: verwende ihn (als Lehrer), umgib ihn mit Liebe; ein solches Verfahren macht die Menschen Gott gefällig, der dem Greise so begegnet wissen will. Nach seinen ausgestandenen Mühseligkeiten erheitere du ihm sein Angesicht. Wer diese menschenfreundliche Gesinnung hegt und dessen Frau die Mühe (der Verpflegung des Greises) nicht scheut, das ist ein Ehepaar, welches Liebe ärntet, (wie es sie gesäet hat).

Kapitel 27.

(soweit reicht die Rubrik)

seba aau r achut-u nef

doctrina senis in benedictionem ei (est),

lin. 10. [28])

se-cheper chep — f m hur (het?) redh-u

efficiens receptionem ejus inter homines

Mit Ausnahme von *hur* interius, und dem Verbum *se-cheper* sind alle Ausdrücke schon oben vorgekommen, und dieses selbst ist als Causativum von cheper von sehr durchsichtiger Bedeutung. Die Variante *chep* für beweist, und das Wortspiel hier empfiehlt die Lautung *chep*. Das erste Wort: *seba σβῶ παιδεία* beweist, wie sehr ich Recht gehabt habe, im vorigen Kapitel die Beschäftigung des Greises auf das Lehren zu beziehen.

---

des Pythagoras, von denen Plutarch de Isid. c. 10 sagt, „dass sie den hieroglyphischen Schriften an Dunkelheit nicht nachstehen."

28) Es fehlt der Strich |.

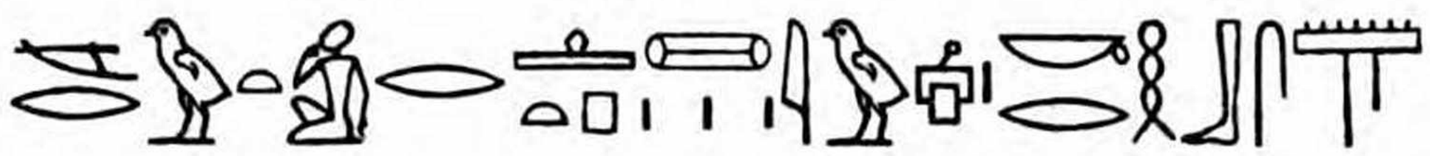
ta-k cher saa ——— f hi neb - f; unn

fac-tu ut cadat satietas ejus super dominum ejus;

lin. 11.

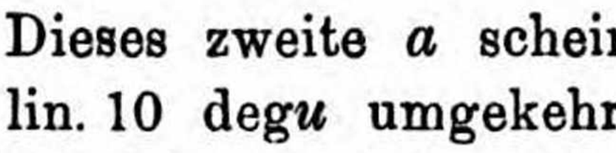
djefa —— nek cher ka — f; au tat nt

est lucrum tibi apud eum; est impulsus amoris



merut r hotepu, au sa-k r hebes

pluris quam oblationes; est dorsum tuum pluris quam vestis.

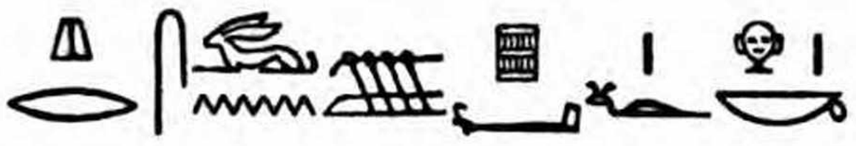
Hier ist nur etwas zweifelhaft, dass XI 5 am Schlusse steht und zu der Gruppe XI 6 gehört. Da nun VI 2 zu Anfang  mit der Bedeutung „thue ihn zu Boden“ getroffen wird, so schliesse ich daraus, dass XI 5/6 derselbe Sinn erforderlich ist und dieser wird erreicht durch das Syonymum von amma, nämlich . Dieses Wort steht auch substantivisch, wie z. B. Todt. I 22 „Trieb des Herzens“. Hier haben wir sonach „Trieb,[30]) Hang zur Liebe.“ Dieser ist mehr werth als die *hotepu* Opfer (cf. *htop* tabulae oblatoriae); letztere verhalten sich nämlich zur Liebe (Humanität) wie das Kleid zum Rücken, d. h. wie das äusserlich

---

29) Dieses zweite *a* scheint eine Verschreibung statt *u*, wie oben V. lin. 10 deg*u* umgekehrt für deg*a* stand. Vergl. V 5 *sau*. Indess steht XV 12 wieder *saa*.

30) Vielleicht ist die Präposition *hiten* per, a, ex zu decomponiren in *hi-te-n* „auf Antrieb von“.

Accessorische zum Innerlichen, Wesenhaften. Aus der Bibel liesse sich manche Parallele beiziehen.

 lin. 12.

cher - s un chep — f hi-k r ânch par-k

idcirco est receptio ejus apud te in vitam domus tuae;

cher sâhu — k merer — k ânch su cher-s ari-f

sed manes tui, quos amas, vivunt hi idcirco; τὸ facere

lin. 13.

qâh nefer am — k geru uah gert merut-

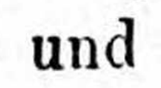
eum stationem bonam apud te, fama (est) ampla;

k pu m chet nt mereru-u-tu mâk ka

etiam amor tuus est in ventre amantium te. Me-

pu merer sotem

mento persona esse amans obsequii.

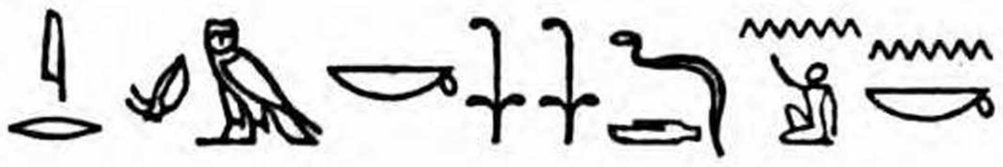
Das zweimalige *cher-s* idcirco steckt mit dem in der Tanitica l. 19 und sonst vorkommenden  im kopt. *a-hro, a-hrai, a-hrote* cur. — Dass unter *sahu* die manes der Verstorbenen zu verstehen sind, ist allseitig anerkannt; da nun

sahu zugleich der Name des Gestirnes Orion ist, so liegt es nahe, *sah-ti* flamma zu vergleichen, so dass die aegypt. Manen gleichsam die „Verklärten“ wären. — Das Zeichen des gesenkten Armes hinter der Gruppe *qâh, c'ôh* manere wird häufig als Haltpunkt roth zwischen zwei Texte gesetzt; diese Erklärung dürfte sich besser empfehlen, als das von Brugsch lex. p. 1518 dafür beigezogene *greh* kopt. *c'reht* quies, dessen Bedeutung allerdings ebenfalls passen würde. — Ueber *uah* kopt. *uah* addere ist oben zu lin. 9 das Nöthige bemerkt worden. — Das Pronomen 2. Pers. sing. accus. *tu* verdient wegen seiner Uebereinstimmung mit *te* Beachtung; es lassen sich überhaupt bei den Fürwörtern wie bei den Zahlwörtern im Aegyptischen zwei Strömungen unterscheiden: eine semitische und eine arische. — Endlich ist *mâk* im kopt. *mokmek* cogitare meditari (memento!) bewahrt. — Der Sinn des ganzen Passus ist: Die Aufnahme eines Greises gereicht dir selbst und deinem Hause zu zeitlichem und ewigem Vortheile. Die grosse Pietät, die hohe Achtung, deren sich das Greisenalter in Aegypten (wie in Sparta) erfreute, erhellt am besten aus einer Stelle der Stele des Harsiatef lin. 8. Nachdem vorausgeschickt ist: „man sagte mir, nämlich: es verfällt das Gotteshaus des Amon von Napata in dem nördlichen Saale“, fährt der Text fort „ich erschrack (und) fragte einen alten Mann“. Dieser sagte ihm, was er zu thun habe; der König befolgt diesen Rath, womit jetzt auch die letzte Gruppe „obsequii“ erläutert ist.

Wir überspringen wieder mehrere Kapitel, die mit dem Thema über das Alter nicht zusammenhangen, um den Text da wieder aufzunehmen, wo von den Wirkungen der Lehre des Greises gehandelt wird.

Kapitel 38.

Pag. XV.

lin. 8.  (soweit reicht die Rubrik)

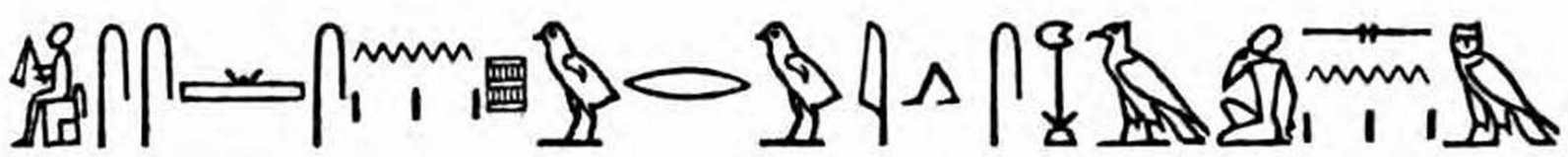
ar sotem - k nen djed-na-nek,

si obedieris iis quae dixi tibi,

Hier erfordert nur die Auslassung des Relativs eine Erklärung. Sie ist im Aegyptischen so häufig als im Englischen, wo man auch sagen könnte: If thou followest those (words) I have said to thee. Man könnte die Construction übrigens auch so auffassen: „Wenn du befolgst jenes von mir zu dir Gesagte“.

unn secher-k nib r-ha·t; ar sopt n mâ·t ari

erit ratio tua omnis proficiens; est fundamentum veritatis comitans

lin. 9. 

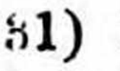
ases — senu pu rua secha — senu m

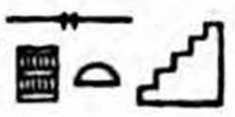
virtutem eorum; restat memoria eorum in

ro n redhu

ore hominum.

---

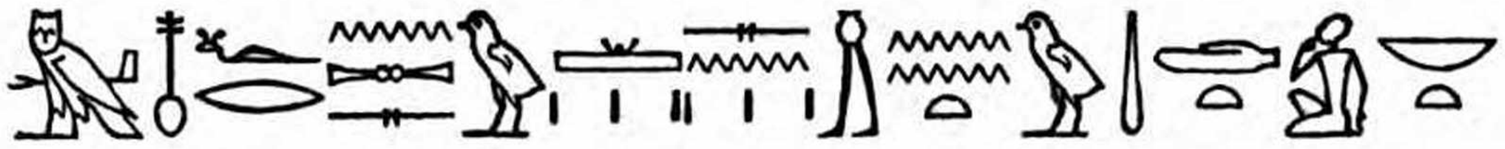
31) Es steht fälschlich statt  wegen der Verwandtschaft der beiden hieratischen Zeichen.

Die Bedeutung proficiens, progrediens, die in *unn-r ha·t* liegt, wird bestätigt durch das Synonymon *i e-t-hê* (progredi, ire ad proram). — Das Verbum ar kopt. *er* esse hat auch das im vorigen Satze stehende *ar* si, erzeugt; es ist noch in dem negativen *are schtem* nisi, sowie in *arey* si forte erhalten. Ganz verschieden davon ist *ari* comes, vicinus kopt. *arêu*, welches bisweilen zu der Präposition [32]) zusammenschrumpft. — Das vieldeutige *sept* glaube ich in *sobti* basis wieder zu erkennen; man vergl.  solium (verwandt mit solum Boden?). — Das vielbesprochene lese ich noch immer *as*, trotz des von Goodwin und Brugsch wohl belegten und hier vielleicht durch *sapt* als Wortspiel empfohlenen *sheps*, weil ich den *Ἄσυχις* sowie den *Μοσθῆς* (verschrieben aus *Ἀοσχῆς*?) nur mit *Aseskev* zusammenzustellen vermag. Auch dürfte die erste Sylbe von *asch-iri* virtus, activitas den adspirirten Stamm *as, ases* darstellen. — Was das Verbum *rua* betrifft, so vergleiche ich *lo* cessare und kann weder Brugsch's *r-uei* facere recedere, noch Lepage Renouf's[33]) „egredi" acceptiren. Denn im cap. 72 des Todt. steht unser *rua* im Gegensatze zu *uba*, einem Verbum der Bewegung. Auch werden wir sogleich von der Zähigkeit der aeg. Tradition zu hören bekommen, wozu der Begriff des Beharrens von *lo* cessare restare passt, welches zugleich mit *lô (rô)* „Mund" ein Wortspiel bildet.

---

32) So z. B. in der Ha-sebait des Amenemha I bei der Var. zu *rt'er* totus II 2.

33) Traduction d'un chapitre etc., dem Prof. Merkel in Aschaffenburg gewidmet.



m-a (tot?) nefer n tesu-u-senu; annetu djedt nibt

propter praestantiam theseôn eorum; traditum (est) verbum omne

Die Umschrift des Armes durch *tot* (manus) wird mir hier zweifelhaft, weil gerade die hier nothwendige Praeposition propter durch (das Compositum) *ef-mâ-dje* ausgedrückt wird. — Die erste Bedeutung von *an* (cf. *anine* portate) ist ducere adducere, welches mit dem Begriffe von „Tradition“ stimmt. Weiterhin XVIII 7 werden wir dieses Zeitwort im Gegensatze zu „wegnehmen“, also mit der Bedeutung „hinzufügen“ treffen, nachdem wir es oben V 9 mit dem Sinne von „schliessen“ gefunden haben. — Die vollere Form *nibt* entspricht dem kopt. *niben* omnia.

lin. 10.

an ———— sek m to pen tjet

inviolatum in terra hac semper.

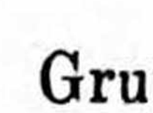
Die kopt. Wörter *sec'*, *sic'* paralyticum fieri; *tho* mundus, orbis; *c'eet* manere genügen hier.

art - s sert r nefer djedu saru —— u

efficit perticam optimam; dicunt principes

eros: sba ——— sa pu

de eo: docens aliquem est

Grosse Schwierigkeit verursacht das Wort *sert.* Da nicht an den Stamm *sure* aculeus zu denken ist, wozu das Determinativ auch nicht passen würde, so bleibt wohl nichts anderes übrig, als es mit  *sal* סל Messstrick zusammenzustellen. Vergleicht man die „Leiter“ des Kadjimna, so wird hier die „Leine“[34]) oder der „Leitfaden“ auch nicht unstatthaft sein. Das Determinativ statt erklärt sich wie oben I 8 bei dem Worte „Gürtel“. -- Die Verbindung *r nefer* bezeichnet, wie *r mench,* eine hohen Grad der Güte oder Tüchtigkeit.

lin. 11.

r djed n ——— m cheti sotem-f-st

scilicet, postquam (aliquis) obedivit ei;

Die Gruppe *rdjed* ist construirt wie לֵאמֹר und das französische c'est-à-dire; *n-m chet* enthält ein scheinbar pleonastisches *n* vor *m*, wie oben *n-m to* in terra. Die Wurzel *chet* habe ich (Bokenchons p. 4) im K. hituô oder *chathuo* juxta prope nachgewiesen.

[35])

cheper m abuu (âmu) sotem nefer rdjed n-m cheti

fieri magistrum (et) bene audire, scilicet postquam

ntef sotem-f-st

is obedivit ei.

---

34) Vielleicht ist das kopt. *sir* justitia damit verwandt; cf. *sili* foramen pani, e quo filum educitur.

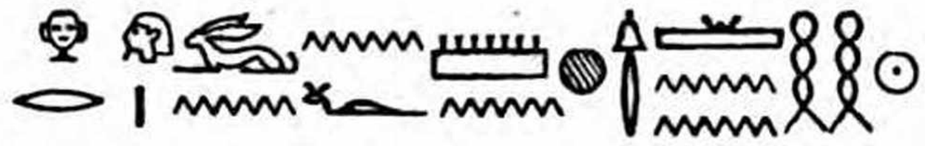
35) Dieses nothwendige ist wegen des Schluss-*r* von *nefer* irrthümlich vergessen.

Die Verba fieri und audire hängen von *seba* docere ab. So wie *καλῶς ἀκούειν* und bene audire, so enthält auch der aeg. Ausdruck *sotem nefer* „hören Gutes“ eine Zweideutigkeit, nämlich „guten Ruf haben“. In derselben Bedeutung steht er IX 7. — *ntef* is ille, mit Nachdruck.

Der Verfasser fährt fort, die guten Wirkungen der Lehre des Greises aufzuzählen, und die Gelegenheiten namhaft zu machen, wo dieselben sich zeigen können.

ar cheper sept nefer m (t) a (t) unn m

quod si facta est basis bona in potestate *ὄντος* in

lin. 12. 

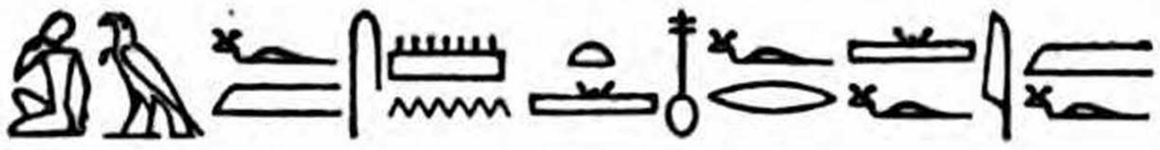
hitep, unnef mench n-n heh

(statu) superioris, est beneficus perpetuo.

Der Sinn ist: Wenn ein Oberer kopt. *hitpe* die gute Basis des wahren und tugendhaften Wortes sich zu eigen gemacht hat, so wirkt er dauernd Gutes. — *mench* wird griech. durch *εὐεργέτης* übersetzt. — Das zweite *n* von *nnheh* scheint entweder dissographisch, also fehlerhaft, oder nach Analogie von obigem *n-m* das erste *n* pleonastisch gesetzt. Man könnte auch an den Plural des Artikels: *ne* denken und *εἰς τοὺς αἰῶνας* übertragen, wenn uns der Papyrus sonst ein Beispiel eines solchen *ne* oder die Pluralendung hinter *n(e)heh* (kopt. *eneh* saeculum aeternitas) aufweisen würde.

au saa ——— f nib r tjet an rech-t sem-

est sa-tians quemque in perpetuum scientiâ; cogi-



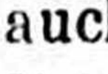
ti - f m sment nefer-f am-f

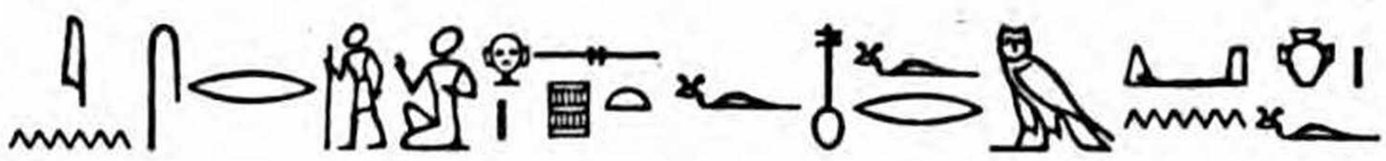
tatio ejus in firmamem boni ejus *(βάσεως)* in eo (est)

lin. 13.

tep to; sa-tu rech hi recht - nef.

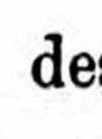
super terra; satiatur sciens cognitis ei.

Ich brauche hier nur das Wort *sem-ti* zu erläutern. Es ist schwer, diesen Stamm von *sma*, und in der kopt. Nachfolge zu unterscheiden, da die altägyptischen Schreiber selbst sie gegenseitig vertauschten, wie hier auch das  cf. *sim* herba andeutet. Legt man das reduplirte *semsem* sonare, unser „summen“ zu Grunde, so würde sich für *sem* das stille Sprechen d. h. „das Denken“ leicht ergeben und insoferne vielleicht *som-s* dijudicare, *sum* scire die passendste Vergleichung bilden.

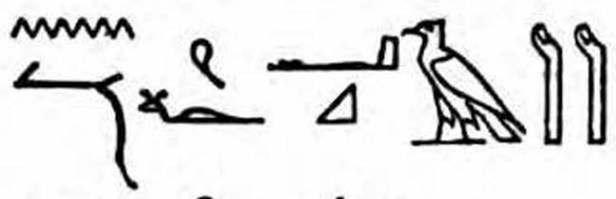


a - n sar hi sept nefer mta-n het-f

ait princeps ob dialectum bonam ex impulsa cordis sui

d. h. „der Vornehme spricht wegen der soliden Bildung eines solchen Weisen und Redners unwillkürlich.“ Die Bedeutung des  , welches auch geschrieben wird, für „sagen, rufen“ ist constatirt; es kehrt in unserm Papyrus öfter wieder, so z. B. XIV ult. mit dem Sinne „Ruf“. Es lässt sich einerseits mit *o*, *ω*, *ὠ* vor Vocativen, andererseits

mit *ajo*, *ἠμί*, wenn auch nur zu mnemotechnischem Zwecke, zusammenstellen. Man vergleiche auch das cap. 99 und 125 des Todtenbuches, wo die wahre Natur dieses *a-n* zuerst von H. Chabas erkannt worden ist. Was sagt nun der שִׂיח?



nas - f âqa

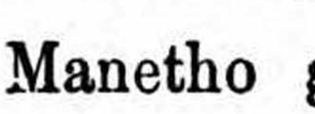
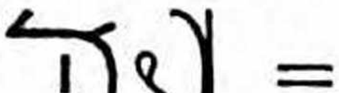
lingua ejus dimidium

Pag. XVI.

lin. 1.

spot - f sen auf hi djed

labiorum ejus duorum, quando loquitur

Dass *nas* kopt. zu *las* לשׁוֹן geworden, habe ich in meinem Manetho gelegentlich des Königsnamens  und  = *Ut-las* = *Τλᾶς* p. 119 gezeigt. Ueber die Gruppe *âqa*, die ich oben mit *uc'o-s* dimidium verglichen habe, gibt uns, wie meines Wissens zuerst H. Brugsch bemerkt hat, Horapollo II 6 die Erklärung *δάκτυλος = ἀνθρώπου στόμαχος* d. h. die Mitte des Körpers. Hier haben wir die Mitte zwischen den zwei Lippen, d. h. die Zunge des Redners ist auf dem rechten Flecke, wie wir auch vom Munde eines Beredten sagen. Ueber *spot* = kopt. *sphotu* שְׂפָת labia brauche ich kein Wort zu verlieren. Aber nicht bloss der Mund und seine Stellung, sondern auch Augen und Ohren des Redners sind zu berücksichtigen. Darum fährt der Text unmittelbar also fort:

lin. 2.

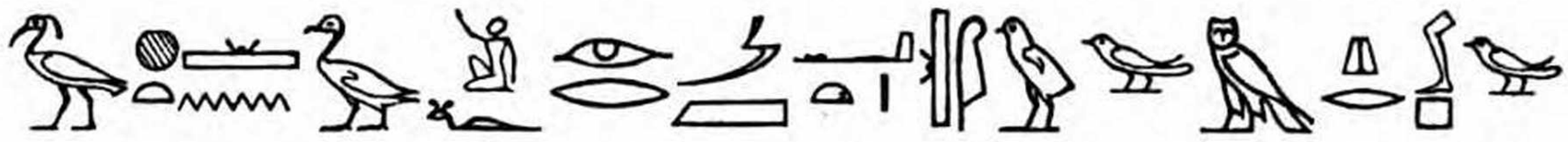
ariti-f-sen hi maa mesdjer-ti-f tut hi sotem

oculi ejus duo in spectando, aures ejus aequales in audiendo

Was zunächst die Nachsetzung des \\ hinter die Dualform betrifft, so haben wir den Eigennamen „Augenpaar“ aus sehr alter Zeit; dasselbe phonetisch geschriebene Zahlwort *sen* (kopt. *snau* שְׁנַי) findet sich in den dynastischen Namen *Hont-sen* (Tochter des Chufu) und *Vesurt-sen* in der XII. Dynastie. Diese Namen sind also nicht, wie Vic. de Rougé[36]) glaubt, durch ein ausgelassenes *neteru* „der Götter“ zu erklären, was schon durch *Hont-sen* unmöglich gemacht wird, da man eine irdische Frau nicht wohl als „die Herrin ihrer (scil. der Götter)“ bezeichnen konnte. Vielmehr spielt hier der Zahlsymbolismus herein, den wir oben in *sen-n-aau* consenex *συν-γέρων* getroffen haben. Beamte führen oft den Titel „Augen- und Ohrenpaar des Königs“ d. h. sie hatten für ihn zu sehen und zu hören. — Ob man die figurativen Ohren an unserer Stelle *mesdjer-ti* (kopt. *maschdje* auris) oder, wie oben IV 4 *anch-ti* zu lautiren habe, bleibe dahingestellt. — Bei *tut* kann man zweifeln, ob collectae *(thuêt)* oder aequales (*thuôt* simul-acrum) zu übersetzen sei. Ich habe mich für letzteres entschieden, weil das *âqa* bei der Zunge, das Geradaussehen (cf. *moihe* admirari) bei den Augen, auch bei den Ohren den analogen Begriff der Gleichheit d. h. der symmetrischen, nach beiden Seiten gleichen Haltung zu fordern scheint.

---

36) Abrégé grammatical p. 16. cf. meine Abhandlung: „Chufu's Bau und Buch“. Sitzungsberichte, Febr. 1870.



achut n si-f ar ma·t shu m ger(u)

expedit filio alicujus facere veritatem, vacare (a) mendacio

Der Gegensatz zwischen Wahrheit und Lüge gehört zu den häufigsten; auch ist *mêi* veritas; *shuo* vacuus, evacuare; *g'ol* mendacium aus dem Koptischen bekannt. — Nur das Pron. *f* hinter *si* (*sche* filius) macht einige Schwierigkeit, weil man es entweder auf ein Indefinitum aliquis, wie oben XV 10/11 beziehen kann — und wirklich steht XVI 13 *si-sa* „filius alicujus" — oder auf den Redner, dessen Eigenschaften eben aufgeführt worden sind. Dass ich Ersteres vorziehe, dazu bestimmt mich die Rubrik des nächsten Kapitels, welche durch obigen Satz gleichsam eingeleitet oder anticipirt wird.

Kapitel 39.[37])

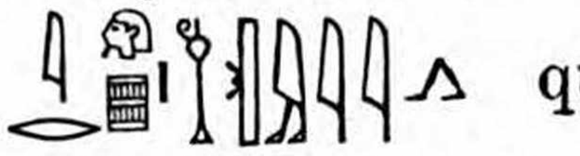
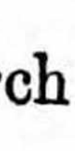
lin. 3. „Expedit obedientia filio obedienti; commendatur
lin. 4. obediens per obedientiam" (Rubrik). Evadit obediens per obediendum praecepto meo; pulchrum est obedientia, pulchrum est verbum; obediens quisque beatus. Expedit
lin. 5. obedientia obedienti; pulchrior est obedientia quam res omnes, praestita libenter; (at) pulchrius (est)
lin. 6. (si) accipit filius dictum patris sui: contingit ei senectus idcirco[38]). Amor

---

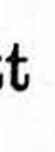
37) Ich gebe dieses Kapitel in latein. Uebersetzung ohne Transcription in Hieroglyphen, da nur wenige und zwar lauter erklärte Gruppen vorkommen.

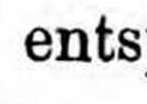
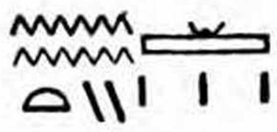
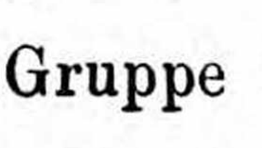
38) Cf. Decalog. IV: Honora patrem tuum et matrem tuam, ut sis longaevus super terram... cf. Prov I, 7; IX, 10; Ps. CXI, 10; Job XXVIII, 28; Isai. II, 2, 3; Prov. III, 2, 16; IV, 4, 10; VII, 2; X, 27

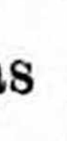
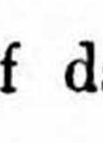
lln. 7. dei est obedientia, inobedientia in odium est Deo. Est cor quod format
lin. 8. dominum suum in obedientiam et inobedientiam. Vita salus robur alicujus est cor ejus. Quod attinet ad obedientem,
lin. 9. qui obedit libenter: obedire (nil aliud) est (quam) exsequi dicta. Pulchrius (est) obedire filium
lin. 10. patri suo. [39])Laetissimum (est si) dicitur ei illud: filius est complacens tanquam dominus
lin. 11. obedientiae; obediens, cui dicitur id, integer est in corpore suo. Pius erga
lin. 12. patrem suum: ejus memoria (est) in ore (hominum) viventium, quotquot super terra (sunt et)
lin. 13. erunt.

Das rechte Verständniss dieses Capitels ist allerdings schwierig; allein die Beziehung auf unseren Verfasser und seine früheren Vorschriften wird durch eine einfache Aenderung gewonnen. An einer früheren Stelle des Papyrus (XI 12) heisst es: „Wenn du reich bist, so lege dein Ansehen in die Wissenschaft und Intelligenz: „dictum est in praecepto primo.“ In umgekehrter Ordnung treffen wir diese Gruppen XVIII 2:  quum caput (auctor) praecepti antecedit“. Man könnte mir einwerfen, dass an beiden citirten Stellen statt ein hieratisches steht, wie hier . Allein die Aenderung dieses im Original fehlerhaften in wird ja gerade durch die zwei Citate empfohlen, welche mit  keinen,

39) Cf. Prov. X. 1: Filius sapiens (sage) laetificat patrem.

mit den richtigen und erforderlichen Sinn geben. Wollte man selbst annehmen, dass XVI das proleptische Pron. poss. der ersten Person wäre, die aber als unmittelbar dahinter folgt, so gebe ich zu bedenken, dass weiter unten (9/10) das Verbum sotem mit der Präposition *n* construirt ist (sotem si *n* atef-f). Auch ist (VIII 1, 3) zweimal das aus dem Todt. 97, 4 wohlbelegte Verbum (cf. Brugsch lex. p. 291/292) fehlerhaft mit der Initiale statt  geschrieben.

Der Wortvorrath dieses Kapitels ist sehr gering. Das in lin. 4 stehende Substantiv  *ntet* oder *enti* entspricht dem Sinne nach dem latein. ens, entis; weiterhin lin. 12 hat es die Form und die Bedeutung eines Adj. (Relat.) generale. Im Todtenbuche C. XVII 10/11 hat das Wort die Form  , worauf folgt, wie hier und mit gleicher Bedeutung. — Die Gruppe  *anch uza seneb* wird in der Rosettana durch *ὑγίεια* übersetzt und Diodor (I 70) sagt ausdrücklich, dass die Priester zu den Göttern beteten: *δοῦναι τε ὑγίειαν καὶ τἆλλα ἀγαθὰ πάντα τῷ βασιλεῖ.* Diess ist der Grund, warum diese Gruppe fast regelmässig hinter dem Königsnamen getroffen wird; sie ist als Wunsch aufzufassen, dass es dem Inhaber *(neb)* des Schildes wohlergehen möge. — Die Negation *tem* von lin. 8 habe ich oben gelegentlich des *are sch-tem*, nisi citirt; im baschmurischen Dialecte erscheint *tm̃* noch einfach als non.

Weiterhin XVII 3 wird uns *tem-sotem* als „Ungehorsam“ wieder begegnen. — Das zweimalige  lin. 7 u. 8 dient zur Hervorhebung, vielleicht erhalten in dem *en-dje*, welches die Kopten dem Nominativ vorsetzen. — Der Sinn libenter für *merut* ergibt sich aus *merit* beneplacitum. — *reshui* ist eine Art Intensiv- oder Comparativ- (Superlativ-) Form „gar erfreulich“; cf. kopt. *(ef-)raschi* laetus. — *ân*, mit dem Auge determinirt, bezieht sich sowohl auf עין oculus, als auf das kopt. *r-ân* placēre. —  *amch* erkenne ich mit Brugsch in dem *mpschê* dignus, meritus und in dieser Bedeutung treffen wir es am Schlusse von XIX 8; hier dürfte sich die active Färbung des Begriffes, die ich mit pius gebe, empfehlen.

Kapitel 40.

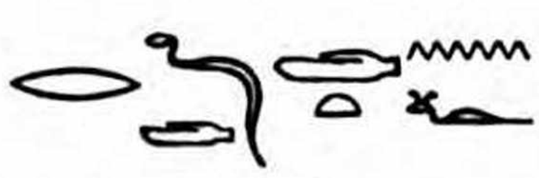
Ar chep si-sa djed atef-f (soweit reicht die Rubrik)
Quodsi accipit filius alicujus verbum patris sui —

an netem n lin. 14. *secher-f nib; seba-k m si sotemu*
non est deliratio in ratione ejus omni; doctrina tua
in filio obediente

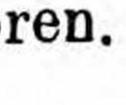
Pag. XVII.

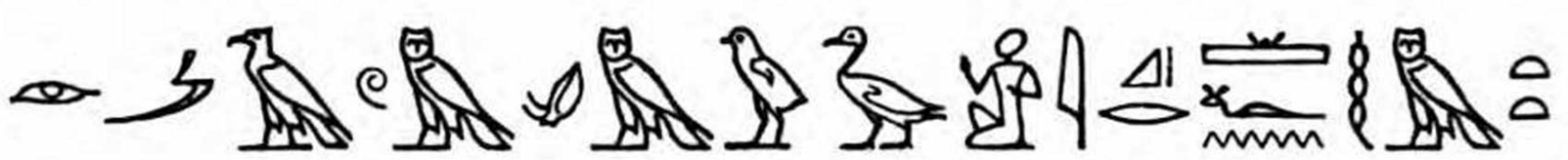
lin. 1.

aqert-f-sen hi het-n saru-u sem ro-f
est valor ejus duplex inter principes; effingit os



r djededt-nef
ejus plus quam dictum est ei.

Trotz seiner Häufigkeit ist das Wort *aqer* noch nicht recht erläutert. Ueber seine Bedeutung valde ist man einig; nicht so über den kopt. Stamm, mit dem man diese Wurzel vergleichen soll. Brugsch lex. p. 129 denkt an *org'*, das ursprünglich munitus bedeutet, und an כלה perfectus. Allein das כ stimmt nicht zu ⊿, sondern lässt ein ק, so wie der Begriff munitus das Deutbild statt  erwarten. Da *aqer* in den Rhindpap. demotisch durch *sabe* sapiens, prudens überstetzt wird, so liesse sich *hak* sapiens doctus beiziehen. Ich habe als substant. Begriff valor gesetzt, weil dies mit valde (validus) stimmt und die ursprüngliche Bedeutung „stark" (cf. ***Neit-aqert*** = ***Ἀθηνᾶ νικηφόρος***) involvirt. Als semit. Correspondent dürfte יקר carus kostbar, theuer, gelten. Das Determinativ steht auch bei *aa* „gross" und da dieses kopt. zu *naa*, wie *as* zu *nas* wird, so dürfte auch *nac' nuc'te* magnus (mit Verlust des *r*) hieher gehören. — Zu *sem* effingere cf. *smot* effigies.

lin. 2. 

mau m sotemu si aqer-f netemti-

signum de obedientia filii (est) prudentia ejus:

lin. 3.

u-f dhennu nenetem bes

errores ejus ubi (sunt)? error emergit

n-tem-sotem tua rech-t r sment-f.

e non-obediendo mane; scientia par est firmando ei (erigendo)

lin. 4.

au ucha m djed âab-f

est spontaneus in dicendo contradictionem suam.

Kapitel 41.

(soweit die Rubrik)

ar ucha antu-sotem-f

est obstinax in-obediens

lin. 5.

an ar-nef chetu nibt; ma-f rech m chem

non efficit sibi res ullas; videt scientiam in ignorantia,

lin. 6.

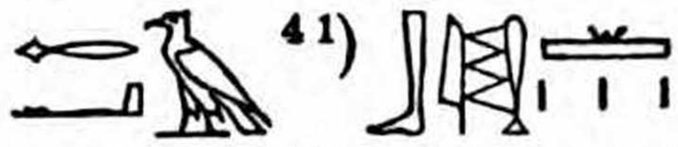
achut ——— u m ment-u

virtutes in vitiis.[40])

Das dreimalige *netem (netem-ti, ne-netem)* hat in *notem, nutem* die Bedeutung „dulcis delicatus pinguis, ubera pendula et laxa habens“. Da hier zweimal das Deutbild (parvus et pravus) dabeisteht, muss es in malam partem aufgefasst werden als lax, irr, wozu auch das Determ. im Sinne von Verirrung (error) passt. — Das fragende *dhennu* ist in *tôn, thôn* ubi getreu erhalten. — *bes* ist von Brugsch aus Rücksicht auf das *ἐπαχθῶσιν* der Tanitica

---

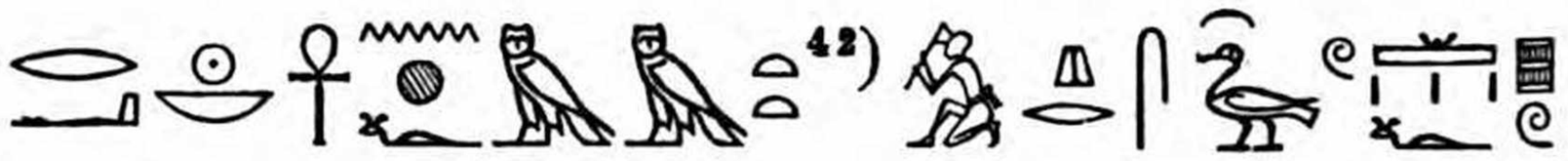
40) Brugsch lex. p. 1724 übersetzt: „er betrachtet das Wissen, als wäre es Dummheit, und die Tugend, als wäre sie das Laster.“

l. 71 mit dem kopt. *poschñ* sacros ordines conferre (installare?) verglichen worden. Näher liegt *(u)vasche* addere. — Einer ähnlichen Assibilation zufolge ist *ucha* zu *uasch, uosch* spontaneus, velle cupere geworden; da es determinirt, so muss es in üblem Sinne gefasst werden, wie oben II 2 *men-het*, also als „eigenwillig, halsstarrig". — *tua* ist kopt. *tui* mane. — Das darauffolgende *r*, welches sonst dem Futur eignet, dürfte durch parem esse alicui rei efficiendae dem Sinne nach getroffen sein. — *âab* steht XI 2 in voller Schreibung:  [41] *âab-u* in dem Satze „er ist ein Mann der Widersprüche"; in dem kopt. *r-abe-ut* (wo *r* Präfix und *ut* passive Endung ist) mit der Bedeutung obnoxium, reum esse, schimmert der Sinn contradictio durch. — Die Form *antu-sotem* bildet das Prototyp zum kopt. *at-sotem* inobediens, refragarius.

lin. 7.

ar-f chebdt — u nibt, r-châ sest-u *am-f*

facit iniquitates omnes; apparent reprobanda in eo



râ nib ânch-f m mu·t; *cher·s âqu-f pu*

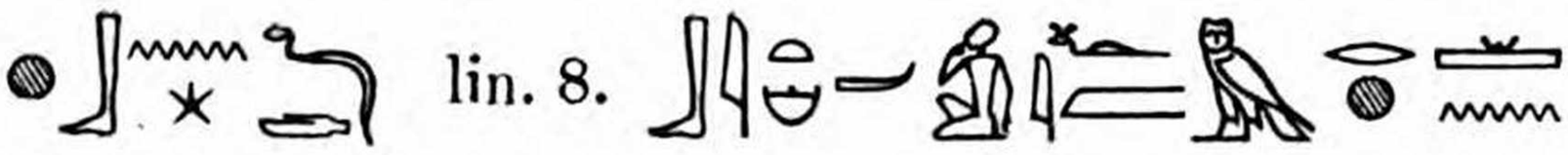
quotidie; vita ejus in morte[43]); idcirco panes ejus

---

41) Der obere Zug dieses Buchstabens ist oben gebrochen, so dass er vollständig einem *m* gleicht.

42) Das erste scheint fehlerhaft statt (molecula) gesetzt zu sein.

43) Cf. Prov. VI 23; VIII 35, 36; X 17; XIII 14; Sap. I 12; Timoth. V 6.


lin. 8.

cheben djed; *bat - f - am* *m rech n*

sunt depravationes verbi; utitur iis ut gnarus

saru - u hi mut *ânch râ nib*

principum in moriendo vivus quotidie;

lin. 9.

soa — t *hi sept-u-f m-â âscha-u n* *iit-u*

vagatur super lineas (theses) suas propter multitu-

hi-f râ nib

dines delictorum in eo quotidie.

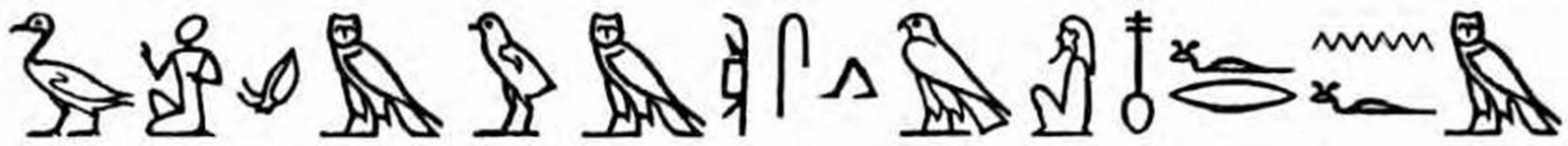
Es bleiben nur wenige Ausdrücke zu erläutern, da alle andern schon früher vorgekommen und erklärt worden sind. — *chebt* und *cheben* bezeichnen das moralisch Schiefe, im Gegensatze zur Geradheit und Ehrlichkeit; daher *schebt* dissimulare, decipere; *schobi* hypocrita, *schobt* peccatum, peccare. — *r-châ* kopt. *r-schai* diem festum celebrare, bezieht sich in der Rosettana demot. lin. 24 auf die *ἐξοδεία* der Götterbilder. — *se-st-u* ist das Intensivum zu kopt. *stêu* reprobus. — Dass die Präposition *hi* dem Verbum (hier *mut* = kopt. *mute* mori) die Bedeutung eines Gerundiums

---

44) Auch dieses *a* gleicht fälschlich einem *m*.

verleiht, ist allgemein angenommen. — *iit* mit dem Deutbilde entspricht ganz und gar unserm „Vergehen“.

Kapitel 42.

lin. 10. 

si sotemu m shes Har; nefer nef m

filius obediens fit in asseclam Heri; bona ei est post

lin. 11.

cheti sotem - f aau[45]) *u — f pehu - f*

obedientiam ejus senectus ejus; attingit dignitatem;

[46])

amch sedjed - f m mati n chrod-u-f m smau

dictum ejus in exemplar liberis suis in renovando

lin. 12.

sebau atef — f; sa nib seba ma ar-f;

doctrinam patris ejus; universi docent quomodo (ipse)

lin· 13.

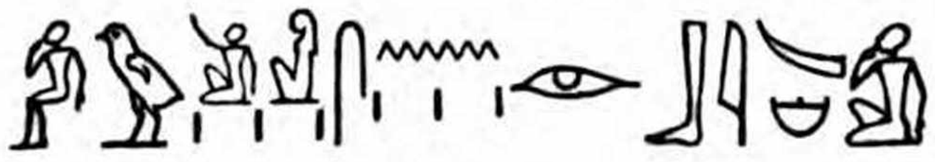
sedjed - f cher mes — u — u ach djed - n -

facit; dictum ejus apud prognatos (fit) quanti! dicunt

---

45) Dieses oder das *u* der nächsten Zeile ist irrthümlich dissographirt.

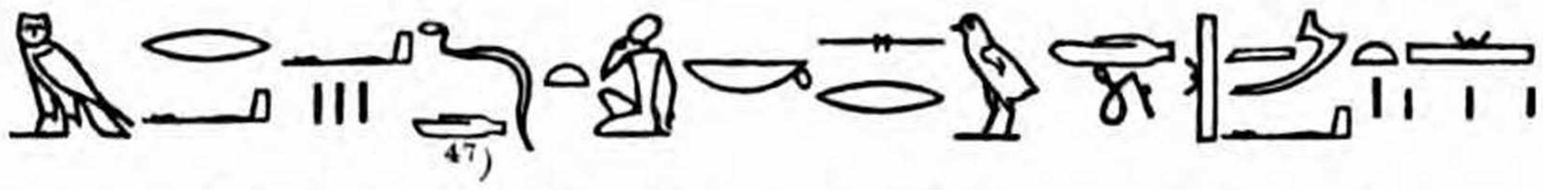
46) In Ermangelung einer genaueren Type.



senu chrod-u-u-senu ar ba

iis liberi eorum: esse mirum pretium

Pag. XVIII.

lin. 1. 

m rââ-u djedt-k srud ma't-u

in effectibus verbi tui, spicilegium (cf. *sesrit*) veritatum[48])

lin. 2.

anch mesu — u — k. ar tep utu ii u r

(victum) vitam prognatorum tuorum. Si auctor praecepti

lin. 3.

asfet-u ach

praecedat exiturum ad peccata quemnam?

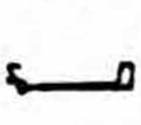
---

47) Herr Pleyte hat dieses , welches allerdings in Folge einer Correctur undeutlich ausgefallen ist (cf. *hoses* IX 2 ult.) mit Unrecht für das Zeichen gehalten; es gleicht eher einem oder , so dass *t'esu* im Sinne von „Lehrsätze“ (cf. V, 6) stünde.

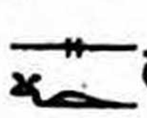
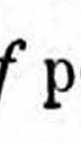
48) Allerdings könnte auch, mit Rücksicht auf die Vieldeutigkeit der Wurzel *(s)rud* kopt. *rôt* und die adverbiale Bildung *na-me* = vere, hier gaudium! vere, profecto! übersetzt werden.

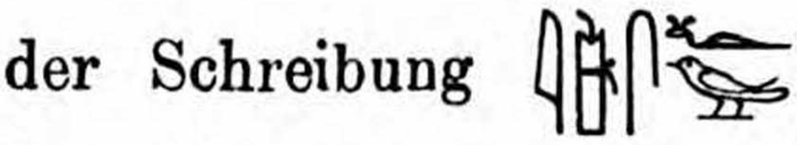
49) In Ermangelung einer genaueren Type. Die Wörter *mesu* und *chrodu* erscheinen im kopt. als *mas* infans, *mosi* gignere; *mes* natus; *chroti* filii, liberi.

Was unter den *shesu Har* zu verstehen sei, darüber habe ich im „Manetho“ p. 66/72 Einiges beigebracht. Wörtlich bedeutet der Aussdruck: pedissequus Hori. Da man nun in der Rosettana das Verbum *shes* mit *θεραπεύειν* (bei den Götterbildern) trifft, so übersetzte man „Horus-worshippers“. Auch dürfte das kopt. *schemschi* zu ferne liegen. Im histor. Sinn sind es die Urkönige Aegyptens, welche Bedeutung natürlich hier nicht zutrifft. Der Sinn verlangt vielmehr: so wie Horus seinen Vater Osiris (den einzigen bisher in unserm Pap. genannten Gott!) gerächt und geehrt hat und darum die Herrschaft erhielt, so wird es jedem gehorsamen guten Sohne auf Erden wohlergehen. Es folgt unmittelbar der Lohn: „die Erreichung eines hohen Alters“, wie oben XVI, wo ich die Parallele mit dem vierten der zehn Gebote absichtlich nicht gezogen habe, weil sie sich jedem aufmerksamen Leser aufdrängen muss. — Dass *cheper* zwischen *sotemu* und *m* in Gedanken zu suppliren ist, lehrt eine ganze Reihe von Beispielen des oben citirten Pap. Leyd. I 340. Während VIII 2 in dem Satze: „Die Auswürflinge des Landes werden zu Protectoren, (dagegen) werden die reichen Leute zu Nichtshabern“ — der Begriff werden durch ausgedrückt ist, fehlt dieses Verbum, mit Ausnahme der nächsten Beispiele VIII 3 (bis), bei allen andern Sätzen, so z. B. IX 4: „der nicht Fruchtkörner habende wird zum Besitzer von Scheunen“, wo man doch offenbar das nicht mit „in statu“ übersetzen darf, wie es oben und oft geschehen ist. — *amch* in der Bedeutung „ehrwürdiges Alter“ bietet die grosse Inschrift von Miramar lin. 2, wo es den Gegensatz zu *chrodu* „Kinder, Junge“ bildet. — *rââ* entspricht dem kopt. *ra* actio (effectus). — Das was in den Wirkungen der Worte gelegen ist, wird *ar-ba* genannt, welches

ich oben zu II 4, V 5 erwähnt habe. Mit Brugsch's (*met-*)*ebê* ecstasis stupor hängt es wohl nicht zusammen, da dieses Wort nach dem demot. Beinamen des Ptol. Lagi: *abe,* das durch  oder determinirt ist, nicht harmonirt; *lek-abe* = *nohem* = *σωτήρ* vielleicht eine Accommodation an *Λάγου*?

Da unser Verfasser: Ptahhotep dieses *ar-ba* von den Wirkungen seiner Lehre (an seinen Sohn) aussagt, so verdient vielleicht die Legende einer Wiener Stele Nr. 124, die H. Reinisch für mich nochmals zu vergleichen die Güte gehabt hat, einige Aufmerksamkeit. Der hieher gehörige Theil lautet: „der Vater (des NN) war der leistende das Verdienst des Ptahhotep: Apepa (geboren von der Hakekit; .... seine Mutter: die Hausherrin ... geboren von An-Amentit)". Ich kann nicht annehmen, dass der Vater des NN den langen Namen Aru-bat-Ptahhotep-Apepa geführt habe, sondern sehe nur den letzten Theil Apepa als sein nom. prop. an, woraus folgt, dass Aru-bat Ptahhotep eine Anspielung auf unseren Sittenlehrer: Ptahhotep, darbietet.

Was unter zu verstehen sei, habe ich oben zu Pag. XVI lin. 4 angedeutet; ich übersetze hier caput (auctor) praecepti in Rücksicht auf den Zusammenhang. — Die Antithese der beiden Verba *i* (venire) und *u* (exire), die ich oben zu IV 3 bemerklich gemacht habe, ist an jetziger Stelle von entscheidender Wichtigkeit; ohne dieselbe ist kein Sinn zu eruiren. — Das Wort *asfet* wird in den Rhindpap. durch das demot. *og'i* iniquus injustus übersetzt. Brugsch denkt an *sof* violare polluere; vielleicht liegt, da dieses vielmehr dem  *sof* potiones, סָבָא potavit entspricht und  wegen

der Schreibung  nicht als prothetisch gefasst werden darf — im kopt. *oschf* invadere, das uralte *asf* bewahrt.

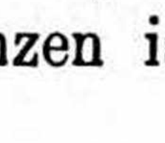
lin. 4.

djed redhu maa —— tu —— senu mati

dicunt homines videntes eos: „exemplum

as paf pu djed n sotem râ-senu mati as paf

ecce! ὁ ejus est!“ dicitur ab audientibus actiones

lin. 5. 

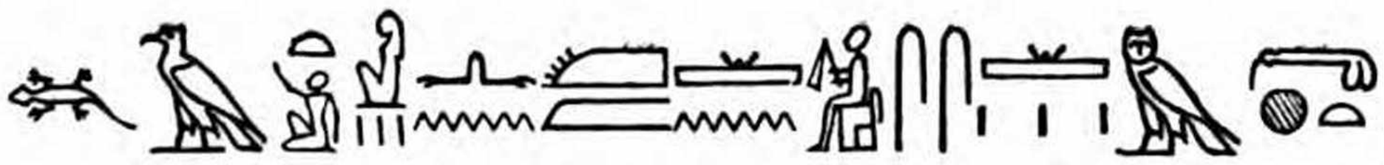
pu

eorum: „exemplum ecce ὁ ejus est!“

Ueber *mati* im Sinne eines Substantivs (kopt. *s-mat* exemplum, exemplar) vergl. oben XVII 11, wo *mati* ohne Zweifel so zu fassen ist, da eine Präpos. *(m)* vorhergeht. Weiterhin lin. 14 ult. werden wir das Pronom. *paf* (kopt. *phôf* ὃς ἥ ὅν, suus und ipsius oder ὁ ejus) in Beziehung zu *si* (filius) treffen, das auch hier leicht dem Sinne nach zu ergänzen ist.

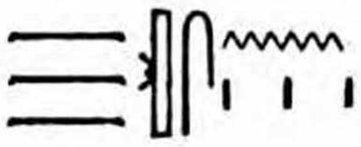
ger maa bu—nib—u—senu segerh

porro vident homines omnes eas (ut) pacantes



ascha·tu; an qem n ases-u m chomt-

multitudinem, non durantem in antiquis ob excel-

lin. 6. 

semu

lentiam eorum

Diese Stelle bietet grosse Schwierigkeiten. Zwar die Partikel *ger*, die in dem kopt. *g'e* igitur erhalten ist, so wie *segerh* = *sjreht* quies, sind sehr durchsichtig. Auch die Bedeutung von *qem* durare ist durch manches Beispiel festgestellt, wozu ich aus der Unterweisung des Amenemha folgendes füge I 3/4: *m cheper-nek âqa an-qem n ari* „ne crees tibi servum (kopt. *ôg'* servus) inconstantem in socium!“ Also scheint die ägyptische Menge des Volkes hier gerade so als unverlässig, unstabil und unbeständig geschildert zu zu werden, wie bei Plutarch. de Is. c. 72, wo es heisst: *τοὺς Αἰγυπτίους ... φύσει μὲν κούφους καὶ πρὸς μεταβολὰς καὶ νεωτερισμὸν ὀξυρρόπους ὄντας.* — Aber das kopt. *atkim* immotus, constans, sowie *kama* separare würden gerade den entgegengesetzten Sinn ergeben, wobei allerdings zu bemerken ist, dass die letztere Bedeutung noch nicht monumental feststeht, wie die erstere von durare dauern; cf. *djamê* tranquillitas. Die Präposition *m* vor *chomt* (kopt. *schom* excellens, eminens) muss an unserer Stelle „trotz“ bedeuten oder die Negation als interrogativ gefasst werden, wodurch freilich wieder das pacantes oder pacationem keinen rechten Sinn mehr hätte. Mit *chem* ignorare darf unser *chomt* nicht identifizirt werden, da beide in unserm Pap. nicht, wie in späterer Zeit, promiscue gebraucht werden.

m tit djedt, m an uâ, m r-â ket m

ne auferas verbum, ne adjungas unum, ne ponas

lin 8.

as·t ket sa — tu m un

aliud in loco alius; caveto(te) ab aperiendo

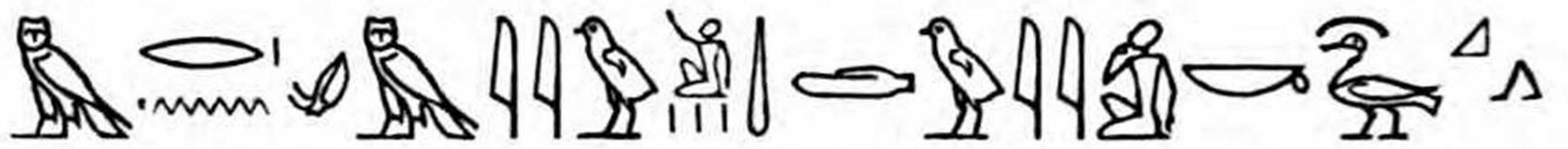
ana-u am-k sau — b — tu r djed rech-

gemmas in te, doce-to-te dum dicaris rerum

lin. 9.

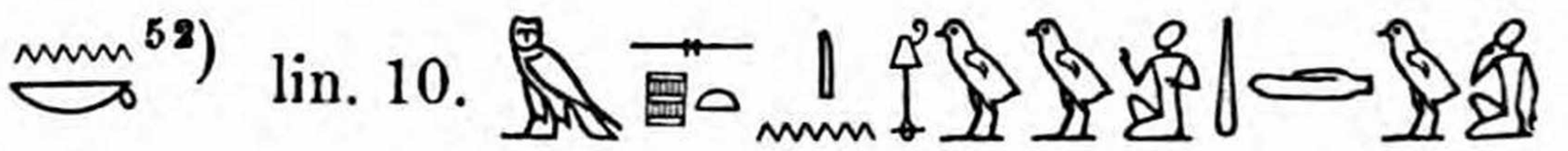
chetu, sotem — k mer-k, sme ——— nt — k

peritus, audias votum tuum, stabilias te



m[51] *ro n sotemiu-u djedui ——— k âq-*

in ore auditurorum sermonem tuum; obveniat



nek m sept uâ n âbuu djedu-

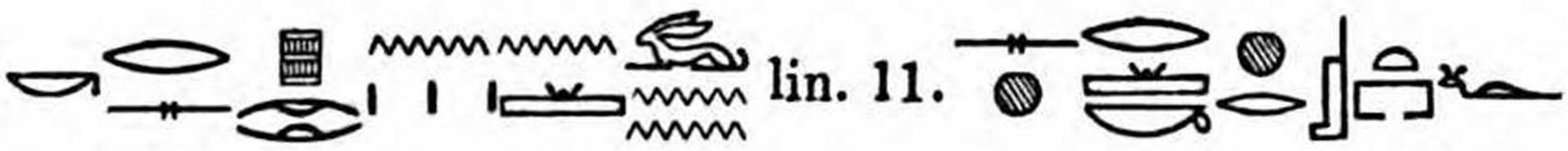
tibi in scopo (vox): „Unus artifex“! oratio tua sit

---

50) Es steht fälschlich ein *m*.

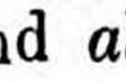
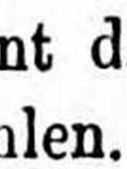
51) Es steht ein fehlerhaftes *a*.

52) Vielleicht besser mit zu transscribiren, welches den nämlichen Sinn ergibt.

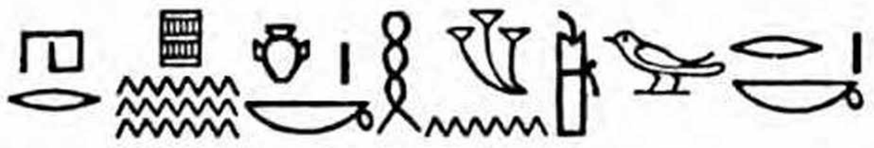
 lin. 11.

k r sopnun unn secher — k cher as·t-f

ad justam staturam; ratio tua prope sedem suam".

Diese lange Stelle erfordert nur wenige Erläuterungen. Das Verbum *tjit* ist identisch dem kopt. *tji* auferre; sein Gegensatz *an* ist oben zu V 9 erklärt. — *ket* steht ebenso im kopt. *ket* alius; *sa(u)* eigentlich abwehren, erblicke ich im kopt. *sahô* abstinere. — *ana-u* mit dem Deutbilde der Pflanze muss hier etwas Vorzeitiges, Unreifes bedeuten. Wenn es sicher wäre, dass bei *ene* des kopt. Lex. = gemma dieses lat. Wort auch in dem Sinne von „Knospe" (cf. Virgil) gemeint ist, so würde dieses einen passenden Gegensatz zu dem zu supplireneen Begriffe „Frucht" abgeben. Brugsch's „*aroue* und *alôui* tribuli, stipula, rami palmae vel vitis, in quibus sunt dactyli adulti et uvae" scheint sich hier nicht zu empfehlen. — *sopnun*, ob nun das Deutbild  oder  zu umschreiben ist, entspricht dem „*sopôn* vir justae staturae" bei Kircher; eine ähnliche Wortbildung liegt vor IX 7 in *senân* = kopt. *snêini* ludere, nugari. Statt *sopôn* hat Kircher aber auch *skopon* mit derselben Bedeutung — etwa aus *σκοπός* Ziel? Jedenfalls berechtigt mich das Wort סוֹף „die Spitze, das Ende", hier das vieldeutige *sep·t* mit scopus (meta) zu übersetzen, um so mehr, als alle anderen Bedeutungen des aeg. Stammes *sep(t)* sich im Hebräischen nachweisen lassen. Der folgsame Schüler (Sohn) bringt es zur Sachkenntniss und Meisterschaft in der Beredtsamkeit, so dass man ihm zuruft: „Ein Meister (Künstler)", dessen Rede das rechte Maass hat und dessen Plan (Absicht, ratio) den gewünschten Punkt erreicht. — Dass es sich hier überhaupt von dem Auftreten des Redners handelt, beweist auch das nächste Kapitel.

Kapitel 43.

 (soweit reicht die Rubrik)

herp het-k han — — ro-k

arctat cor tuum, angustat os tuum

Ausser der Bedeutung *herp* aqua, madefacere, rigare, auf welche schon das Deutbild des Wassers hinweist, eignet dem *herp* (cf. kopt. *horp* dormire, *hôrp* soporare) auch noch ein anderer Begriff, der in *hlep-hlôp* coarctare angustare vorliegen dürfte. Dass ein ungünstiges Verhalten des Herzens gemeint ist, ergibt sich zunächst aus dem parallelen *han* (mit), welches ich in dem *hans* enge des Pap. Butler[53]) (kopt. *hen* abstinere?) erkenne.

lin. 13.

ach? secher-k m-a m saru — — — u meter

quid? conditio tua e regione principum; testeris

lin. 14.

hi kednu cher neb-k ar djed-nef si paf pu

de intelligentia (quae est) apud magistrum tuum;
fac dici ei: „filius ipsius est“

Pag. XIX.

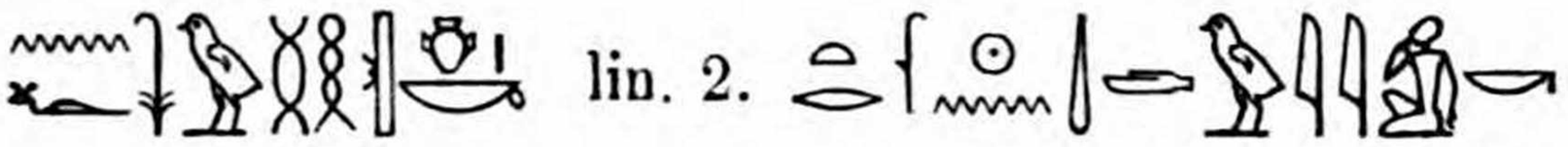
lin. 1.

r djed n sotem-ti-n-senu-st: hos gert mesi-nef-

ut dicatur ab audituris (sibi) id: „laudandus quoque

---

53) Cf. Goodwin in Chabas' Mélanges II p. 260; vergl. dessen Pap. mag. p. 47, wo *han* durch faute tort etc. vertirt ist.



lin. 2.

su uah het-k . ter n djedui ——— k

qui genuit eum“. Amplo sis corde tempore sermonis

djed-k chetu dhennu — ach djed saru ——— u

tui; dicas res quam maximas, (ut) dicant principes

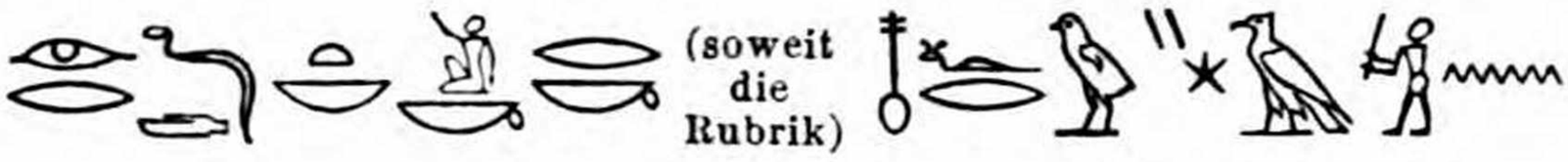
lin. 3.

sotem-ti-n-senu neferui peru n ro-f

audituri (sibi): „pulcherrimum (est quidquid) procedens ex ore ejus“.

Die Schwierigkeiten dieses Abschnittes liegen hauptsächlich in den Fürwörtern; ich werde versuchen, in meiner deutschen Uebersetzung (am Schlusse) dieselben schwinden zu machen. Die Präposition *m-â-m* (oder vielleicht *m-tot-m* zu lautiren) drückt in den Texten regelmässig unser „gegenüber“ aus und ist theilweise im kopt. *hitm* ex, cum erhalten. — *meter* = *metre* testari; *kednu* = *kati* intelligentia; *ter* = *(n)tere* quando; *dhennu-ach* ein Ausruf, der aus zwei erklärten Wörtern besteht; *pere* = *pire* oriri sind längst constatirt.

Kapitel 44.



ar djedt neb-k (e)rok neferui seba n

fac (quod) dicit magister tuus tibi. pulcherrimum doctrina

lin. 4.

atef — f per — nef am-f chont hau — f djed-

patris propii, ex quo (quis) ortus est, ex membris

nef-nef auf m chet r tebu ur art-nef

ejus; locutus est ei versanti (adhuc) in ventre;
propterea magnitudo facti ab eo

lin. 5.

r djeddtu-nef mak si ne-fer n tat nuter

superat dicta ei. meminerit filius bonus de gratia

r-a hau hi djeddtu-nef cher neb-f ar-f ma·t

Dei qui dat incrementum ad dicta ei apud magistrum
ejus; exerceat veritatem

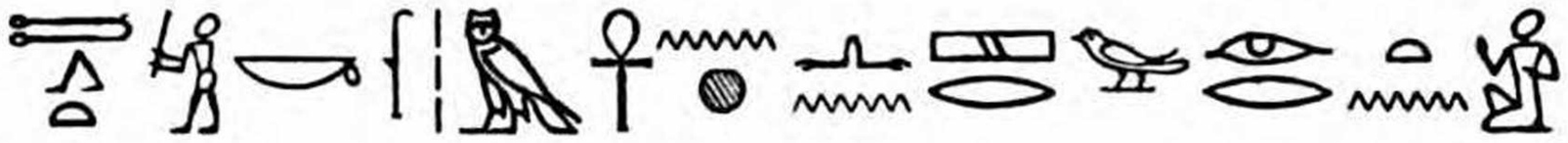
lin. 6.

ar-n het-f r netem ti-u-f ma pehu-ku-a hâ-u-

poeniteat eum errorum suorum. Quomodo attigi equi-

k uza suten hotep m chepert-u nibt

dem, (sic) membra tua salva; rex contentus gestis
omnibus;

lin. 7. 

tjit —— k renpet-u m ânch an sher art—n—a

acquiris annos vitae non pauciores (quam) egi ego

tep-to t'it-n-a renpet CX m ânch n tat n

super tua: aequisivi annos 110 vitae cum gratia

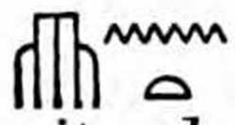
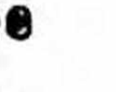
lin. 8.

suten hest-u chont âpu — âui — — u m-a

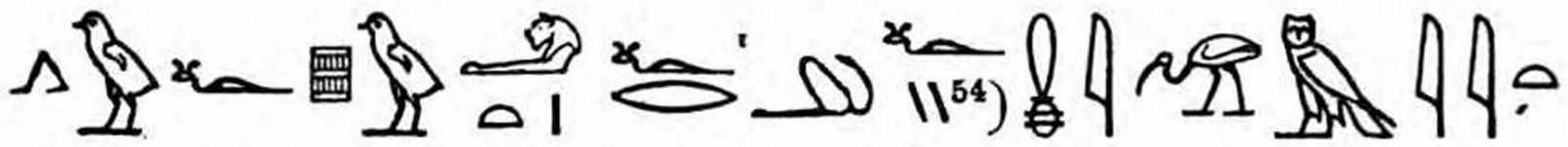
regis; laudes inter primores propter usum

art ma.t n suten r as·t amch

veritatis ad regem usque ad punctum senectutis.

Die Gruppe  in den Decanlisten mit *χοντ* transscribirt, hängt mit *chen* (cf. ad I 1) kopt. *chîn* intus zusammen; eine Parallele zu unserer Stelle bietet das Todtenbuch 138 2. — *hâ* Glied ist bewahrt im kopt. *hô*, welches den Fürwörtern zur Stütze dient, z. B. *hô-f* et ille *καὶ αὐτὸς* „er ebenfalls". — Das vieldeutige *ta*  habe ich mit gratia übersetzt, nach Analogie von kopt. *taa* datio, *to* munus — *ar-n-het-f r* vergleiche ich dem kopt. *eire n hêt* poenitere „sich etwas zu Herzen nehmen". — *pehu* cf. *pôh* pervenire, *phoh* assequi, finis. — *renpe* cf. *rompe* annus (nicht *ter* zu lesen!). — *sher* kopt. *schêre* infans, filius (minor natu) ist hier als Comparativ zu nehmen. — *âpu-*

âui-u kopt. *apêue* principes, vertices. Hieran reiht sich folgende Schluss-Rubrik

lin. 9. 

u — — f pu hâ·t-f r pehui-f ma djemit

finitus est (liber) initium ejus usque ad finem ejus

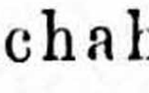
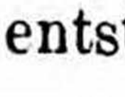
m ân

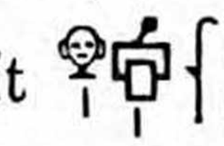
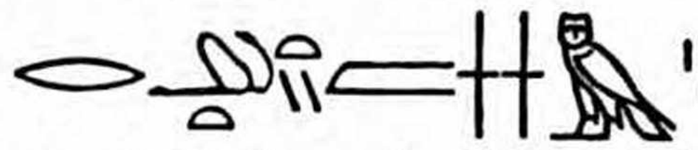
(est) ut inventio in scripto.

Die Form *pehui* hat ihr Analogon in *phôchi* (validus) acquirere. — In Bezug auf *ân* vergl. man ad II lin. 5. Es ist mir am wahrscheinlichsten, dass mit dieser Wurzel nicht *auan* color, sondern *on oni* similem esse, imitari zu vergleichen ist, weil die ägyptische Schrift *κατ' ἐξοχήν* die die Gegenstände nachahmte. Das kopt. *sach* hingegen ist aus *secha* entstanden und dem Begriffe „mémoires“ verwandt.

Der Verfasser unserer Urkunde: Prinz Ptahhotep, schrieb unter dem Könige Tat-kera Assa, dem vorletzten Mitgliede der V. Dynastie. Sein hohes Alter von 110 Jahren ist in Aegypten typisch geworden zur Bezeichnung der äussersten Lebensgränze, die den Bewohnern des Nilthales wünschenswerth erschien. Die 110 Jahre, welche auch dem

---

54) Versetzt statt  ; auf die Dual-Endung *ui* hat übrigens die Gruppe  mit derselben Lautung und Bedeutung einen Einfluss gehabt. Cf. supra ad IV 4 *pehu-ti*.

Patriarchen Joseph in der Bibel zugeschrieben werden und in dem „undecies denos annos“ des Horatius (carmen saeculare) nachklingen, finden sich auf Denkmälern und in Urkunden sehr häufig erwähnt. So z. B. auf dem Sitzbilde des Bokenchons in der Münchner Glyptothek, wo es in der Sockel-Inschrift am Schlusse heisst: „Er (der Gott Amon) verschaffe mir Dauer in der Glückseligkeit  nach den 110 Jahren“ d. h. nach dem höchsten Alter. Die juristische Stele unserer Sammlung (rechts beim Eingange die erste) hat folgenden Passus: „Gewähret mir (ihr Götter) Dauer des Lobes für die Unparteilichkeit auf meinem Munde am Sitze der Gerechtigkeit (und) dass ich niemals zurückbleibe in eurem Dienste immerdar  bis zum Anlangen bei den in den 110 (Jahren) Stehenden“. Im Louvre *As* gewährt Amon Jemanden die Set-mati (*Ἀμένθης* Unterwelt) „nach 110 Jahren“ und dieselben 110 Jahre kehren in der nächsten Zeile[55]) wieder. Solche Beispiele liessen sich in Menge anführen. Man wird dadurch vielleicht auch meiner Ansicht geneigt gemacht, dass die auf der Wiener Stele (cf. supra) vorkommende Anspielung auf die „Verdienste des Ptahhotep“ zu beziehen sein dürfte. Wessen Sohn er selbst gewesen, und wie sein eigener Sohn geheissen, erfahren wir aus dem Papyrus Prisse zwar nicht; allein das angegebene Alter lässt vermuthen, dass seine Geburt um die Mitte der V. Dynastie anzusetzen ist. Um diese Zeit regierte *Χέρης (Cha-(nefer-)ra)*. Auf Denkmälern der V. Dynastie erscheint ein hoher Beamter des

---

55) Cf. Goodwin in Chabas Mélanges II 231 „de la longévité chez les Egyptiens“.

Namens Ptahhotep ziemlich häufig[56]) und gerade auch unter Tetkera-Assa und mit Erwähnung solcher Priesterthümer, die Königen der IV. und V. Dynastie vor Assa gewidmet sind. — Jedenfalls muss die Thatsache, dass ein Königssohn in so früher Zeit sich mit Gedanken über Moral und Umgang mit Menschen beschäftigte, und seine Ansichten in Bezug auf den Nutzen des lehrenden Greises schriftlich niederlegte, das höchste Interesse beanspruchen.

Wie vom Bokenchons der Glyptothek, so scheint auch von Ptahhotep das Grab noch zu existiren.

Deutsche Uebersetzung.

Kapitel 1.

Von den Mühseligkeiten des Greisenalters.

Pag. IV. lin. 1.[57]) „Unterweisung des Präfekten der Stadt und Umgegend: Ptahhotep unter der Majestät des Königs von Ober- und Unter-Aegypten, Assa (Tat-kera), des immerdar bis in Ewigkeit lebenden.

lin. 2. Der Präfekt der Stadt und Umgegend: Ptahhotep spricht: „O Honhen (Osiris), grosser Herr, zu werden ein Greis ist ein Graus, ein äus-

lin. 3. -serster, der letzte Fluch, ein Kindischwerden auf's Neue. Das Liegen (Lager) gereicht ihm zur Plage jeden Tag, die Augen werden schwach,

---

56) Lepsius: Denkmäler III 45, a; 71, 79. Dümichen Resultate: Taf. VIII, 2; XIV.

57) Chabas: Oraison de l'intendant civil Ptahhotep, sous la majesté du roi de la haute et de la basse Égypte Assa, vivant à toujours.

L'intentant civil Ptahhotep dit: O Osiris, mon maître, le chef se fait vieux, la decrépitude vient à la place de l'élégance, la débi-

lin. 4. das Ohrenpaar stumpf, die Kraft geht verloren. Nicht, o Mildherziger, spricht (mehr) der Mund, keine Rede hat derselbe.

Pag. V. lin. 1. Das Herz verhärtet sich, nicht erinnert es sich an das Gestern; die Gebeine leiden abwechselnd; das Gute verwandelt sich in Schlimmes; jeder Geschmack schwindet.

lin. 2. Es macht das Greisenalter einen Menschen elend in jeder Beziehung; die Nase ist verstopft, nicht kann sie athmen; zur Last ist (ihm) Stehen wie Sitzen: das ist die Lage, in der sich der Decrepite befindet.

lin. 3. Was soll der Mitgreis thun? Soll ich ihm sagen die Worte der Erfahrenen in der Weisheit der Vor-

---

lité l'enveloppe chaque your, les yeux se rapétissent, les oreilles s'assourdissent, le courage s'amortit; plus de calme; la bouche crie, elle ne parle pas, le coeur s'annihile, il n'a plus la dilatation de la joie; un beau lieu devient un lieu affreux, le goût s'enfuit entièrement, la vieillesse rend les hommes déssagréables en toutes choses; le nez disparaît, il ne respire plus; pénibles sout le mouvement et le repos. ....Ah! lui dirai-je, la parole de ceux qui comprennent les conseils du passé, les secrets qu'entendent les dieux. Ah! c'est à toi d'opérer ainsi la destruction des resistances contre les gens éclairés ... La sainteté de ce Dieu dit: instruis-le dans la parole du passé; oui, elle fera l'aliment des enfants et des hommes faits; celui qui la comprend, marchera dans la satisfaction du coeur. Sa parole n'engendrera pas la satiété. Commencement des arrangements de bonnes paroles dites par le noble chef, l'aimé de Dieu, le fils du roi, l'aîné de sa race, l'intendant civil Ptahhotep, pour apprendre aux ignorants à connaître le principe de la bonne parole, pour le bien de ceux qui l'écoutent, pour infirmer ceux qui voudraient l'enfreindre. Il disait à son fils: Avec le courage que te donne la science, discute avec l'ignorant comme avec le savant: les barrières de l'art ne pont pas encore emportées, nul artiste n'est encore doué de toutes ses perfections. La bonne parole luit plus que l'émeraude que la main des esclaves trouve sur des cailloux.

zeit und welches ihre Kunde von den Göttern sei? Bewirke ein Muster der Tilgung der Schwächen unter den Menschen, bereite du die Hülfe!“ Es spricht die Majestät dieses Gottes: „lehre du ihn nur

lin. 5. das Wort des Alterthums; o mache ihn (durch) werth bei den Söhnen der Vornehmen, welche eintreten und hören von ihm; willig ist jedes Herz;

lin. 6. was er spricht, erzeugt keine (Ueber-)Sättigung.

Kapitel 2.

Exposition des Schriftstellers.

Anfang der Sprüche (Sätze) des guten Wortes, gesprochen von dem Fürsten und Vorstande, dem göttlichen Vater, dem Gottgeliebten, dem Königssohne,

lin. 7. dem Bevorzugten, von seinem Stamme, dem Präfekten der Stadt und Umgegend: Ptahhotep, als Unterrichtung der Nichtwissenden zum Wissen (und) zum rechten Maasse des guten Wortes; zum Segen

lin. 8. derer, die ihm gehorchen (es befolgen), zum Fluche derer, die es übertreten werden. Er spricht zu seinem Sohne: Nicht sei übermüthigen Sinnes auf Grund deines Wissens; gehe nur zu Rathe

lin. 9. mit dem Wissenden wie mit dem Nichtwissenden: nicht ist geschlossen die Schranke der Kunst, kein Meister ist vollkommen in seiner Herrlichkeit.

lin. 10. Achte das gute Wort (oder: die Tugendlehre) höher als den Grünstein (Serpentin oder Smaragd); denn dieser wird auch getroffen am Arme von Sclavinen nebst (andern) Edelsteinen.

Kapitel 26.

Von der Aufnahme des Greises.

Pag. XII. lin. 6. Nicht werde zurückgestossen in seinem Graus ein Greis. Lasse nicht verkümmern (ersterben) das Herz desjenigen,

lin. 7. welcher (ohnehin schon durch das Alter genug) belästigt ist. Es wird höher geschätzt, wer ihn (verwendet) beschäftigt, als wer ihn beseitigt: den (alten) Mann mit Liebe umgeben, das macht die Menschen Gott gefällig

lin. 8. welcher will, dass dies ihm widerfahre. Tröste du sein Angesicht nach der (erlittenen) Mühsal. Wer Friede bei sich selber hegt und pflegt,

lin. 9. wessen Weib Rührigkeit (in der Pflege des Greises) beweist: das sind Leute, welche Liebe ernten.

Kapitel 27.

Die Wirkungen der gastlichen Behandlung des Greises.

Die Lehre des Greises gereicht ihm zum Segen,

lin. 10. da sie bewirkt seine wirthliche Aufnahme unter den Menschen; machend, dass seine Sättigung (als Lob) zurückfällt auf seinen Herrn. Es ist ein Gewinn für dich

lin. 11. bei seiner Person. Es ist der Hang (Trieb) der Liebe höher zu achten als Opferkuchen: es ist dein Rücken mehr werth als das Gewand. Desshalb gereicht seine Aufnahme bei dir

lin. 12. zum Leben deines Hauses; deine Manen aber, die dir lieb sind, sie leben darum fort. Wenn er (der

Greis) einen guten Aufenthalt bei dir macht, so ist es ein Ruf

lin. 13. ein weitverbreiteter (für dich); weiterhin weilt auch deine Beliebtheit im Leibe der dich Liebenden. Gedenke (desshalb) eine Person zu sein, welche liebt das Gehorchen.

Kapitel 38.

Folgen des Gehorchens.

Pag. XV. lin. 8.[58]) Wenn du gehorchst demjenigen, was ich dir gesagt habe, so wird dein Sinnen überhaupt vorwärts schreiten. Es ist das Fundament der Wahrheit verbunden mit der

lin. 9. Vorzüglichkeit desselben; es wohnt das Gedächtniss (Andenken) desselben im Munde der Menschen wegen der Tüchtigkeit seiner Lehrsätze: überliefert ist jedes Wort, un-

lin. 10. verletzt in diesem Lande immerdar. Es bildet einen vortrefflichen Leitfaden. Es sagen die Vornehmen darüber: volksbildend ist es, nämlich

---

58) Chabas: Si tu écoutes les choses que je viens de te dire, tous tes desseins progresseront; c'est un véritable bonheur que d'en garder le mérite et d'en recueillir l'inspiration de la bouche des hommes ..... quiconque en rapportera toutes les paroles, n'éprouvera aucune affliction en ce monde à jamais et croîtra dans le bien: c'est la parole des sages pour instruire l'homme, une parole qu' après l'avoir entendue, il devient prudent, docile et bon. Après cette parole, il comprend cela.

Celui qui prend le bon parti ..... il demeurera pieux pour de longs jours et sa satisfaction sera entière à jamais. Par la science .... en ce que par elle est assuré son bonheur sur la terre. La savant est rassassié de ce qu'il sait ... bon est le lieu de son coeur et de sa langue, agréables sont ses lèvres: il parlera, ses yeux verront, ses oreilles entendront. La vertu de son fils sera d'exercer la justice sans fausseté.

lin. 11. nachdem einer es befolgt hat. Es bewirkt Meisterschaft und guten Leumund, nämlich, nachdem einer es befolgt hat. Wenn daher die gute Basis zu Theil geworden ist dem, der sich befindet in der Stellung

lin. 12. eines Oberen, so wirkt er wohlthätig für die Ewigkeit: er sättigt Jeglichen immerdar durch Wissenschaft; sein Nachdenken wird zur Festigung des Guten derselben (Basis) in ihm

lin. 13. hienieden auf Erden: es wird gesättigt der Kenner durch das von ihm Erkannte. Es spricht der Vornehme wegen seiner (des Meisters oder Kenners) schönen Sprache unwillkürlich (aus dem Antriebe seines Herzens): „Seine Zunge bildet die Mitte

Pag. XVI. lin. 1. seiner beiden Lippen, während er redet; sein Augenpaar blickt gerade aus, seine Ohren sind gleich (symmetrisch)

lin. 2. beim Hören.“ Vortheilhaft ist es für den Sohn Jemandes, zu üben die Wahrheit, frei zu sein von der Lüge.

Kapitel 39.

Vom Gehorsame der Kinder.

lin. 3.[59]) Vortheilhaft ist der Gehorsam dem gehorsamen Sohne: es wird empfohlen der Gehorsam durch den Gehorsamen. Es wird Jemand ein Gehorsamer

---

59) Chabas: C'est un bienfait que l'obéissance d'un fils docile l'obéissant marche dans son obéissance et celui qui l'écoute devient obéissant; il est bon d'écouter tout ce qui peut produire l'affection: c'est le plus grand des biens. Le fils qui reçoît la parole de son père deviendra vieux à cause de cela. Aimée de Dieu est l'obéissance; la désobéissance est haïe de Dieu. C'est le coeur qui est le maître de l'homme dans l'obéissance et dans la désobéissance, mais l'homme vivifie son coeur par sa docilité. Écouter la parole,

lin. 4. durch Gehorsam gegen mein Gebot. Etwas Schönes ist der Gehorsam, etwas Schönes das Wort (Gehorsam); jeder Gehorsame wird glückselig. Es frommt

lin. 5. Gehorsam dem Gehorsamen. Schöner ist Gehorsam, als alle Dinge, wenn er geleistet wird freiwillig. Gar schön ist es, wenn

lin. 6. annimmt der Sohn das Wort des Vaters sein: es wird ihm zu Theil hohes Alter (Greisenalter) darum. Ein Liebling

lin. 7. Gottes ist der Gehorsam(e), der Ungehorsam(e) verfällt dem Hasse Gottes. Es ist das Herz, welches bildet

---

aimer à obèir, c'est accomplir les bons préceptes. L'obéissance d'un fils envers son père, c'st la joie. Le fils dont on parle ainsi, est agréable en tout, docile et obéissant; celui dont on dit cela a la piété dans les entrailles; il est cher à son père et sa renommée est dans la bouche des vivants qui marchent sur la terre.

Dümichen: Der Felsentempel von Abu-simbel p. 28: „Die Tugend der Gehorsamkeit eines folgsamen Sohnes, der einhergeht als ein Gehorsamer in Gehorsamkeit. Es entsteht Gehorsamkeit durch den Gehorsamen. Schön ist Gehorsamkeit, ein herrliches Wort! Jeder Gehorsam ist eine Tugend und es leuchtet hervor der Gehorsame durch Gehorsamkeit. Schöner jedoch als jeder andere ist der Gehorsam, der da entsteht aus Liebe. Zweimal herrlich, wenn aufnimmt ein Sohn die Rede seines Vaters; er wird alt werden deshalb. Die Liebe Gottes ist mit dem Gehorsamen, der Ungehorsame aber ist Gott ein Greuel. Siehe, das Herz macht seinen Besitzer zu einem Gehorsamen oder Ungehorsamen; Wohl und Wehe eines Menschen hängt ab von seiner Sinnesart. Wer gehorsam ist, gehorcht einer Ermahnung willig; gehorsam sein, heisst handeln nach guten Vorschriften. Gehorcht ein Sohn seinem Vater mit Freude, wird das gesagt von einem Sohne, dann wird er gerne gesehen sein bei Jedermann. Wer in Gehorsamkeit hört auf das zu ihm Geredete, dem wird es wohl gehen an seinem Leibe, der wird geehrt sein bei seinem Vater und sein Lob wird sein in dem Munde aller Lebenden, die auf Erden wandeln. So wird es sein.“

lin. 8. seinen Besitzer (Inhaber) zum Gehorsame wie zum Ungehorsame. Leben Heil und Kraft Jemandes bedingt seine Gesinnung. Was den Gehorsamen betrifft

lin. 9. der freiwillig gehorcht, so ist Gehorchen nichts Anderes als Ausführung der Worte. Gar schön ist es, wenn gehorsam ist ein Sohn

lin. 10. seinem Vater. Gar erfreulich ist es, wenn gesagt wird von ihm jenes: er ist ein willfähriger Sohn, ein Herr (Besitzer, Eigenthümer)

lin. 11. des Gehorsams. Der Gehorsame, zu dem dies gesagt wird, der ist unversehrt an seinem Leibe. Wer anhänglich ist gegen

lin. 12. seinen Vater, dessen Gedächtniss ist im Munde der Lebenden, so

lin. 13. viele ihrer auf Erden sind und sein werden.

Kapitel 40.

Weitere Folgen des Gehorsams.

[60])Wenn daher annimmt der Sohn Jemandes das Wort seines Vaters, so gibt es kein Abirren in

lin. 14. seinen Unternehmungen (Vorsätzen, Plänen) all; deine Lehre bildet in deinem gehorsamen Sohne

---

60) Chabas: Le fils qui reçoît la parole de son père n'a aucun dessein de libertinage. Élève en ton fils un homme docile: sa prudence fera les delices grands; sa bouche sera reservée dans ses paroles. Dans l'obéissance d'un fils on voit sa sagesse. Enfin ses voies sont excellentes. Vienne le libertinage, l'obéissance demeure au lendemain, la science l'affermit tandisque le rebelle reste avec sa parole impérieuse.

Dümichen: „Wenn aufnimmt der Sohn eines Mannes die Rede seines Vaters, dann wird nicht Niedrigkeit kommen über seine Verhältnisse irgendwie. Erziehst du dir an deinem Sohne einen gehorsamen Menschen, dann wird er auch vollkommen sein nach dem Wunsche der Mächtigen.“

Pag. XVII. lin. 1. seine Doppelstärke bei den Vornehmen: sein Mund ersinnt mehr, als zum ihm gesagt worden ist.

lin. 2. Ein Zeichen vom Gehorsam desselben ist seine Klugheit, seine Irrthümer, wo gibt es deren?

lin. 3. Der Irrthum entsteht aus frühzeitigem Ungehorsame: die (bessere) Erkenntniss vermag ihn aufzurichten,

lin. 4. während der Halsstarrige seinen Widerspruch fortsetzt.

Kapitel 41.

Vom Widerspenstigen (Ungehorsamen).

[61])Es ist der Widerspenstige (Halsstarrige) ein Ungehorsamer,

lin. 5. der nichts für sich zu Stande bringt, er erblickt das Wissen im Nichtwissen, die Tugenden

lin. 6. in den Untugenden; er begeht allerlei Ungehörigkeiten; es erscheinen Verwerflichkeiten

lin. 7. von ihm jeden Tag; sein Leben ist im Tode; darum sind seine Nahrung Entstellungen des Wortes;

lin. 8. er gebraucht dieselben als Kundiger der Vornehmen, indem er stirbt lebendig jeden Tag.

lin. 9. Er schweift aus über seine Linie wegen der Menge der alltäglichen Vergehungen an ihm.

---

61) Chabas: Le rebelle qui n'obéit pas ne fait absolument rien; il voit la science dans l'ignorance, les vertus dans les vices; il commet chaque jour avec audace toutes sortes de fraudes et en cela il vit comme s'il était mort. Ses ... sont la contradiction; il s'en alimente. Ce que les sages savent être la mort, c'est sa vie chaque jour; il avance dans ses voies chargé d'une foule de malédictions chaque jour.

Kapitel 42.

Weitere Folgen.

lin. 10. [62]) Der gehorsame Sohn wird zum Begleiter des Horus („des Rächers seines Vaters“). Glücklich ist für ihn nach seinem Gehorsame das Greisenalter

lin. 11. sein, er erlangt die Würde der Pietät, sein Wort dient zum Muster seiner Kinder, in Erneuerung

lin. 12. der Lehre seines Vaters; allgemein lehrt man, wie er thut; sein Wort bei seinen Abkömm-

lin. 13. lingen, wie hoch wird es geschätzt! Es sagen zu ihnen ihre Kinder, dass ein wunderbarer Werth

Pag. XVIII. lin. 1. in den Wirkungen deines Wortes sei, eine Aehrenlese von Wahrheiten,

lin. 1. das Leben(-smittel) deiner Nachkommen; wenn das Haupt des Gebotes (mit seinem Beispiele) vorangehe, wer werde da aus-

lin. 3. gehen auf Sünden?“ Es sprechen die Menschen, welche sie (die Wirkungen) schauen:

lin. 4. „ein Muster, siehe da! ist der Seinige (Schüler)“. Es wird gesagt von denen, welche dieselben (Wirkungen) vernehmen (durch Hörensagen): „ein Muster, siehe da! ist der Seinige!“

lin. 5. Ferner betrachten sie alle Leute als eine Beruhi-

---

62) Chabas: Un fils docile au service de Dieu sera heureux à la suite de son obéissance, il vieillira, il parviendra à la faveur; il parlerande même à ses enfants. Précieuse est pour l'homme le discipline de son père; chacun le revérera comme il l'a fait lui-même. Ce quil a dit au sujet des enfants, ah! que leurs enfants le redisent, s'alimentant des données de tu parole, véritable germe de la vie de tes enfants.

lin. 6. gung der Mengen, die nicht hängt am Alten trotz seiner

lin. 7. Ausgezeichnetheit. — Nicht nimm davon hinweg ein Wort; nicht füge ein einziges hinzu; nicht setze ein anderes an die Stelle

lin. 8. eines andern. Hüte dich vor dem Eröffnen (Zeigen) Unreifes an (aus) dir;

lin. 9. belehre dich, auf dass du genannt werdest ein Sachverständiger, und bis du hörest, was dir lieb ist, dich befest-

lin. 10. igest im Munde der (Leute), welche hören deine Rede, und dir zu Theil werde

lin. 11. am Ziele (zuletzt der Zuruf): „Ein Künstler (Meister)!“ bis deine Rede beim rechten Maasse anlangt und dein

lin. 12. Plan an seiner (gewünschten) Stelle sich befindet.

Kapitel 43.

Verlegenheiten und Belohnung des Redners.

[63])Es ängstigt dein Herz, es beengt deinen Mund

lin. 13. welcher Umstand? Dein Verhalten gegenüber den Vornehmen. Zeuge

lin. 14. für die Einsicht, die in deinem Herrn (Lehrer) ist; mache, dass zu ihm (über dich) gesagt wird: „er ist sein eigner Sohn.“

Pag. XIX. lin. 1. So dass gesagt wird von den Hörenden: „zu preisen ist auch, der ihn gezeugt“. Sei gehobener Stimmung,

---

63) Chabas: Que ton coeur lave l'impureté de ta bouche.

lin. 2. so lange du vorträgst, rede möglichst grosse Dinge, so dass sprechen die Vornehmen,

lin. 3. welche es hören: „Gar schön ist Alles, was hervorkömmt aus seinem Munde.“

Kapitel 44.

Schlussfolgerungen.

[64])Thue, was sagt dein Herr (Lehrer) zu dir.

lin. 4. Gar schön ist die Lehre des eignen Vaters, von dem Einer entsprossen ist, aus seinen Gliedern. Dieser hat zu ihm gesprochen, als er noch im (Mutter-) Leibe war; desshalb übertrifft die Grösse des von ihm Geleisteten

lin. 5. das zu ihm Gesagte. Es gedenkt ein guter Sohn an die Gnade Gottes, welcher thut das Gedeihen auf das zu ihm Gesagte bei seinem Herrn; er übt Wahrheit,

lin. 6. und bereut seine Verirrungen, wie auch ich es erreicht habe: dann sind deine Glieder heil, der König ist zufrieden mit de(ine)n Leistungen all.

lin. 7. Du erringst Jahre des Lebens nicht wenigere, als ich verbracht habe auf Erden:[65]) Ich habe errungen 110 Jahre des Lebens in der Gnade des (jeweiligen)

---

63) Accomplis la parole de ton maître; bonne est pour l'homme la discipline de son père, de celui duquel ... il est sorti, dans les membres duquel il a été formé lors qu'il était dans le sein (maternel). C'est une grande satisfaction que de se conformer à ses paroles. Car un bon fils est un don de Dieu, mettant ses volontés dans les paroles qu'il entend auprès de son maître; il accomplit la justice; son coeur rend ses voies excellentes... C'est ainsi que j'acquiers pour toi santé du corps et paix du roi en toutes circonstances et que tu parcourras des années de vie sans fausseté.

65) Chabas: Je suis devenu un ancien de la terre, j'ai parcouru cent dix années par le don du roi et l'approbation des anciens, en remplissant mon devoir envers le roi dans le lieu de la faveur.

lin. 8. Königs, dem Beifalle des Adels, wegen Uebung der Wahrheit gegen den König bis zum Punkte des ehrwürdigen Greisenalters.

Schluss-Rubrik:

[66])Beendigt ist das (Buch); sein Anfang bis zu seinem Ende stimmt überein mit dem Befunde in der (Original-) Schrift.

---

66) C'est fini de son commencement à sa fin comme on le trouve dans l'Écriture.

10484754

Ptahhotep's Ethik (Sittenregeln).

(Papyrus Prisse III b.)

Nach der früheren Abhandlung über Kadjimna's nahe verwandtes Thema und mit Berücksichtigung des über Chufu's Buch Gesagten, braucht es hier beim zweiten Theile von Papyrus Prisse III um so weniger einer Einleitung und Umschrift in Hieroglyphen, als Ptahhotep's Ansichten über den Nutzen des lehrenden Greises, sowie über den Gehorsam der Jugend unmittelbar vorangegangen und hieroglyphisch vorgeführt sind. In diesem Theile handelt er wie ein Cicero „de officiis" oder wie ein Knigge „über den Umgang mit Menschen."

Drittes Kapitel.

Pagina V.

lin. 10. *ar djem-k zaasu m at-f* (so weit reicht die Rubrik)
si invenis dictatorem in momento ejus.

Da dieselbe Ueberschrift sich beim nächsten Capitel wiederholt, und ich schon zu I 4, XII 6 über *at* als „schreckliche Augenblick" das Nöthige gesagt habe, so übrigt hier nur der Hinweis auf das kopt. *c'oeis* dominus — in der Bibel stets für „Gott der Herr" gebraucht — um *zaasu* begreiflich zu machen. Das Deutbild weist auf k. *c'oos* dictum, res narratu digna.

lin. 11. *cherp het m ɑqer erok cham â-ui-k chems sa-k*

offer cor ut prudens (-to), demitte brachia tua,
inclina dorsum tuum

Den Nachsatz dieser Phrase übersetzt Brugsch lex. p. 1727: „neige deine Hände und beuge deinen Rücken; verneige dich vor deinem Vorgesetzten“ — letzteres auf die letzte Rubrik von pag. XIII bezüglich. Offenbar entspricht *cham* dem k. *schôme* praecipitium; die Variante [67]) steht in der Verbindung „die Leute von ..... erscheinen vor seiner Majestät, ihre Nasen *chamu* auf den Boden, ihre Füsse auf der Erde.“ Aus dieser Schreibung wird auch die Phonetik des Königs Namens ( )| *Chaf-ra* **Χαβρίς Χεφρήν** über allen Zweifel gestellt, so dass **Σαῶφις** und **Σοῦφις** nur Assibilationen desselben vorstellen. Was das *chems* betrifft, dessen *s* nach XIII rubr. ult. nicht zu *sa* k. *soi* dorsum gehört, so steckt es in dem vielberufenen *schemsche* colere, ritus, שָׁמַשׁ dienen, servire, weil der ägyptische Götter- und Menschendienst mit vielen Verbeugungen verknüpft war, wie die Darstellungen auf Schritt und Tritt, und so auch die Lehrsätze unseres Verfassers, es beweisen. Die Protasis, welche Brugsch lex. p. 1693 so übersetzt „wenn du findest einen Weisen zu seiner Zeit, welcher hervorragenderen Geistes in der Vollkommenheit als du“ — muss ich anders auffassen. Viele Beispiele unseres Papyrus zeigen, dass die Pronomina vom Verbum abgelöst oder entfernt stehen, so muss auch hier zu *cherp* (k. *schorp* praevenire, prius facere) gezogen, als ethischer Dativ gefasst und demnach vertirt werden muss: „sei zuvorkommender Gesinnung“. Im Louvre auf dem Denkmale des Amenisneb (unter Ranedjer) heisst es ähnlich: *au-a hi cherp het-a, achu n nuter-a, athui hi host-a* „ich war zuvorkommenden Sinnes, würdig

---

67) Mariette Fouilles II pl. 18 col. 34. Pap. Anastasi III 4, 6.

meines Gottes, der Grosskönig lobte mich.“ Das Wort *cherp* bedeutet wie k. *chorp* ursprünglich vola manus, manipulus pugillus, woher auch das Determ. das sonst dabei steht. Aus dem Begriffe „darbieten (*horpi* tentare *hroprep* explicare) (das Herz)“ entwickeln sich die weiteren Bedeutungen dieses häufigen Wortes.

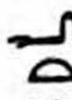
m dja het-k erof an men-nef nek

ne vehemens sis contra eum si non est ei patientia tecum.

Das nur aus dieser Stelle bekannte Verbum *dja* wird von Brugsch lex. p. 1703 (cf. 1694 lin. 4 v. unten) durch „aufbrausen, heftig sein s'emporter“ übersetzt. Ich habe keinen Grund, davon abzuweichen und wähle desshalb den Ausdruck *vehemens* (cujus mens vehitur), der dem *dja-het* vollkommen entspricht. Dieses *dja* hat sich erhalten in *djou* (e)mittere; *men* in *mun* patienter ferre; *amoni* patientia.

s-ând-k. lin. 12. *djed ban m tem*

annihilat te verbum foedum perfecte.

Die Bedeutung „vernichten“ für *s-ând* „machen nichtig“ ist gesichert, durch die demot. Version *mpe* nihil. Kircher hat *anti-rome* inhumanitas, crudelis, was möglicherweise auf  anti (rem) „Unmenschlichkeit“ zurückweist. Da aber dieses *anti* sonst überall zu *at* (*in*, *ἀν-*, *un-*) geworden ist, so bedeutet es vielleicht „vernichtend — Menschen.“ Doch würde in diesem Falle unser causatives *s* kaum fehlen können, wesshalb ich dem *s-ând* lieber *sôldj* delere gegenüberstelle. — *m tem* ist hier Adverb, wie das arabische *tam* تم complet; im k. *tme thmêi* veritas (masc.!) hat sich derselbe Stamm erhalten, den man nicht mit *t·mêi ti* fem! verwechseln darf.

chesf-su m at-f nast-f m chem chetu pu

offendere eum in momento ejus monstrans imperitiam rerum est;

remen n daar-het-k hâ-u-f

perferto cum resignatione cordis tui sufficientiam ejus.

Von den bisher nicht erklärten Wörtern ist das erste *remen*, welches in der erweiterten Form auf derselben Linie weiterhin vorkommen wird mit der Bedeutung humerus „die tragende Schulter“; es ist das obige *mun* pati mit präfigirtem *r* = esse. — *hâ* mit dem Deutbilde des Haufens ist ein Gegensatz zu *daar* carere *djroh* (cf. ad I 4) und sehr häufig im Sinne von Ueberfluss z. B. XIII 8; auch *hau* „Lastschiff“ hängt damit zusammen; cf. k. *hô* sufficere; *t-hôu, hoi, ohi* acervus frumenti.

ar djem-k zaasu m at-f (ist oben bereits erklärt)

si invenis dictatorem in momento ejus,

maut-k nti m remeñut-u-k tat-k cheper ager-k erof

recordare quid (-s? sit) in humeris tuis, facias fieri prudentiam tuam contra eum.

Die Rücksicht auf VI 2 *n nti cheft-k* contra eum qui est coram te — und VI ult. *t'emh-k r nti m meto-k* considera quis sit ante te — könnte fordern, da auch im Roman der 2 Brüder *r mennu* = apud bedeutet, hier zu übersetzen: „Bedenke (k. *meue* recordari) wer bei dir ist, wen du vor dir hast.“ Doch klingt auch das Horazische — „quid ferre recusent, Quid valeant humeri“ verführerisch herüber.[68]) — *cheper* bedeutet hier „sich verwirklichen“ se réaliser, sich zeigen. Im Ganzen will der Verfasser sagen: Sei klug in deinem Benehmen gegenüber einem Vorgesetzten; das Gegentheil wäre Unweltläufikeit; besonders, wenn derselbe übler Laune ist, sei geduldig und trage mit Resignation seine Ueberhebung; wenn du bedenkst, wer vor dir steht

---

68) Cf. Prov. XXIII. diligenter attende quae (apposita sunt) ante faciem tuam.

(oder wie wenig) du vermagst so zeigst du dadurch gerade deine Klugheit ihm gegenüber.

lin. 14. *m ger au-f hi djedt ban·t ur*

ne loquitor, vociferante eo quam deterrime

(dh) ufa anek sotemiu-u r-nek nefer m rech n saru-u

lucrator (tibi) expertos: est tibi bene ex cognitione principum.

Der Anlaut des Verb. *(dh) ufa* ist fehlerhafter Weise, wegen des vorangehenden ihm vollkommen gleichen Zeichens für , ausgelassen worden; mit Rücksicht auf I 11, wo das Wort mit anlautet, und auf VII 10, wo dasselbe Wort beginnt, wie hier — das beweist die *tefa*-Gans und — wird meine Ergänzung keinem Zweifel unterliegen. Aehnlich verhält es sich mit *anek*, wo die Züge des *n* und *k* im Papyrus verschmolzen sind. Es steht dieses *anek*, wie *arek*, für das einfachere *nek (erok)* als Dat. ethic.

Viertes Kapitel.

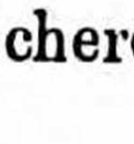
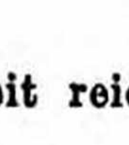
Pagina VI.

lin. 1. *ar djem-k zaasu m at-f* (so weit reicht die Rubrik)

si invenis dictatorem in momento ejus.

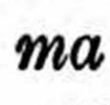
m huru an ad maut-k, m ad het-k erof choft cheses-f

ne emittas (n)unquam mentem tuam, ne ejicias cor tuum ad eum quum saevit (in conspectn malignitatis ejus?)

Das Deutbild  bei *huru* (k. *hôl* emittere) und *maut* muss in verbessert werden, weil es sich hier um Aeusserungen des Gedankens handelt. Was den zweiten Ausdruck *maut* betrifft, so haben wir ihn mit  eine Zeile vorher

getroffen[69]). Dass aber *huru* hier nicht als Substantivum actoris gefasst werden kann, beweist lin. 3, wo uns *huru-het-u* als Abstractum erscheint. Auch hiedurch wird der Parallelismus zwischen *huru* und *ad* nahe gelegt, indem das Verbum *ad*, kopt. *atao* (d)ejicere, durch das rasch stürzende Krokodil determinirt, als Object *het* = cor bei sich hat. Ich kann desshalb auch nicht H. Brugsch beistimmen, wenn er p. 22 und 1713 seines lex. sagt: „*ad hati* das Herz verletzen“ und unsere Stelle übersetzt: „verwundet, verletzt ist dein Herz“.

amma-su r-to, chesf-f erof t'esf m ushd su r hesi-
redigitio eum ad terram, repellito eum ad se ipsum
het-k m aâ het n nti choft-k; qesn pu.
adorando, hoc est pluris quam effulguratio cordis tui; ne laves animum in eo qui (est) coram te: *δεινὸν* est.

Der Ausdruck „zur Erde thun“ bedeutet hier das moralische Ueberwinden, nicht das Gebären, noch das Bestatten. Dieselbe Redensart kehrt XI 5/6 wieder, nur dass statt *amma*  gesetzt ist. — *ushd*, kopt. *uscht* incurvatio, adoratio. — *hesi* hat sonst das Deutbild bei sich, um den durchbohrenden Blick, das Blitzen des Auges auszudrücken; vielleicht erhalten im kopt. *haschit* vultur milvus, falco, cf. חזין Blitz; حز perforavit, gewöhnlich vom Löwen ausgesagt; hier steht das Wort in Beziehung zum Herzen als einem innerlichen Vorgange. — „Das Müthchen kühlen“ sagen wir auch im Deutschen, cf. kopt. *ia* lavare; — *qesn* vergleiche ich dem kopt. *c'ons* vis violentia, injustus, injuria.

---

69) Weiterhin XIII 9 kann bei *maut* richtig sein. Uebrigens ist diese Verwechslung auf Denkmälern aller Epochen äusserst häufig.

Weiterhin XI 11 heisst es: „*qesn* ist das Wort über (mehr als) alle Dinge", wo doch nur der Begriff des griechischen *δεινόν* passt, nicht „das ist zu verwünschen, etwas Verfluchtes", wie Brugsch lex. 1475 glaubt; denn das *καταπεπληγμένων* der Tanitica stimmt mit meinem *δεινόν* = *κατα-πληκτικόν*.

lin. 3. *het'et'u huru-het-tu r art nti m het-k, hi-k su m*
tentationem vehementiae ad faciendum quod in corde

chesf n saru-u
tuo (est) opprimito eam in commercio cum principibus.

Das erste Wort vergleiche ich dem k. *hatj* febris acuta, dolor; *het'j* acuere; *het'jhot'j* asper premere; *hetj* affligi; *htê* contus, hasta; *hôtje* penetrare. — Ueber *hi* k. *hi* projicere braucht es keiner weiteren Belege. — Der letzte Theil könnte allerdings auch prohibitiv gefasst werden: „ne opponas te principibus" — allein mit Rücksicht auf den Schluss des vorigen Capitels ziehe ich Obiges vor.

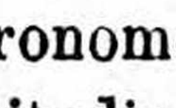
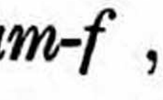
Fünftes Kapitel.

ar unn-k m (soweit die Rubrik) lin. 4. *semi hi utu n*
Si es in statu ordinatoris in

secher n ascha·t-u, heh-mk sop nib mench r unn
praecipiendo (vitae) rationi multitudinis, quaerito tibi

secher-k an-fu
opportunitatem omnem, ut sit ratio tua in-laedens.

Mit Bezugnahme auf das oben über die Vieldeutigkeit der Wurzel *sem* Gesagte bemerke ich hier nur, dass *semi* ohne , auch weiterhin IX 3 mit dem Deutbilde und dem Beisatze des Hauses vorkommt, wo es bestimmt

den „Verwalter“ bedeutet. Hier passt dieser Begriff ebenfalls und es lässt sich kopt. *schime* ordo, series, so wie wegen des  oder  auch das griechische *ταμίας* beiziehen. — Die Stelle, die ich mit „quaerito tibi opportunitatem omnem“ übersetze, erscheint auch in der merkwürdigen Inschrift, wo die 66jährige Regierung von Ramses II Sesostris durch einen seiner Nachfolger bestätigt wird.[70]) — Das Wort *fu* oder *vu*, kopt. *ua οὐαί* vae, begegnet uns in dem Compos. *dje-ua* dicere blasphemiam und vielleicht in *ta-uo* corrumpere.

lin. 5. *am-f; ur mâ·t uah za·t an chonnt-s djer rek Osiri*
in ea; magna (est) justitia, necessaria, communis,
integra inde ab epocha Osiridis.

Das Pronomen *am-f* „in ea“ bezieht sich auf *sop* vices, *schop* vicissitudines. — *uah* vergleiche ich dem kopt. *uahe* necessaria; *za-t* mit *tjet* pertransire, *tjot* penetrare, *tjôte* quod sufficit et satis est; man erinnere sich auch an das oben zu I 6 citirte *bu-za·t* die „Allgemeinheit, Unparteilichkeit“. Das Determinativ zu *chonnt-s*, nämlich scheint statt irrthümlich gesetzt zu sein; ich vergleiche kopt. *chôns* putrescere consumere *ἰχώρ*, *knoos* corruptela, oder *chônt* tangere. Was *rek* betrifft, so dürfte es dem רִיג *rig* ein Zeitabschnitt bis auf Weiteres gegenüber gestellt werden; seine Bedeutung, „Epoche“ ist gesichert.

au chesf-tu n sesh hi hapu-u sesh‘t
opponitor licentiae cum legibus;

lin. 6. *pu m hra n aun-het*
licentia est in consilio fraudulenti.

---

70) Revue archéol. Avril 1869 lin. 22: Adolphe Pierrets Uebersetzung: „pour rechercher toute occasion de bienfaisance“ bedarf einer kleinen Modification.

Die Aussprache *sesh* für ⊀ ergibt sich aus Varianten; es dürfte dem kopt. *ssche* licet entsprechen mit der Bedeutung „offen stehen“ (nach allen Seiten), „keine Schranke haben“. — *hap* judicium (lex) ist in der Rosettana mit *τὸ δίκαιον* übersetzt. — *aunhet* entspricht in cap. 125 des Todtenbuches dem demotischen *huruau*, kopt. *hurô* privare, fraudare, und dürfte, wie Brugsch lex. p. 166 richtig vermuthet, in dem kopt. *auan* varietas entsprechen, wobei man sich vergegenwärtigen möge, dass die Begriffe variegatio, varus, varicus, variatior (prae-varicare) hauptsächlich auch vom Moralisch Schillernden, Unrechten gebraucht werden. Dass aber *aunhet* die betrügerische Absicht und den Betrug bedeutet, wird sich besonders aus p. X ergeben, wo die Folgen dieses Lasters drastisch geschildert sind.

an netjit-u djiti hã-u an pa zait-u mena

num turpia expugnent acervos; nonne illud supplicium mortis viget?

Die fragende Haltung dieser beiden Sätze vermuthe ich sowohl wegen des zunächst folgenden, als wegen lin. 9 ult., wo *an-pa*, kopt· *mphê* non, vilis, wiederkehrt. Im Pap. judiciaire[71]) bedeutet *zait*, ursprünglich „Tadel“, woher wohl auch *tjout* reprobus, die harten Verurtheilungen zur Verstümmelung und zum Tode. Man könnte den letzten Theil auch so auffassen — weil das fragende *an* sich auf beide Sätze erstreckt —: „ist nichtig, ausser Kraft, die Todesstrafe[72])?“

an sop-f au-f djed-f lin. 7. *sechet-a eroa djes-a*

nonne occasio ejus est, quum dicit: venor ego mihi ipsi

---

71) Dévéria im Journal asiatique.

72) Leider fehlt hier das Derterminativ des Todes , welches wir oben II penult. getroffen haben.

an djed-nef sechet-a hi han't-a

neque dixit: venor ego super jure meo.

Der Sinn ist: Soll man die Todesstafe nicht anwenden, wenn einer (der fraudulentus) nach eigenem Geständniss eigennützig handelt, ohne sich auf sein Recht dazu berufen zu können? — Das Verb. *sechet*, wohl mit kopt. *sôchi* textura, texere veerwandt, bedeutet ursprünglich wohl das Gewebe des Netzes, dann auch, wie hier determinirt, die Vogelfalle; es wird im cap. 125 des Todt. col. 9 durch das demot. *kerek* kopt. *cérec'* auceps übersetzt. Der Betrüger erbeutet, erjagt etwas für sich selbst, aber nicht auf Grund *(hi)* seines Rechtes: *hant* kopt. *hônt* mores (cf. Moral; ἔθος und ἦθος).

un pehui mâ't uah, sadjedu sa m[73]) *atef pu*

est valida justitia, necessaria — haec vox personae paternae est.

Sechstes Kapitel.

lin. 8. *am-k ar hor m redhu* (soweit reicht die Rubrik)

ne tu facias horrorem in hominibus!

Wir haben hier die volle Form der Negation *m; hor* entspricht dem kopt. *hur*, *hêlê* terror, *n-hur* horrere, pass. *halai* trepide accurrere. Dasselbe Verbot findet sich beim Propheten Micha IV 4: „Et sedebit vir subtus vitem suam et subtus ficum suam, et non erit qui deterreat (eum)".

chesf nuter m mati au sa djed-f ânch am au-f shu-f

vetat Deus pariter esse quemquam qui dicatur vivere

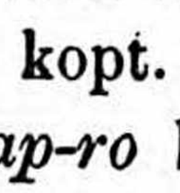
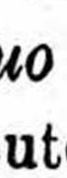
m ta-u n tap-ro au sa djed-f lin. 9. *vesor auf*

ibi, quum sit vacuus a panibus in labio; esse quem-

---

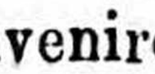
73) Es steht irrthümlich ein *u* statt *m*.

djed-f sechet-a cro-a djesa sa·t-a au sa hut-ef ki
quam qui dicatur dives, quum dicat: venor mihi
auf pehu-f rât-f n chem-nef an pa hor
ipsi sciens ego; esse quemquam qui dicatur ferire
lin. 10. *n redhu cheper utu-t nuter pu chepert ka ânch m*
alterum, quum perveniat ad faciendum id eo nescio.
chennu her·t ii tat-senu djes utu
nonne hic est horror in homines? factum mandatum Dei est creationis, ut viventes in pace veniant atque edant ii ipsi mandatum.

Dreierlei ist dem Verfasser zufolge ein Gräuel: Jemand verhungern lassen, Reichthum für sich unrechtmässig erbeuten, und einen Andern heimtückisch zu schlagen. Das Wortspiel zwischen *hor* horror und *hert* pax (kopt. *hori* sedare) ruft den Schlussgedanken hervor, dass die Friedfertigen kommen und selbst Befehle ertheilen werden, wie Gott dieses Gebot erlassen hat. — Die Partikel *am* ibi bezieht sich entweder auf homines oder steht wie unser da in „dass er da lebt". — *shu* vacuus, kopt. *schuo* evacuare, ist schon zu I 10 erläutert. — *tap-ro* bedeutet auch im Koptischen os, oris. — *vesor* habe ich im Bokenchons aus dem *βασσάριον* des Hesych. sowie aus dem kopt. *baschor* vulpes belegt; seine Bedeutung „reich" ergibt sich hier aus dem Gegensatze, sowie allenfalls aus dem kopt. *usr-af* emissio carnis, repullulatio carnis supra ulcus. Ich wage kaum, an אוֹצָר Vorrathshaus (Bazar?) zu erinnern. — *sa·t* erscheint im kopt. *sou* cognoscere scire und wird von Horapollo II 117 mit seiner Hieroglyphe *σύριγξ* und seiner Bedeutung *φρόνησις* aufgeführt. — In Bezug auf die nothwendige Correctur des schliessenden  in  ist oben zu XVI 4, XVIII 2 das Nöthige bemerkt.

Siebentes Kapitel.

lin. 11. *ar unn-k m sa-n-hems-u* (soweit die Rubrik)
si es in statu personae (ex) sedenti(bu)s
r as·t n sa ur erok shep tot-f tatu r fen(d)k,
(fac locum) cede loco personae majori te, saluta
t'emh-k r-nti m-meto-k, m seku-su
eum prostratus usque ad nasum tuum, cerne, quis
sit penes te: ne molestes eum.

Die Formation *sa-n-hemsu* entspricht dem kopt. z. B. *sa-n-af* lanio, *sa-n-ôik* pistor, *sa-n-krof* astutus. Im Kopt. bedeutet zwar *shep-tot* despondere, nämlich durch Handschlag; indess ist der Sinn „die Hand erfassen" (zum Zeichen des Grusses) wörtlich und sicher. — Das Schluss-*t* zu *fen* fehlt, ob irrthümlich? Im Bokenchons habe ich zuerst gezeigt, dass *chanti* = kopt. *schanti* nares, nasus als hervorragender Theil des Gesichtes steht, während *fent*, vielleicht verwandt mit *nifi* spirare, das Athmungs-Organ bezeichnet; indess könnte auch פְּנֵי wohl mit פִּנָּה Ecke zusammenhängend, hieher gezogen werden. — *t'emh* kopt. *temhe* invenire und wie das Deutbild  , sonst , beweist, be(tr)achten. — Ueber *r-nti* bringt die Tanitica alles Erforderliche; cf. supra ad II 4. — Die Lautirung des Phallus mit *met* habe ich zuerst im Bokenchons aufgestellt und bewiesen; das bisweilen dafür eintretende *bah*, kopt. *fah* praeputium, ändert daran nichts. — *seku* (mit dem Messer) erinnert zunächst an *secare:* „sekiren" sagt man hier dialectisch statt plagen, kopt. *sak* molestare.

Pagina VII.

m temh aschu-u but ka pu udt am-f
ne obtuetor saepius: abominatus est a quo patra-

m djedu-nef r aash.t-f

tur id; ne loquaris ei usque dum voluerit.

Das Verbum *udt* hat sich erhalten in *ut-sana* decenter, vgl. mit *sano* decorare — *asch* velle; hingegen *ashu*, kopt. *ôsch* adv. wie *πολλά*.

an rech-n-tu ban-t her-het, djedu-k cheft ushd-f-tu

incognoscibilis est malitia interna; loquitor, quando rogaverit te.

Die Gruppe *her-het* kommt in der Decanliste mit *uaa* Barke vor und ist griechisch *Ῥηουώ* umschrieben, woraus sich *hrê* ergibt, das mit kopt. *hûr* interior cavitas rei, *ñ hur* silere stimmt. — *ushd*, kopt. *uôsht* salutare, *uasht* supplicatio.

au djedt-k r nefer her-het

(tunc) est loquela tua pluris quam bonitas interna.

lin. 2. *ar ur unn-f ha ta-u secher-f cheft utu ka-f*

est magnatis qui pone panes, conditio ejus, quando

r r-at n hoses-f

jubet genius ejus, ad dandum pro favore suo.

Hier ist bloss *ha* im Sinne von pone, post zu belegen. Diese Bedeutung ergibt sich aus dem Gegensatze „vorn“, so wie aus *ha* (caput, occiput), *haau* pharetra der Köcher, dessen Deckel *sa* ebenso den Rücken und das Hintere überhaupt bezeichnet. — Das Deutbild bei der Gruppe *hoses* ist ein ungewöhnliches, weder die Harfe, noch das tympanum (kopt. *kos*); indess habe ich die Bedeutung favor schon im Bokenchons nachgewiesen. — Die etwas verwickelte Construction des Satzes erklärt sich durch Voranstellung des *ur* in absoluter Weise, während es doch von *secher* abhängt,

welches desshalb das Pronomen *f* bei sich hat; analoge Fälle bietet das Koptische häufig. Der Gegensatz wird dies klar machen.

secher pu n gerh cheper an ka dun totu-f
conditio est indigentis fieri in personam erigentem manus suas.

gerh entspricht dem kopt. *c'roh* inopia indigentia; *dun* dem kopt. *tun* surgere, suscitare.

ur ta-f an-pehu n sa
magnas dat in-flagitatus a quoquam.

Die Kürze dieses inhaltschweren Satzes verhinderte bisher das Verständniss des ganzen Capitels. — Die passive Bedeutung von *pehu* cf. kopt. *pêh* attingere wird durch analoge Bildungen wie z. B. *at-phônh* in-mutatus, in-mutabilis erhärtet: wir könnten im Deutschen übersetzen „ohne dass er angegangen zu werden braucht".

au am ta-u cher
est manducare panes secundnm

lin. 2. *secher nuter; an chem ânâi-f her-s*
institutionem Dei; num ignoratur grātia ejus super id?

Hier macht nur die vorletzte Gruppe eine Schwierigkeit, indem es ungewiss ist, ob gelesen, oder das erste als gefasst werden soll. Ich ziehe ersteres vor, weil *anai* bonum esse benefacere cf. *r-an* placere hier einen guten Sinn ergibt und weiterhin XV 6 das nämliche *ânâi* wiederkehrt. Bei dem Stamme *(â)nâi*, kopt. *nai* propitiari, erklärt sich ungezwungen. — Der Sinn des Ganzen ist: Der Bedürftige sei bescheiden, der Wohlhabende freigebig,

ohne um Almosen ersucht zu werden; „leben und leben lassen," darauf hat Gott seine Gnade gesetzt.

Achtes Kapitel.

ar unn-k m sa-n âq (soweit reicht die Rubrik)
si es in statu servi (kopt. *ôc'* servus)

habu ur n ur mati hi kednu hab-f-tu
(quem) mittit magnas magnati, concordato in modo (quo) mittit te

ar-nef aput ma djed-f
peragito ei opus (mandatum) ut dicit.

Das Verbum *habu* hat sich erhalten in *rem-hôb* nuntius; der vieldeutige Stamm *apu·t* erscheint in *uop-h* (ebol) detegere, *iope* opus, *t-êpi* labor praescriptus. Ich hätte statt opus wegen des Deutbildes auch praescriptum setzen können. *kednu* habe ich als der erste mit *katn* parabolae zusammengestellt. — Nach Bezeichnung der positiven Aufgabe des Boten oder Dieners, folgt jetzt die Negative.

lin. 4. *sa·t m s-du m djedt sekentha*[74]) *ur n ur n der*
cave ab maculatione verbi disruptura magnatem a

mâ·t m sen-s an nemt-as aâ-n-het m djediu redhu
magnate infringendo veritatem, ne transgrediaris

nibt, ur kuti lin. 5. *but ka pu*
eam; non repetitur unquam solamen ex dicacitate hominum omnium, magni et parvi; abominabilis res est.

---

74) Vergl. oben zu I, 9, wo ich statt dieses *sekentha* vielmehr ein *seken-i* vermuthet habe. In Bezug auf den Sinn vergl. Prov. XVI 28: (homo) verbosus separat principes.

Die kopt. Wörter *toe* macula; *solk* (aus senk) disrumpere; *sini, sen* transire; *et-nem* consors, sodalis (eigentlich die Wiederholung, daher *nem* auch „der zweite"); *ia-hêt* refrigerare cor „sein Müthchen kühlen", dann auch satisfactio, solamen, genügen hier.

Neuntes Kapitel.

ar seka-k der ah m sechet (soweit reicht die Rubrik)
si arator es, colligito in campo,

tat-st nuter ur m tot-k; m sa ro-k rma kau-u-k;
quem dat Deus magnus in manum tuam; ne saties

ur art hori·t-u ent ger ar nib kednu m neb-chetu
os tuum apud vicinos tuos; magnus est horror contendentis: est quisque instar possessoris.

Ueber *seka*, kopt. *skai* arare, *et-skai* qui arat, arator besteht kein Zweifel. Dagegen muss in der nächsten Gruppe das letzte Zeichen als Deutbild angesehen werden, wie oben zu XII 9, wo ich dem *s-red* das kopt. *srêt, sesrit* collectio, spicilegium verglichen habe. In der That erscheint unser Determinativ öfter in Form einer Garbe, und ausserdem hat das kopt. *djel* colligere auch die hier in *der (del)* vorliegende Metathesis bewahrt. — Es ist dieses Kapitel von grosser Wichtigkeit, insoferne es das Eigenthumsrecht stark betont, und dem Communismus wohl die älteste Zurechtweisung ertheilt. Diese Auffassung wird noch mehr bestärkt und bestätigt durch das Folgende, wo die schlimmen Folgen des Diebstahls mit gerade so drastischer Ausdrücklichkeit geschildert werden, wie die des Betruges auf pag. X.

lin. 6. *t'iti-f ma msuh m qenbetu m toa n antu-mesu-u-f*
rapax ut crocodilus a propinquis, repudio est non-

m huru m âbâ-am au-u unn ur; atef m ahu mut dum prognatis suis, convicio et opprobrio, quum

mest hotep ket res an uâ lin. 7. *secheperu nuter;* sunt adulti; pater (est) in aerumna, mater infans

au[75]) *neb ahit-u neh-s shes-f*

mortis, alia prorsus per unam transformationem Dei; est dominus agrestium hortans eam sequi se.

Die Bildung *t'iti-f* entspricht dem deutschen ein „Raubender" oder dem kopt. *ref-dji* acceptor „Thuer-nehmen". Horapollo I 67 erwähnt unter andern Eigenschaften des *κροκόδειλος (χάμψαι msuh)* in der That auch *ἅρπαξ*. Die *qenbetu* sind die „Anstösser", zusammenhängend sowohl mit kopt. *kolm* angulus oculi interior, als auch mit *cêf* propinquus. — *toa,* kopt. *tueio* repudium; *huru* vielleicht mit dem hier zu supplirenden *s* (causativum?) kopt. *s-hur* maledicere, *sahui* convicium; *aba* mit der Präposition *am* = ob, kopt. *ti-ube* oppositio, *ti-ob* fastidire, cf. אוֵיב Feind; *ahu* aerumna, cf. אֲהָהּ wehe, kopt. *ahe* indigere; *hotp* occasus, *htôp* ruina; *res* entspricht dem kopt. *lês* extremum; *uâ* = *uâ* unus, hier phonetisch, während oben V, 2 nur | steht. Der letzte Theil klingt etwas mysteriös: wer ist der „Herr der Ackerleute"? Es kann sich nur um die elysäischen Gefilde handeln, und da cap. 109, 6 des Todtenbuches, welches sich um die Felder von *Aalu* dreht, so wie 110, unter den Geistern des Ostens, in erster Linie Horus unter dem Namen *Ἅρμαχις* erscheint, der auch sonst häufig ist z. B. c. 99, 33 gerade in der Verbindung *shesu Har asech-senu:* Asseclae Hori metunt eas (spicas) — so trage ich kein Bedenken, hier unter *neb* den Horus, unter *ahit-u* die Bewohner

---

75) Es steht irrthümlich ein *u* statt *a*.

der Aeker von Aalu *(Ἠλύσιον)* und unter *shes* das Anschliessen der Verstorbenen an die Zahl der Auserwählten zu verstehen. Dieser Gott Horus fordert die aus Gram gestorbene Mutter auf, ihn zu begleiten; das betreffende Verbum *neh* steht in der Tanitica lin. 24 unter der Form *nehu* und wird griechisch durch *ἀξιώσαντες* übersetzt; es ist nach der Analogie von *nas* = *las* lingua in dem kopt. *leh* sollicitare, sollicitudo erhalten.

Zehntes Kapitel.

ar ches-k shes sa aqer (soweit reicht die Rubrik)
si miser es, sequere virum prudentem:

nefer sem-u-k nib cher nuter m rech-nek nedjes-u
(tunc) bona est fama tua omnis; sed Deus in tri-

chentu am-k âa
buendo tibi inferiori primatum; ne superbias

lin. 8. *het-k erof hi recht-nek am-f chentu snad-nef choft*
corde tuo contra eum propter quod attributus est

chepert-nef, an ii as chetu djes hap-senu pu n merru-
tibi ab illo primatus; reveretor eum, postquam con-

senu; ar châ-f au sak nef djes an nuter ar aqer-f
tigit; non veniunt unquam res (sua) sponte; lex earum incumbit amantibus eas; si quis fastuose se gerit, est humiliatio ei ipsi per Deum qui fecit
ἀχμὴν ejus;

lin. 9. *chesf-f hr-f au-f set'er*
rejicit eum a se quum est jacens.

Dieses schwierige Kapitel wäre ohne die Beiziehung des cap. 24 pag. XIII lin. 6—9 unmöglich zu enträthseln. Was

das Verständniss erschwert, ist hauptsächlich, ausser der der verwickelten Construction, die neue Bedeutung des Verbums *rech·t* zuerkennen, welche man im kopt. *rakô* adscribere apponere nicht erblicken möge, da dieses ein Compositum aus *ra* facere *kô* positum esse ist. — *chentu* wird in der Tanitica durch *ἀρχή* und *πρῶτος* übersetzt; hier dürfte primatus sich empfehlen. — *chetu* hat wie das latein. res (angusta domi) häufig den Sinn von resfamiliaris cf. kopt. *chai* res, substantia; doch könnte letzteres auch zugleich von *ka* herstammen. — Die Bedeutung von *châ*, kopt. *schôi* altitudo, pars superior, ergibt sich hier aus dem Gegensatze *sak*, welches ursprünglich „geduckt, gebückt" bedeutet, wie denn Horapollo I 69 *κροκόδειλος κεκυφώς* und *κατωφερής* = *δύσις* setzt; es ist sak das gutmüthige Krokodil *σοῦχος*, kopt. *suchi* crocodilus; *sôk* contrahere. — Der letzte Ausdruck *set'er* scheint hier euphemistisch für das „todt oder ausgestreckt Daliegen" *(ταννηλεγέος θανάτοιο)* gebraucht zu sein.

Eilftes Kapitel.

shes het-k ter-n unn-k (soweit reicht die Rubrik)
contine cor tuum quamdiu degis.

Die Schwierigkeit liegt in *shes;* hier hilft weder das *θεραπεύειν* der Rosettana noch die Bedeutung „Begleiter, Nachfolger", die sonst diesem Worte eignet. Das kopt. *schês n hêt* molestia dolor steht zwar unserer Legende nahe; es ist vielleicht damit zu identifiziren, da diese Bedeutung eine abgeleitete und die ursprüngliche continentia sein könnte (kopt. *sôscht* continere?). Aus dem Umstande, dass dem ganz gleich geschriebenen das hebr. *בּוּץ βροσός* Baumwolle entspricht, welches wohl auf den Begriff „binden wickeln" zurückgeht, wird kopt. *schsche* oportet, nahe gelegt,

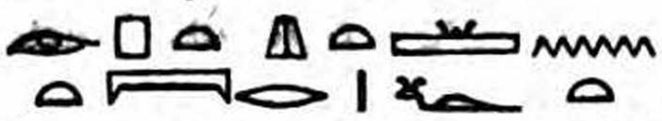
da ja auch *δεῖ* auf *δέω*, necesse auf *nec-to*, Noth auf nähen hinweist. Im Pap. Anenemha I ult. steht *shes (hati)* in Parallele zu *akednu*, hopt. *nkotk* obdormiscere.

m ar hau-u hi djeddut-u, m cheb ter n shes-het
ne excedas in sermonibus, ne differas tempus continentiae cordis.

Die Wörter kopt. *r-huo* excedere, *schobe* differre genügen zur Erklärung. Der Sinn ist: Halte dich zurück bei Gesprächen, und sei enthaltsam bei Zeiten in Bezug auf Erwerb.

but ka pu het'et at-f: m negeb sop
abominanda res est terere momentum ejus; ne expellas occasionem

lin. 10. *chertu-heru; m hau-u n gor par-k cheper chetu*
quotidianam; ne abundes in possessione domus tuae:
shes-het; an qem n chetu au tefa-f
est opulentia continentia cordis; non haerens in divitiis est lucrans.

Die kopt. Wörter *het*, *hite hôte* = terere; *nehf nechf* vielleicht *roc'p* abjici expulsio; *hua* abundare; *c'amê* tranquillus; *t'ephô* lucrari genügen zur Erklärung. Der Sinn ist: Versäume keinen Anlass zur Genügsamkeit, wie er sich täglich darbietet; begnüge dich mit dem Besitze deines Hauses; es liegt der Reichthum in der Zufriedenheit und wer nicht an ihm hängt, der ist ein Gewinnender. Die so häufige Redensart *m chert heru* (nti ra nib) wird von Brugsch lex. p. 1123 übersetzt: „beim Eintreffen des Tages (jeder Sonne)." Nach Todt. cap. 133 col. 11, wo es heisst:  es ist der gestirnte Himmel unter ihm (dem Fahrzeug)", ist kein Zweifel über die Bedeutung des *chert* locale; so wie aber das latein. sub bei Zeitbegriffen

entweder die Annäherung (sub finem) oder die Dauer (sub regno) ausdrückt, so dürfte auch *chert-heru* dem interdiu, unserm „untertags“ entsprechen und so auf „täglich“ führen.

Zwölftes Kapitel.

ar unn-k m sa aqer (soweit reicht die Rubrik)
si es in statu viri prudentis,

ar-k si n se-mam
educato filium in caritatem

lin. 11. *nuter; ar mati-f pecher-f n qednu-k ne(n)u-f chet-*
Dei; si obtemperat (et) ambulat in modo tuo,

u-k r as·t ari, ar-nef bu nib nefer.
tuetur-que res tuas usque ad locum debitum, facito ei humanitatem omnem.

Die Bedeutung „educare“ für *ar* ergibt sich aus Compp. wie *ar-an* erregen das Gefallen = placere etc. — *se-mam* ist determinirt wie *amam* I 11 ult., wo ich es mit „wohlgeneigt“ übersetzt habe; der Baum *am*, wohl die *D-om*-Palme, hat die süsse *(baner)* Dattelfrucht und könnte sich in *eu-ph-ômit-ês* dilectus, *euphômi* honoratus erhalten haben. — Das Wort *pecher* kehrt weiterhin VIII 7 und X 9 wieder in der Bedeutung „bewandert“ und „Erfordernisse“. Ich denke an kopt. *p-hos* oportet, *phoh* oportere, von denen ersteres nach Abwurf des *r* ein *s* angenommen hat. — *nenu* mit 𓁹 = kopt. *nau* videre wird sonst auch für „ausbessern“[76]) gebraucht; der Begriff tueri *(ϑεᾶσϑαι)* „blicken, das Auge auf etwas richten schützen bewahren“, ergibt hier einen

76) Chabas Voyage.

genügenden Sinn. — *ari*, kopt. *et-ero* quod debetur, *pet-ela-f* quod debitum est[77]). — *bu-nefer* wörtlich „etwas Gutes“.

si-k pu nesu sit ka-k am-k uud het-k ero-f
filius tuus ó stultus (quoque) semen est tuum: ne tu separes cor tuum ab eo

Das leider! undeterminirte Wort *nesu* kommt weiterhin VIII 11 in der Verbindung vor „der seinem Bauche Fröhnende ist ein Narr seines Weibes“: das kopt. *sa-les* insanus stultus stolidus ist damit identisch cf. *nas* = *las*, *neh* = *leh*; wörtlich bedeutet es persona stulta; *siti*, *sati* semen, satio. *uud* ist sowohl in *ute* inter, als in בֵּר Absonderung, als *uot* separare erhalten. Der nächste Passus, positiver Natur, gehört dazu:

au utu lin. 12. *aṛ se-chenthi ar nenet'em-f teha-f*
esto genitor facito adhortationem si delirat et trans-
secher-k, *ba-nef djedt nibt sheme ro-f m djedt ches't*
silit consilium tuum (si) vanum ei verbum omne,

qak-k-su r ro-f ma qednu-f ud crok
grassatur os ejus in verbo maligno: percutito eum in os ejus quomodo edit contra te; ne cedas iis!

Ob man bei dem Worte *ba* an kopt *be* abominari, *uei* repudium, oder an das reduplicirte *babe* vanus, evanescere denkt, so wird der Sinn etwa der nämliche sein. Die Redensart von dem „spazierenden Maule oder Mundstücke“ haben wir ebenfalls und ausserdem erscheint sie im Todt. c. 125, 33b und wird demotisch durch *dje djin-bone* dicere verba foeda übersetzt. — *qak* entspricht dem kopt. *c'ak* per-

---

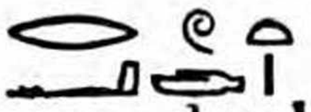
77) Chabas Mélanges II p. 338 v. Birch.

cutere; *chebd*, verwandt mit schief, wird von den Biegungen überhaupt, besonders aber von den Gauklern gesagt; cf. *habiui* crabrones vespae, *hfot* ulna Ellenbogen, *hopf* demittere, *hibe* humiliari, *t-hebie* subjicere. — Brugsch übersetzt diese Stelle so: „Wenn du ein verständiger Mann bist, so erziehe deinen Sohn in der Liebe zu Gott. Ist er brav und arbeitsam und mehrt er dein Besitzthum im Hause, so gib ihm den besten Lohn. Ist aber der Sohn, den du gezeugt hast, ein thörichter Mensch, so wende dein Herz nicht von ihm ab, du bist sein Vater, ermahne ihn! Wenn er aber lasterhaft lebt, dein Gebot übertritt, alle Ermahnungen missachtet und sein Mund mit bösen Worten angefüllt ist, so schlage ihn auf seinen Mund, gleichwie er es verdient".

Pagina VIII.

lin. 1. *utu-ded sedeb nef pu m chet; an net'em n sem-*
ligationi manuum occupatio ei est in corpore; non
senu an djim n
est deliratio in operantibus, non invenitur in remi-
lin. 2. *vuu-senu za't*
gantibus navem.

Ob bei der ersten Gruppe das Händepaar determinirt, wie Brugsch lex. p. 292 glaubt, oder ob, wie ich gethan habe, *ded* zu lautiren ist? Letzteres möchte sich empfehlen durch das kopt. *ti-toot* auxilium, wenn es nur sicher wäre, dass es nach Analogie von *Τλᾶς* (aus *Ut-nas*) diesem *utu-tot*, und nicht vielmehr einem „geben die Hand, Handreichung" entspricht. Im Todt. c. 78, 34 nicht 94, 4!) steht unsere Gruppe mit *ar* als Parallele zu „Weg bereiten", so dass man sich versucht fühlt, das kopt. *erautot* manum adhibere beizuziehen, welches freilich selbst wieder aus

 „geben die Hand“ entsprungen sein könnte. Nimmt man das kopt. *ot* ligare, so bekommen wir den Sinn „Bindung der Hände d. h. Gebundenheit, Hinderniss vor Ausschweifung. Diese Erklärung wird durch lin. 3 bestätigt. — Die vieldeutige Wurzel *sem*, der koptische Wörter mit anlautendem *t* gegenüberstehen, könnte auch in *tamia* operatio, *tamie* opera erhalten sein. — *vuu* habe ich schon früher mit *uoi* cursus verglichen, vielleicht gehört *foi* cursus aquarum auch hieher, nur dass wir dies Wort in causativem Sinne zu fassen haben. Brugsch übersetzt den letzten Theil p. 1691: „Nicht ist mangelhaft ihr Führer, nicht findet es sich, dass sie die Fahrt (kopt. *tjoi* navis) unterbrechen müssen“.

Dreizehntes Kapitel.

ar unn-k m âri·t hâ hems (soweit reicht die Rubrik)
si versaris in palatio, stare et sedere

lin. 3. *r masha-k; utu-ded-nek hru âp, m soa; cheper*
pluris est quam passus tui; ligato manus tibi die

chemit-k lin. 4. *sopd hra n âq sema, usech ast*
primo; ne discedas; foret exclusio tui (tua); inten-

nt aash-nef; au âr- lin. 5. *i t r tep hesb; secher*
dito faciem ad introitum nuntii; ampla est occasio

nib cheft chai an nuter sechent as an aru
appellandi ei; esto custodia accuratissima; consilium omne (est) ante mensuram per Deum, qui promovet
locum,

lin. 6. *r-sopd-u qâh*
non faciunt attenti pausam.

Das Wort *âri* hat Brugsch lex. p. 207 richtig mit עיר verglichen; es ist der Pylon, wo Wachen aufgestellt wurden,

wesshalb auch bei den Unterweltlichen Todt. c. 144, 145 solche *âri* erscheinen, mit dreierlei Wächtern, wovon der eine, wie hier, *sema(u)* genannt ist; das kopt. *tamu* ostendere, *ref-tamo* manifestator, vielleicht *semme* comparere, *semi* accusare, *sêmi* mandatum lassen sich vergleichen. — Der Wächter muss stehen oder sitzen; das ist besser als herumgehen; am allerwenigsten darf er sich von seinem Posten entfernen, denn dadurch würde er *chennt*, kopt. *schôn* remotus, exclusus d. h. von fernerer Verwendung im Dienste ausgeschlossen. Dunkel ist die Beziehung auf Gott. Soll man annehmen, dass hiemit, wie so oft in späterer Zeit, der König bezeichnet sei? Das ganze Verhalten des Wächters unterliegt der Messung, Wägung (kopt. *schi* mensura, *maschi* libra) durch den Gott, von welchem die Beförderung der Stellung abhängt: aufmerksame Diener machen keinen Halt im Avancement. — Wegen des voll phonetisch geschriebenen *sopd* lin. 4 habe ich auch die vorletzte Gruppe mit *r-sopd-u* umschrieben. Brugsch lex. p. 1206 citirt die Legende: *sopd-her m menfiu nib* „der erste unter allen seinen Kriegern" — vielleicht besser: „das Augenmerk aller seiner Soldaten", oder: „merkend auf alle seine Soldaten". In *sobte* directio schimmert diese Bedeutung noch durch; die Griechen haben aus dem Sternnamen Sopd ihr **Σῶθις** gebildet. — Weiterhin VIII 10, IX 10, XIII 8 treffen wir *sopd* wieder.

Vierzehntes Kapitel.

ar unn-k hna rèdh-u (soweit reicht die Rubrik)
si versaris una cum hominibus

ar-nek meri hâ: pehu het-a, pehu lin. 7. *het-a*
blandientibus tibi egegie: termine cordis mei, termine

antu pecher-f djed m chet-f cheper-f m tesu djesf
cordis mei! imperitus (non versutus) dicit in ventre

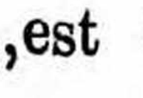
neb-chetu lin. 8. *m-ta m secher-f: rnek nefer an*
suo, se fieri in (statum) optimatis ipsum: „possessor

djedui-k hâ-u-k djefa-u hi-k lin. 9. *r hau-u-k â-*
dat me in potestatem consilii tui; tibi bonum non

but-tu-nek m chemt-nek: unn het sotem n chet-f
loqui te et ipsum: lucrum tibi adversus tribules

ta-f kent-u lin. 10. *m as·t merut*; *het-f aku,*
tuos; opponitur tibi nescienti: „est cor obediens

hâ-uf chesa
ventri suo; dat iras loco amoris; cor ejus lacerum,
membra ejus discerpta.

Das zweimalige[78]) *pehu-het-a* beweist, dass wir es mit einem Ausrufe oder Grusse zu thun haben, wobei das „Herz" wie unser „Herzchen" ein Kose- oder Schmeichelwort ist, während später, wo es den äussern Gliedern parallel gesetzt ist, das Herz als Sitz der Intelligenz erscheint, welches dem Bauche, d. h. den Leidenschaften fröhnt, z. B. dem Zorne *kent.* Sonst wird das Wort gewöhnlich  oder kopt. *c'ont* ira = קִנְאַת geschrieben und Horapollo emerkt I 14 ausdrücklich *κυνοκέφαλος* = *ὀργή*. — Die

78) Das Wort *hâ*, welches diesem *pehu* unmittelbar vorangeht, steht hier wohl als Adjectiv zu *mer* wie bei *repaha.* Die Zusammenbringung dieser zwei Wörter *ha-pehu* sonst Anfang und Ende (wie z. B. am Schlusse XIX) gehörte vermuthlich zu den graphischen oder poëtischen Künsteleien. Die nämliche Spielerei mit *hâ* und *pehu* begegnet uns im Pap. Sallier II 3, 5 Ueberschrift.

zuletzt stehenden und durch das aufgelöste Haar determinirten Wörter *aku* und *chesa* sind in dem kopt. *ôc'e* vulnerare, aegrotum facere und *schês* dolor molestia mit etwas veränderter Bedeutung erhalten. — Nach der Schilderung des leicht durch Schmeichelei zu Bethörenden folgt nunmehr der Schlusssatz:

au ur-het r-sopd-u
est magnanimus scopus (meta)

lin. 11. *nuter; au sotem n chet-f nesu himet-f*
Dei; est obediens ventri suo ludibrium feminae suae.

Während der starkherzige ein Gegenstand der Aufmerksamkeit, ein Augenmerk Gottes ist, der wohlgefällig auf ihn blickt, ist der Leidenschaftliche, der durch Schmeicheleien leicht bethört wird, sogar unter das Weib, als ein Thor oder Spiellball, gesunken.

Fünfzehntes Kapitel.

sema sem-u-k an-âm-het (soweit reicht die Rubrik)
indicium judicii tui est impoenitabilitas

Ich habe in meiner Uebersetzung das Wortspiel nachgeahmt; impoenitabilia, kopt. *ath-uem-hthêu* gibt den Begriff des „nicht Bereuen-müssens“ oder „nicht zu Bereuenbrauchens“. So heisst es auch im Todt. c. 125, col. 7b „non feci poenitabilia.“

ta secher-k m
da consilium tuum in

lin. 12. *seh n neb-k; ar châ-f erof cheft djedf an*
concilio domini tui; si assurgit contra id, quando dicit: Non!

Auch dieser Abschnitt enthält ein Wortspiel zwischen *secher* und *seh* (kopt. *souh* coetus), welches ich durch consilium und concilium nachahme. -- Schwierig und wichtig zugleich wird dieses kleine Kapitel durch das erstmalige Auftauchen der Partikeln für Ja und Nein. Wäre auch letzteres durch den Zusammenhang und das kopt. *an* = non nicht empfohlen, so wird es durch seinen unzweifelhaften Gegensatz „Ja“ in lin. 14 gleichsam aufgenöthigt.

qesen r aputi semat lin. 13. *an-ushebt m-a m*[79])
durum (est) esse latorem sententiae non-respondere

rech-st an ur recht-u-f nenetem ar ka-f
(est) in manu scientis eam; quod ad magnatem
cujus opiniones falsae — si evocat

lin. 14. *r chesf-f her-s, au-f ger-f ho au djed-na*
ad refutandum (se) de iis atque clamat: ita! esto
dicens per me (licet).

Trotz seiner Kürze bietet dieses Kapitel dunkle Stellen genug.[80]) Ich hätte seine Uebersetzung auch nicht gewagt, wenn nicht glücklicherweise weiterhin cap. 24 pag. XI lin. 8—11 dasselbe Thema und zwar etwas deutlicher behandelt wäre. — *aputi*, kopt. *epoti* columba (Botentaube?); *ushebt* = *uschb* respondere; *ka* in *c'e* erhalten, in der Rosettana = *προσονομασθήσεται*.

Sechzehntes Kapitel.

ar unn-k m semi (soweit reicht die Rubrik) *usten*
Si es in statu sciscentis ampli

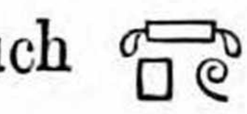
---

79) Es steht irrthümlich ein *a*.

80) H. Pleyte hat in der Ztsch. für aeg. Sp. einige Stellen davon zu übersetzen gesucht, aber mit sehr problematischem Erfolge.

Pagina IX.

lin. 1. *secher-u m utut-nek ar-k chet-u dhennu*
consiliis, ne fingas tibi facere te quidquam magni,
secha-nef lin. 2. *hru-u ei hi-sa an ei*
cujus meminerint dies venientes in dorso: non venit
djedt m qab hoses lin. 3. *beses kapu*
verbum in multiplicitatem laudis; emergit croco-
se(ba)k cheper sefa·t
dilus, fit devastatio (abstersio)

Das Wort *semi* mit dem ableitenden *i* muss wohl auf *sum* scire zurückgeführt werden; es ist darunter der Denker (Redner, Dichter) überhaupt zu verstehen, wie analog im Deutschen das Wort simuliren den Begriff des Nachdenkens, Forschens in sich schliesst. — *utu* ist der ältere Repräsentant für *secha*, kopt. *sach* scribere, und so wie dieses ursprünglich mémoire und figurer bedeutet, so hier *utu*: „bilde dir (nicht) ein“. Beide Wörter haben also ihre Rollen getauscht. — Der Stamm *qab* erscheint im kopt. *kob* multiplicatio, *nkôb* multipliciter, vielleicht auch in *kepe* longitudo, *c'ôpe* cucumis longissimus, *c'êpe* abundantia, *c'pe* magnus. Der Sinn ist: „ein gesprochenes (oder geschriebenes?) Wort gelangt nicht zu dauerndem Lobe, denn die Zeit zerstört es bald.“ Letzterer Gedanke ist durch ein Gleichniss ausgedrückt: Es taucht auf und unter (kopt. *kôp* occultari) das Krokodil (*se(ba)k* mit *seb*, kopt. *sêv* tempus, verwandt): es entsteht Verwüstung“ (*shôf* desolatio, *chav* devastare). In der That sagt Horapollo I 68, 69 das Krokodil sei = *ἀνατολή* und *δύσις* und II 20 sagt er vom *ἵππος ποτάμιος*, dass es *ὥραν δηλοῖ* — es ist die Gruppe = *at* momentum. — *kapu*, auch  und mit der

Thierklaue (cf. *χῦφι*) geschrieben, כַּף, kopt. *c'op* vola, planta pedis, könnte freilich auch der Name des Typhon unter der Gestalt des (Nilpferds?) Krokodils sein; allein gewiss ist es nicht zufällig, dass *c'êpe* celer bedeutet.

Siebzehntes Kapitel.

ar unn-k m semi par (soweit reicht die Rubrik) *r so(t)em-k*
sic es tamias domus ut samies (aures)

lin. 4. *djedu sepru, m gen-f; su r sek·t*
(ad) verbum supplicis; ne subsannes eum: hoc pejus

chet-f; m kat
es(se)t quam ferire corpus ejus; ne inveharis

lin. 5. *nef djed-nek-st mer cher vu*
in eum; loquitor ei id humane, quod habet vae;

aa·t het-f r art ei·t-nef
refrigerato cor ejus ad faciendum propter quod

her-s; lin. 6. *ar ar-gennu sepr·t-u au djedtu au*
venit, est faciens-derisionem precum dictus: hoc est

ter r ma-teha-f-st an lin. 7. *sepr·t-nef*
modus faciendi adgredi eum id, ob quod ne precatus

nibt her-s; m cheper.t-senu; senân het pu
est quidem; *μὴ γένοιτο ταῦτα*! delectatio cordis sit

sotem nefer
audire bene.

Ich habe das Wortspiel zwischen *sem* und *s(ot)em* (ursprünglich *sem* cf. שְׁמַע) nachgebildet durch die Wahl des samiare schärfen (cf. *ἀχ-ούω* die Ohren spitzen?) neben

ταμίας. — kopt. *sepru*, *sop*, *sepsop*, *sops* supplicari. — *gen(nu)* erblicke ich in *c'êr* derisio, *ref-c'er* derisor, wie hier *argenu*, mit Uebergang des *n* in *r (l)* cf. *nas* = *las*, *negeb* = *roc'ep*. — *sek·t* erscheint in *sc'a* percussio, *sice*, *sêc παραλυτικός*. — Der proleptische Gebrauch des Pronomen lin. 5 *djed-nek-st*, lin. 6 *teha-f-st* ist auch sonst nachweisbar z. B. Todt. 78, 3 *an setu nuteru* „was sie betrifft, die Götter".[81]) — Das zweimalige *her-s* propter quod in relativem und interrogativem Sinne steht häufig; so z. B. Todt. 112, 2 „*an autenu rechtenu rat-tu Pa n Hor her-s? au-a rechku-a-s*", „num estis vos scientes, quare datum sit urbs Pa Horo? Ego sum sciens id". — *ter* per *μετάθεσιν*, kopt. *rêt* ratio, modus. — *senân* = kopt. *snêini* ludere, nugari, *snaein* saltare.

Achtzehntes Kapitel.

ar mer-k (soweit reicht die Rubrik)
si amas

lin. 8. *s-oah chenet'mes m chennu âq-k erof*
condere auctoritatem in gynaeceo, in quod intras,

m neb m son lin. 9. *m chenet'mes ro-pu r bu nib*
domini, fratris cognative, in loco omni,

âq-k am, sat m teken m himet-u lin. 10. *an nefer*
quo intras: cave a tactu mulierum; non bonum est

n bu aru-st am, an sopd-n-ho hi pecha-st;
in loco quo versatur; nemo cautus seducet eam;

au negebtu lin. 11. *sa cho r achut-nef at kuti*
sunt abrepti viri mille ad fruendum (sibi) momento

81) Derselbe Satz steht im Pap. Senkowski XIII 6.

mati rasui au pehu-tu mut
brevi instar somnii; (sed) acquiritur mors

lin. 12. *hi rech-st; tes pu ches siti — t*
in noscenda ea: propositum dirum est, stimulus

fa pir-tu hi art-f, het hi u- lin. 13. *-an-f;*
attollens apparet in patrando eo; cor recusat id;

ar uhah m seken her-s, an mât n
si quis residat in thely-mania, non est possibilitas

secher nib am-f
consilii ullius cum eo.

Im Ganzen sind die Schwierigkeiten auf den letzteren Theil beschränkt. Das sonderbare Wort neben *s'oah* (*uahe* = habitare), nämlich *chenet'mes*, wird von Brugsch lex. p. 1103 mit kopt. *schenmau* cognatus (filius) ex patre matris verglichen; mit Unrecht, da dieses offenbar in *sche-n-mau* filius ex matre zu zerlegen ist. Ursprünglich *chenems* geschrieben, kommt es stets[82]) zur Seite von *son* frater vor, bedeutet also den dritten Grad der Verwandtschaft, da *son* = II ס *sen snau* שְׁנֵי, wie ich schon längst (1864) gezeigt habe. Es muss desshalb *chenems* mit kopt. *schomt* und שְׁלִישִׁי tres zusammenhängen, da es III ס geschrieben wird. Den Uebergang stellt kopt. *scholmes* culex *κώνωψ* dar, welcher Name hierogl. gleichlautet. — *ropu* in der Tanitica = *ἤ*. — *teken*, kopt. *toc'* tangere (*tac-θίγ*, goth. *taika*, *taitôk*). — *pecha*, kopt. *pach* scindere; Horapollo I 63 gedenkt der Hieroglyphe ⊐, wenn er sie auch für *ἡμίτομος ὄφις* ansieht, da ihm das ganze Schild ⊂⊃ 59—62 *ὄφις* ist, richtig

---

82) Z. B. in der polit. Unterweisung Amenemha's I, 3; Todt. c. 78, 39. Im Louvre traf ich die beiden Ausdrücke *sen* und *chenems* zwischen *hau* tribules und *djet-pa* domestici.

mit der Bedeutung *μέρος*, zutreffend auch bei dena pars, Abzweigung, Canal. — *achut* kann hier mit *uasch* delectari, *uôsche* consumere, *usche* paropsis verglichen werden; jedenfalls bedeutet es hier frui. — *rasui*, im Koptischen gerade so: somnium. — *rech* in Bezug auf Weiber muss hier wie das biblische cognoscere den Beischlaf meinen. — *siti*, *sati* sagitta; *fai* portare, tollere; *uhah*, welches XI 1 wieder vorkommt, entspricht wohl dem kopt. *uhi* resistere (persistere?); *seken* dem *χροχόδειλος* = *μαινόμενος* bei Horapollo 167, vielleicht in *soce* extollere erhalten; *mât* cf. *mo* da, die Gebung, Möglichkeit.

Neunzehntes Kapitel.

ar mer-k (soweit reicht die Rubrik)

si amas

Pagina X.

lin. 1. *nefer sem-u-k nohem-tu ma duut nibt,*

bonitatem conscientiae tuae, liberam a macula omni,

sat hi sop n aun-het lin. 2. *cha·t pu âm·t*

cave ab ansa fraudulentiae, corpus est morbidum

nt bor-tu-f, an cheper n âq am-s; au-s[83]) *sebat*

dissoluti; nil ratum fit intranti eam; est lepra

atef-u mut-u lin. 3. *hnâ sennu-u na mut; au*

patrum matrum(que) cum fratribus matris; est

nesh-s himet djai djaut pu

divortians feminam et conjugem; conjunctio est

---

83) Brugsch übersetzte diesen Satz 1863 in der Zeitschrift p. 22 so: „Die Sünde der Väter (und) Mütter und der Kinder der Mütter, sie wird erreichen Weib (und) Mann.

ban·t-u lin. 4. *nibt, arf pu n chebdt-u nibt;*
foeditatum omnium, fascis est iniquitatum omnium;
oah sa âqa-f mâ·t, sheme dhenetem-ti-u-f,
viget vir, cujus pectus honestum; means sulcos suos
lin. 5. *au-f ar-f am-t-paru, an uni-par âun-het*
est faciens penum eo, non habente domum fraudulento.

Ich habe diesmal *semu* cf. *sum* mit conscientia übersetzt, oben cap. 10 mit fama (bona cf. kopt. *smu*) nach Analogie des paulinischen „conscientiam *(συνείδησιν)* autem non dico tuam, sed alterius“ (Cor. I 10, 29). — *nohem* servare liberare. — Das Wort *cha·t,* sonst geschrieben, ist vielleicht im kopt. *schau* ossa, membra erhalten. — *âm·t* cf. *uôôme* succumbere. — In Betreff des *bor-tu-f* (*ber-bort* dissolutus) bin ich nicht sicher; wenn nämlich das anlautende *b* statt der Negat. *bu (oὐ?)* stünde, so hätten wir *bu-ra-tu-f* non liciti cf. kopt. *to, taai* concedi. — *sebat,* hopt. *sobah;* cf. *σαββῶ* des Josephus = *βουβῶνος ἄλγος.* — In Bezug auf *nesh* bietet mir eine Stele des Louvre die Parallele: *schen himet-f, chrod-u-f nesh, ar·t men sek·t, ar·t, sek-f ututu cher heh* = „quicunque amovet uxorem suam, liberos suos separat, monumentum diruit, ejus ipsius dirutio scripta (constituta) est in aeternum“. Vielleicht ist im kopt. *uasch-pêri* terriculamentum coturnicum der ursprüngliche Begriff von *uesh,* nämlich „auseinander thun, scheiden“ noch bewahrt. — *djaut,* das ich wegen des Wortspiels mit *djai* conjux durch consumtio übersetze, steckt vermuthlich in *djêu* captus im Sinne einer Zusammenfassung cf. *edjô, etjau* forceps. — *ârf* mit dem Bündel determinirt, kopt. *ôrf* constrictum tenere, wohl verwandt mit mit *arêb* pignus עֵרָבָה. — *uah* entspricht hier dem kopt. *uoh* augere *ἐπιδιδόναι.* — *dhenetem* ist aus *dhenem* erweitert; wie oben *sotem* aus *sem,*

chenetmes aus *chenmes*; es ist in kopt. *tnom, tlom* תְּלֶם sulcus bewahrt. — *am-pa(r)u* ist gebildet wie *am-chet* quod in ventre est kopt. *m-acht* viscera intestina; vielleicht in *(ti-) hmef* penus noch gebraucht. — *an-uni-pa(r)* wörtlich „ein nicht habender ein Haus“ cf. *un* habere. Die hl. Schrift sagt ähnlich „des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, sein Fluch reisst sie ein“.

Zwanzigstes Kapitel.

m âun-het-k hi pesesh·t-u (soweit reicht die Rubrik)
ne frauderis in extensis (universum)

lin. 6. *m hant an-as r chert-u-k, m âun-het-k r*
ne saevias (n)unquam in subditos tuos; ne frauderis

hau-u-k, ur toa n
contra tribules tuos; major est exsecratio

Das Wort *pesesh* erscheint gewöhnlich in Verbindung mit Flügelpaar und Armen, kopt. *phesch persch,* expandere, extendere — also omnino, in extenso — universim. Die Verbindung *peseshtu m redhu* „Gemeinschaft der Menschen“ steht im Pap. Sallier II, 1, 7.

sefu r nechti, ând pu perer cher hau-
repudii quam durities; nihili est grassans in tri-

-u-f shu m ant n djedt; an
bules suos; vacuus a ductu verbi; est (vel)

lin. 8. *nehu n âun·t her-s secheper chenthi m*
paullulum fraudis ideo gignens rixam ex refrigera-

qeb chet
tione libidinis.

Die Wörter *nechti, chenthi* und *qeb* sind zu vergleichen mit *nschot* durities, *schont* rixa, *kbe* refrigerare[84]).

Einundzwanzigstes Kapitel.

ar aqer-k ger-k par-k (soweit reicht die Rubrik)
si sapis, possides(que) domum tuam,

lin. 9. *mer-k hime·t-k m chen hesb, meh chet-s,*
ames uxorem tuam intra jus, implens ventrem ejus,

hebes sa-s: pecher·t-u pu nt hâu-s, merh·t-u
vestiens dorsum ejus: exigentiae sunt corporis ejus; olea

lin. 10. *-s tebu het-s ter n unn·t-k, ahetu*
ejus pertinent ad votum ejus, quamdiu vivis: provincia

pu achut n neb-s; am-k n ua pir-a, seri·t
est, digna domino ejus: ne sis tyrannus: blandimentum

lin. 11. *seher-s r (se)chem urod*[85]) *as t'â-s*
accelerat eam magis quam vis; alacris tunc spiratio

pu, ari·t-s maa·s, s-oah-s
ejus est; oculus ejus videns se (in speculo) faciens

lin. 12. *pu m par-k; choni-k-s mu*
habitare eam est in domo tua; exagitare tuum eam

pu kat-t-s n â-ui-s; chon-i·t-s
caussa est laborationis ejus brachiis suis; exhortari

ar-nes meri
eam facit ei amorem.

---

84) Weiterhin cap. 32 p. XIV erscheint dieses Wort wiederholt.

85) Es steht ein *a*, aus dem ich nichts als ein *u* zu machen weiss.

Das Wort *ger* wird von Hermapion durch *κτίστης* übersetzt; es steckt ebensowohl in *c'ere* parare als in *ta-'cro* fundare. — *hebsô* vestis cf. לְבוּשׁ. — Die oben für *pecher* ermittelte Bedeutung „Erforderniss“ wird hier durch das parallele *tebu*, kopt. *etbe* quod spectat ad bekräftigt; sollte jedoch das *s* dazu gehören, so bietet *sthebai* instrumenta vasa das nöthige Material zur Erklärung. — *merh* oleum steckt in *mer-ôtp* (merh-hotep). — *ahe·t*, kopt. *iohi* ager, possessio, opes. — *pir-a* wörtlich fortis manu erscheint im Pap. Anast. I im Sinne von „Haudegen“ cf. Todt. c. 125, 21 d. — *seri·t* cf. *salsel* blandimentum. — *se-her* Causat. zu *hor*, kopt. *hôl* properare, engl. hurry. — *chem*, kopt. *schêm*, *schôm* altus excellens. — *urod*, kopt. *ef-urot* alacer, leider ohne Deutbild! — *t'a*, kopt. *têu* spiritus, Wind und Athem. — *s-oah* Causat. zu kopt. *uah* habitare, woher wohl auch *αὐάσεις* = *οἰκήσεις* oder *οἰκούμεναι χῶραι* „Oasen“ bei Strabo II p. 130. Das Wortspiel zwischen *choni* und *choni·t* habe ich durch exagitare („dein Vertreiben sie“) und exhortari nachgeahmt; kopt. *schôn*, engl. to shun amovere und *chontj* adhortatio. — Das Wasser, kopt. *mo* aqua, als Urstoff gilt = Grund, Ursache; *kat*, kopt. *kôt* aedificare und „arbeiten“ überhaupt.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Pagina XI.

lin. 1. *se-hotep âq-u-k m cheper-u-nek* (soweit reicht die Rubrik)
Placare servos tuos facultatibus tuis

cheper n hosesu nuter; *ar uheh m se-hotep*
fit in faventia Dei; est reservatus in placando

lin. 2. *âq-u-f au djed-tu ka pu* [86])*âab-u an*
servos suos dictus: sens est contradictionum: in

rech-n-tu chepert-u sa-f tua lin. 3. *ka pu ka*
cognoscibilia facturae intelligit mane; is sens est,

n mati hotepu am-f; ar
in quo essentia placentiae (morte) placata est; si

cheper sopu na hostu, an âq-u djed lin. 4. *i-ui an*
fiunt vices fabulandi, famuli dicunt: venite non

an-tu hotep·t r dema au an-tu âq-
commeat placenta ad vicum; est commeatus man-

-u un aq
cipiorum res manca.

Dieses Kapitel wimmelt von Wortspielen, welche, wie sie schwierig in der Uebersetzung nachzuahmen sind, so doch hinwiederum das Verständniss erleichtern. Das erste Wort der Ueberschrift: *hotep* erscheint mit den Bedeutungen placare „befriedigen (durch ordentliche Kost)“ — placari leto „im ewigen Frieden d. h. todt sein“ — und als placenta der Opferkuchen als Befriedigungsmittel. — Aehnlich verhält es sich mit *âq* mancipium (kopt. *ôc'* servus), *aq,* kopt. *ako* perditus, das ich durch mancus ersterem assimilire; vielleicht gehört auch *uhah* dazu, kopt. *uhi* resistere, etwa durch mango der Kremper im Sinne von „knausern“. Ferner steht *cheper* ebenfalls mit dreifacher Bedeutung: das zu Theil Gewordene, das Werden und die Welt (alt: werold). — Der Stamm *an* wird (mit *djed*) für „sagen“, „nicht“ „bringen“ „Zugang“ gebraucht und zugleich

---

86) Dieses *a* gleicht nur durch eine zufällige Verwischung einem *m*.

bildet *un* (kopt. *uon* res, aliquid) damit ein Wortspiel. — *ka*, welches ich mit dem nach prae-sens, ab-sens formirten *sens τὸ ὄν* (nicht *ens!*) ausdrücke, bedeutet Person und Sache, wie unser „Wesen". Ein verstecktes Wortspiel liegt in *aâbu* contradictionum, da *r-abêut* reus obnoxius und zugleich *et-r-abêut* commensalis compotor bedeutet, welch' letzterer Begriff hier gerade per antiphrasin zu nehmen ist. Ahnlich dürfte es sich mit der Nachbarschaft von *mati* und *hotepu* verhalten, da ersteres an *mut* (mors) erinnert, während letzteres diesen Begriff wörtlich ausdrückt.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

lin. 5. *am-k nem meska* (soweit reicht die Rubrik)

noli regerere offensionem (sibilum)

n djcdt an-sotem-k su peru pu n(t) taa

in sermone; non audire tuum eam effugium est

ta(t) lin. 6. *nem djedt ma(a) an sotem-*

caloris, dantis disputatorem videntem non audiri

nest r ta; m djed ress·t; mâk

se, ad terram; ne loquaris prorsus; memento, ad-

cheft-k rech lin. 7. *aqer*; *au utut-tu djaut*

versarium tuum callere valde; est scriptum: spurius

art-s secheperu r djit-s m mesdt

qui facit id; efficiens ut acceptetur (est) in odio

ma hap mâk sesun rasu·t pu

ut justum est; momento poenae: somnium est ve-

hebes r hra-s

lata facie.

Das Verbum *nem* bedeutet wiederholen (*et-nem* sodalis eig. „der mit“; *nem* cum, *ti-nem* bellare impugnare gehören wohl zur Wurzel 𓆓 *nem* conjungere) und hat sich vielleicht im kopt. *lymen* imago similitudo erhalten, gleichsam „das zweite Ich“ oder „Bild, Ebenbild“; *ên, ôn* zu 𓇋𓈖𓏏 gehörig); die Bedeutung „der zweite“ ist gesichert. — *meska* vergleiche ich dem *schmschec'e* offendi sibilus mit prothetischem *sch*, wie so oft. Der Beisatz *n djedt* zeigt, dass von Wortgezänk die Rede ist. — *djaut* ist vielleicht mit dem kopt. *djout* spurius identisch, dessen Grundbedeutung captivus (cf. *cattivo*, *chétif*) aus *dja* fliesst. — *sesun* wörtlich „faciens mulctam“ (kopt. *sun* pretium) muss hier wohl auf die in *djaut* und *mesd* (kopt. *moste* odium μῖσος) liegende Strafe bezogen werden. Sehr sonderbar sind die drei hier gebrauchten Bilder oder Gleichnisse: Das Benehmen dessen, der keinen Wortkampf eingehen will, wird dem Ausbeugen vor einer Hitze verglichen. Das Todt. c. 125, 18 d gibt uns darüber Aufschluss, indem es heisst: *an taa* (volle Schreibung *tau*, *tav*, kopt. *thab* fermentum, *t'jof* favor) *ro-a* „nicht war hitzig mein Mund(-stück)“. — Das zweite Bild, wonach die offensio offensiva oder Streitsucht „zur Erde gethan“ wird, ist von dem überwundenen, zu Boden geschlagenen Feinde hergenommeu. — Am sonderbarsten ist das dritte Bild: ein Traum mit einem Schleier (kopt. *haibes*, *hbôs* velamen) auf seinem Gesichte (kopt. *rasui* somnium, *t fem.*) Vermuthlich ist darauf abgezielt, dass der Erfolg eines solchen Wortstreites, wie der eines verhüllten Traumgesichtes, sehr ungewiss ist. — Oben haben wir den Traum als Sinnbild einer schnell verrauchenden Lust getroffen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

ar unn-k m sa (soweit reicht die Rubrik)

si es in statu viri

lin. 9. *aqer hems m seh n neb-f; saq*
prudentis qui sedet in consilio domini sui: contrahe

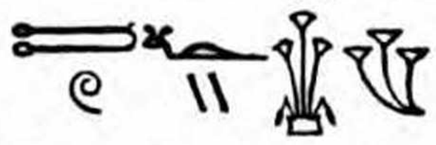
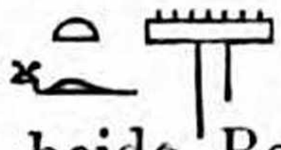
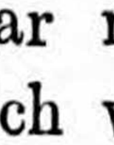
het-k, er bu-aqer ger-k
cor tuum; est prudentia elocutionis tuae

lin. 10. *achu-st r dheftef-u djedui-k, rech-nek*
dignior quam flosculi garritûs tui; cognita tibi

balâ-k an âbuu lin. 11. [87])*djeduu m seh;*
explicato per artem orationis; ne convicieris!

qesen djedt r ka·t-u nibt; an bala(u)-s
periculosius est verbum rebus omnibus: num solvens

tat-s r chet?
id dat id retro?

Ohne die Entdeckung, dass unser alter Autor Ptahhotep Wortspiele verwendet, wäre auch dieses Kapitel unverständlich geblieben. — *seh* concilium hat in *seh*, kopt. *sohi* criminatio arguere increpatio seinen entsprechenden Wortkameraden, zu dem sich *seq*, kopt. *sek(-sek) sêk* trahere, ductilem esse, contrahere, colligere als dritter gesellt. — *dheftef* scheint eine Reduplication von  *dhufi*, welches Brugsch lex. p. 1580 mit dem kopt. *djouf* papyrus juncus calamus *βούτομον* vergleicht. Weiterhin begegnet uns XIII 12  im Sinne unseres „Stoff Zeug“; vielleicht treffen beide Bedeutungen in *djaphat* palmes, ramus palmae, *djoofe* plantare, *djôbe* plantatio zusammen. — Das bisher gar nicht oder fälschlich *seka* lautirte Zeichen  schlage ich vor, aus Rücksicht auf *bari βάρις* Barke, pro-

87) Dieses *d* gleicht im Originale einem *r*, cf. ד und ר.

visorisch *bal* zu lautiren. In der Redensart kopt. *bel e-bol* exponere ist nur das letztere aus *r-bunr* oder *rbol* wörtlich usque ad fores, limina, (vielleicht mit *baner* die Palme verwandt, da die ältesten Holzbauten mit dem Querbalken auch in Stein nachgebildet wurden) entstanden. Hier steht das problematische Wort einmal im Sinne von reproducere, dann im Gegensatze (oder Parallelismus?) zu retrovertere — kopt. *chiti* cedere.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

lin. 12. *ar vesur-k tat-k sned-k* (soweit reicht die Rubrik)
si dives es, pone reverentiam tui

m rech, m hort; *djed m utu ap*
in scientia, in ratione; dictum est in scripto primo:

lin. 13. *an-as r-semu au mer tem âq-f*
nunquam conscius est amans signandi introitum

n vut-u
suum diris.

Pagina XII.

lin. 1. *m qa het-k tem-f deha m ger*
ne superbias corde tuo; ne id dejicias in dicendo;

saub *chent-k*
(docendo) castigato (dirigito) gressum tuum

lin. 2. *usheb-k djedt n nenesrt se-her her-k*
(et) responsum tuum; verbum praecox abigito abs te;

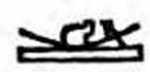
han-tu *au nesus-u* lin. 3. *nt taa-het secher-f*
gubernato te; (est) gradus fervidi corde expugnat

ân *chendu cherau mâdhen-f*
eum (gradum) placidus; graditur pugnator viam suam

lin. 4. *mensh* *ua n heru r tebu-f* *an*
splendide: unus dies mutando ei (par est), non
ar-nef *at* *nefer;* *unnf-het:* *ua*
transigit sibi momentum pulchrum; laetus corde: unus
n *heru r tebu-f;* *an* lin. 5. *ger nef par; situ*
dies mutando ei est; non parat sibi domum; sagit-
meh, *ma ar hemu* *sepi* *r* *ta;* *ki*
tatione expleta, est ut remus relictus in terra: alius
net'eru lin. 6. *au sotem n het-f r* *han*
politur. est obediens corde suo ad jubendum (destinatus, aptus).

Ein inhaltreiches Kapitel! Beginnen wir mit der Ueberschrift: die beiden Arme sind offenbar *tat.* — *r-semu* muss wie ein kopt. „*ref-sum*“ „Thu-er wissen“ gefasst werden. — *tem,* mit dem rufenden Manne determinirt, erscheint ebenso Todt. 44, 4 *mesd chent amenti tem ran-f* odit Osiris narrationem (kopt. *tame*) nominis tui“ cf. Herodot II 170: *αἱ ταφαὶ τοῦ οὐκ ὅσιον ποιεῦμαι . . . ἐξαγορεύειν τοὔνομα.* — *qa,* kopt. *et-c'êu* altus; *tem* prohibitio wie kopt. *sh'tem* ne; *deha,* demot. *dehi,* kopt. *djoh* deficere omittere, verschieden von *athu* die Niederung, obwohl *deha* auch dem *tôh* palea entspricht, das gerade so wie hier *deha* geschrieben wird. Ausserdem hat H. Goodwin[88]) das Wort *tihot* citirt, welches = Delta inter Canop. et Pelusiac. Nili ostium. — *saub* hat hier, wie öfter, das Deutbild des schlagenden Mannes hinter sich, weil auch in Aegypten der Unterricht häufig

88) Chabas Voyage p. 305.

von Schlägen begleitet („eingebläut“) wurde, und es sich hier um die „Bezwingung, Bemeisterung“ handelt. — *nenesrt* „Feuereifer“ entspricht wohl hier dem kopt. *nusenti* praecox, praecursor; es ist sonst durch die Flamme[89]) determinirt *(nesel)* und bildet hier ein Wortspiel mit *nesutu*, kopt. *nuschi* gradus,[90]) der Rang. — *seher* abjicere, kopt. *sehr*, Wortpiel zu *se-her* (eig. „melken“ koqt. *hôr*) erhalten im kopt. *sehr* haurire, und zugleich zu *cherau*, kopt. *cher*, *chôr* perdere, vastare. — *mensh* erscheint ausserdem nur mit  als ein grosses, schön ausgerüstetes Schiff, Flotte. Dieser Begriff „flott“ passt hier und ist vielleicht versteckt in *msch-ir* praeditus oculis pulchris, wo *ir* = ἰρι ἶρις = ὀφθαλμός. — *unnf*, kopt. *unof* laetari gaudere; *hemi* remus; *sepi* reliquus, residuus. — *nec'er*, kopt. *roc'rec* polire; mit dem Worte *dep*, kopt. *top*, carina erscheint es auch bei Birch Zts. 1866 p. 100 im Sinne von „to sharpen, glätten“. Endlich bildet *au* mit *r* eine Art Futurbildung, kopt. *ei-e*.

Achtundzwanzigstes Kapitel.[91])

Pagina XIII.

lin. 1. *ar ar-k si n qenbe.t-u* (soweit reicht die Rubrik)
si es filius famuli

a-puti n hert ashat·t-u
affectator memoriae multitudinum:

---

89) Ein ähnlicher Tropus liegt in den beiden Ausdrücken *moch*, kopt. *moh* ardere, ustio und *seref*, kopt. *serfe* curam habere: Tanitica l. 9 und 27, beide Male = κηδεμονικῶς.

90) Im Pap. Senkowski II 13, VI 9 ist der Thron deutlich hinter *nes;* daher auch der Lautwerth *n* für in späterer Zeit.

91) Die Kap. 26 u. 27 siehe oben zu Ptahhotep de senectute.

lin. 2. *shed madu mennu djedi-k m*
exerceto disciplinam perpetuo; dictionem tuam ne
r-a hi-ma saub lin. 3. *djed-f secher-f;*
ponas ad latus praeceptoris, qui dicit consilium suum;
saru-u r-a-f djedt hi-ma ari; udeb sepi-k
princeps ponit verbum ad latus socii; restat dialectus
lin. 4. *r ut'a·t-u*
tua ad emendandum.

Das oben zu VII 6 erläuterte *qenbet* bezieht sich ursprünglich auf die aeg. Ecken — (*kolm* angulus) — steher d. h. Diener des Palastes; es scheint sich mit abgeschwächter Form in *c'auan* servus famulus erhalten zu haben *(qeneb = qeben, qeven)*. — *aputi* bedeutet „Bote (*epo-ti* columba) Spion, Verfolger"; vielleicht ist es auch in *apatoot* diligentia cura erhalten, wenn auch *toot* auf *tot* manus hinweist; denn der Stamm besteht nur in *ap*. — Vieldeutig ist die Wurzel *shed* cf. Lieblein in Ztsch. 1865 p. 79 und Brugsch lex. p. 1413—1419. Hier eignen sich nur *shet* petere, *shit* comparare, *shôte* farina subacta. — *madu* vergleiche ich dem kopt. *matou* docere: *mennu* dem *et-mên* perpetuus, kopt. *mêne* quotidie. — *udeb*, kopt. *uoteb* praestare, superare; im Rhind-pap. XVIII 11 wird *uteb sa-f* demot. durch *ha m-enso-f* „stehend (übrig bleibend) hinter ihm" übersetzt. — *ut'a·t* wird in der Tanitica 7. 13. durch *εὐνομία* gegeben; es könnte in dem causativen kopt. *sot'i* emendare erhalten sein. — *sepi* entspricht hier dem kopt. *aspi* lingua *διάλεκτος*.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

ar sef-k hi sepet cheperu (soweit reicht die Rubrik)
si piget te ob casum factum

gesa-k *n* *sa* lin. 5. *hi âqa-f,* *s-oa*
et coagularis cum persona e diametro ejus: evitato
hra-f, *m sechau-su* *t'er ger-f-nek*
faciem ejus; ne admoneas eam rei quam dixit tibi
lin. 6. *heru âpi*
die primo.

Trotz oder gerade wegen seiner Kürze bietet dieses Kapitel manche Schwierigkeiten. Was in der Ueberschrift *sept-cheperu* wörtlich vix facta „ein gewordener Fall" genannt wird, heisst später *t'er*, kopt. *tre* facere. — *gesa*, kopt. *c'es* coagulatus wird auch von einer Benetzung gesagt und da hiefür auch die Variante *gash*, kopt. *c'esh* effundere eintritt, so hängt damit wohl auch kopt. *c'ashe* debilis impeditus eig. „trauernd" ( ) zusammen. — *âqa* bedeutet ausser „Mitte" (*uc'os* dimidium) auch die Culmination der Gestirne kopt. *oc'i* finis terminus; hier „schnurstracks gegenüber". Die ursprüngliche Bedeutung „Mitte, Centrum" ist noch wahrnehmbar in *at-u'cai* dis-cinctus, woraus auf ein ursprüngliches „cingere" geschlossen werden darf.

Dreissigstes Kapitel.

ar âa-k *m cheti* *noc'es-u-k* (soweit reicht die Rubrik)
si magnus es (fis) post minutias tuas
ar-k *chetu* lin. 7. *m cheti gat* *âp* *am*
facis penum (post) pone penuriam, primatus ideo
m nu't *recht-nek* *m schau-u* *chepert-nek*
in urbe tribuitur tibi (et) ob utilitates contingit tibi
lin. 8. *chent-u* *m kefa* *het-k* *hi* *hâ-u-k*
principatus: ne fiduciet cor tuum ob acervos tuos

cheper-nek r-taiu-u nuter; antu lin. 9. *ha*
factos tibi munificentia Dei nequaquam posticus est

ki matu-k cheperu-nef mati ari
alter, aequalis tui; fito ei aequaliter socius.

Die Redensart „Geld machen“ anstatt „erwerben“ haben wir auch im Deutschen; ich habe penus gewählt und penuria so wie pone (= post), um das beabsichtigte Wortspiel anzudeuten; es hätte auch pecunia und paupertas diesen Dienst geleistet. Was *ga(u)t* betrifft, so hat es sich in *g'ou* cilicium sowie in *g'êu* angustus (opp. augustus) erhalten. — *schau*, kopt. *schau* utilitas, bonum. — *kefa*, kopt. *c'afê* fiducia. — Ich habe *r-tai-u*, kopt. *ref-ti* liberalis transscribirt; mit Bezug auf das oben VIII 6, 10 stehende *r-sopd-u* könnte hier auch so gelesen und dann übersetzt werden „(und) dass du geworden bist zu einem Augenmerke Gottes“. — Statt des Determinativs hinter *matu* (Wortspiel zu dem zunächstfolgenden *ma-ti*) ist wahrscheinlich, wie oben VI 1 zu corrigiren; dann lautet die Uebersetzung: „Gedenke du zu werden ihm ebenfalls ein Genosse“. Brugsch übersetzt dieses Kapitel so: „Wenn du vornehm geworden bist, nachdem du gering gewesen, Schätze sammelnd, nachdem du Mangel gelitten, und wenn du nun, der Erste in der Stadt, bekannt wirst wegen deiner begüterten Lage und du zu oberst sitzest, so werde nicht übermüthig ob deines Reichthums, denn der Urheber des Segens ist Gott. Verachte nicht den andern, welcher ist gleich, wie du warst, er bleibt dein Nächster.“

Einunddreissigstes Kapitel.

chems sa-k n hertep-k (soweit reicht die Rubrik)
inclina dorsum tuum superiori tuo:

lin. 10. *mur-k n suten-par unn par-k*
(tunc) praefectus es in regia domo; erit domus tua

men hi chetu-f qebau-u-k m
manens in rebus suis, cognatio tua in

lin. 11. *(ment) as·t ari; qesen pu atennu m her-tep,*
loco debito; periculosum est officium superioris:

ânch-tu ter n lin. 12. *sefet-f an chab n qâh-*
degitur tempus in taedio ejus: non-curvatio in teti-

nek-f tef m djauiu
gisse tuo eum materia fit condemnationis.

Das Wort *hertep* oder *hi-tep*, wörtlich supra caput, ist im kopt. *hit-pe* superior noch vorhanden. Mit *qebau* vergleiche ich kopt. *kapheos* patruus, frater patris; hier ist es wegen 𓎛 abstract zu fassen. — Wegen *men*, kopt. *men* permanere möchte man vermuthen, dass der Sitz (Anfang von lin. 11), wie sonst öfter, *men* lautirt wurde, des Wortspiels wegen. Das schwierige *atennu,* das ich schon zu I 6 angedeutet habe, ist wahrscheinlich im kopt. *htor* (aus aton, ator entstanden) erhalten; *djauiu* = *djaeio* condemnatio; *tef* extremitas, vielleicht im Sinne von praetextus zu fassen, oder *g'ef* debitum „Schuld"? — *chab;* im Semitischen קבב cavus, *κύβη,* sehr häufig, erscheint im kopt. nur noch als *schaiu (schaiv)* simus „der mit eingebogener Nase". Ist aber der Superior ein gefährlicher Beamter für die Subalternen, so auch andere für ihn.

Pagina XIV.

lin. 1. *pa(r) sahu-u m daur-chetu teken am-k*
familia lateralium in egentia rerum instat tibi

lin. 2. *am-f se-vu-erok r sotem·t-k; am*
ne facito eum blasphemari tibi ita ut audias; ne
pu n het beqbequ lin. 3. *ar rech-f-st,*
sis corde palpitante (occiduo); si animadvertit id,
au-f r cheni; qesen pu n atennu m as·t
est rixaturus: periculum imminet potestati in loco
lin. 4. *tekent*
appropinquabili.

Ueber *sehu* mit dem Deutbilde ist oben zu VIII gelegentlich des Orion-Sahu (= Osiris) die kopt. Nachfolge erwähnt worden; dieser Stamm hat sich, wie mir scheint, in *sken* latus litus erhalten; das *n* ist Appendix, weil das Wort, cf. ad-latus = comes, gewöhnlich als präpositioneller Ausdruck verwendet wurde. Diese Bedeutung stimmt zu der von Goodwin scharfsinnig vermutheten: conterranei, conter-mini. — Wegen *teken* vergl. man sowohl *tok'* appropinquare als *et-têk* qui adhaeret. — *beqbeq* Reduplication von *beq* mit , kann zunächst mit *bôk* descendere, occidit (sol) verglichen werden, wie wir ja auch sagen „das Herz fällt in die Hosen". — Aber zugleich möchte ich an *beteqtek* des Todt. c. 113, $^{2}/_{3}$ erinnert haben, wo es heisst: „sie (die Fische) zappeln unter meinen Fingern" — *bac'* salire? — *atennu*, oben schon mit *htor* officium zusammengestellt, entspricht hier demselben *htor* potestas, wobei es uns frei steht, das italienische podestá beizuziehen. Oben war *atennu* auch noch mit determinirt, hier ist nur der schlagende Mann dahinter angebracht.

Zweiunddreissigstes Kapitel.

am-k neh hime·t chrod (soweit reicht die Rubrik)
ne tu adultereris feminam filii

rech-nek che- lin. 5. *-sf·t-u r mu hi hati-f*
nota est tibi repugnantia contra substantiam in sto-

an qeb n nti m chet-f,
macho proprio; nemo refrigeratur eo, quod ex

am-f-s·uchu lin. 6. *r ar·t chesf-t-u*
ventre suo; ne efficiat abortum; actor repugnantiae

qeb-f m chet het'-f het-f
refrigerat se postquam oppressit conscientiam suam.

Das Wort *nek*, kopt. *nôik* adulter, moechari, so wie *mu* = *maiê* substantia, *qeb* = *chbob* refrigerium, *kbe* refrigerare bedürfen keiner weiteren Erläuterung; dagegen erhebt *s-uchu* (mit einem ungewissen Determinativ) einige Schwierigkeit; indess steht *uche* abortus zu nahe, um nicht damit identifizirt zu werden. Nur muss — man vergesse das praefigirte *s* causativum nicht — der Satz so aufgefasst werden, dass der moechus in diesem Falle schuld ist an der Fruchtabtreibung, welche geschieht, um den Familiengräuel nicht offenkundig werden zu lassen. — Die drei Wörter *hati*, *chet* und *het*, kopt. *hêt-s* initium, principium; *chêt* uterus, venter; *hêt* cor mens sind schwer auseinander zu halten. Sie bilden zugleich Wortspiele mit *m-chet* postquam.

Dreiunddreissigstes Kapitel.

ar t'ar-k (soweit reicht die Rubrik)
si desideras

lin. 7. *qeden n chenetmes m chenen-erok teken*
intelligentiam in cognato, ne convicieris (tibi) ap-

am-f; ar sept hnâ-f uâu
propinquans ei; facito colloquium cum eo solo,

lin. 8. *r tem·t-k men char·t-u-f; zaas hna-f; m*
ut ne vities aestimationem ejus; agito cum eo; post
chet hâu ushem het-f m sept n djedt. ar
moram mollitur cor ejus in dialecto loquelae. Si
pir mat-nef m-ta-f ar-f sepi shept-
apparet visum ei, ne dato eum relictum (ut) eru-
k hra-f lin. 10. *chenet'mes-su ro-pu, m*
bescat te facies ejus: blanditor ei immo; ne
t'itu ho saqu m gerh-nef djedt, m
assumatur (vultus) facies severa; ne eripito ei vocem; ne
lin. 11. *usheb m sept nesha; m ua-tu erof*
respondeas in dialecto censoris; ne quid exprobretur
m hebu-su; an pa sept-f;
ei; ne affligas eum; nonne ho(ae)c est desertio ejus
tem u, an uh-n-tu, m scha su
infinita; non ruenda, in utilitatem haec (sunt).

Das erste Wort *t'ar*, mit dem Determinativ des Pfahles und der Beine, entspricht durchaus dem kopt. *t'or* explorare „suchen“ und dann „missen“ cf. *t'al* ramus; Rosett. l. 32 *τὰ καθήκοντα* „das Erforderliche“. *chenen*, welches im Todt. c. 125, 27, 30 d demot. durch *sehur*, kopt. *s·hur* maledicere gegeben wird, steckt in *schen-keh* convicia. — Das vieldeutige *sept* hat sich erhalten in der Form *aspi* lingua, *διάλεκτος* (cf. *διαλέγεσθαι*); *chert-u* = *schaar* aestimare. — *ushem* = *uscham* conspersio. — *shept* = *schphit* pudor, erubescere. Da *chenet'mes*, ursprünglich *chenmes*, in *scholmes* = *tscholmes* erhalten ist, so gehört vielleicht auch *c'lôusch* blandimentum lenitas hieher. — *sak sêk* contrahere, *seksek* colligere, könnte

auch in *sac'e* amarus „zusammenziehend“ erhalten sein. — *gerh-ti g'olh* amputare, *g'roh* inopia, privari, deminutio. — *nesha* statt *senha?* besser *n se-ha* facientis cadere, *hei thei (t-hei)* deducere. — *ua ue* rebellem esse. — *hebu hebe* luctus mit dem klagenden Vogel determinirt. — *uh-n-tu*, cf. *uôh* irruere (nicht *hôui* Brugsch lex. p. 266).

Vierunddreissigstes Kapitel.

het' hra-k ter-n unn-k (soweit reicht die Rubrik)
luceat facies tua quamdiu vivis.

lin. 13. *ar per m macher uâ n âq n a n*
si apparet in loco ciborum unus ex aridis cum re-

ta-u n pesesht-u
clamatione panum publicorum[92])

Pagina XV.

lin. 1. *han-ti hra-f serechi pu shu m*
appetitus faciei ejus significans est vacuitatem

chet-f, cheper atennu m s-ahehu
ventris ejus; fitque necessitas repulsae:

lin. 2. *m ar su r teken am-k; sechau pu n sa*
ne facito eum ad adoriendum te; monitum est viri

âmtu n qetu am·t chet uas (zam, uab).
periti regularum eorum qui gestant scipionem.

---

92) Die Uebersetzung Brugsch's: „Ist einer hervorgekommen aus seinem (Todten-) Kasten, nachdem er er hineingegangen?“ fügt sich nicht in den Zusammenhang.

Für *het'* bietet das Koptische *het* argentum, *het'* laevigare „blank machen“; *htoue* mane. — *macher* kann aufgefasst werden als locus inferus *(chrêi)* oder ciborum *(chre)*. — *âq*, kopt. *ôc'* arescere, wohl auf den durch Hunger Ausgetrockneten zu deuten. — im Sinne von „Zuruf“ acclamatio, clamor habe ich zu I ult. erläutert. — *atennu* = *htor* necessitas. — *s-ahehu* causat. zu *ahehu*, kopt. *ahe* indigere. — *âmt*, kopt. *emi* cognoscere. — *qetu*, kopt. *kôt* regula. — Die Wortspiele zwischen *âmtu* und *amt*, *qetu* und *chet* legen für das Scepter die Aussprache *shet sche't* baculus, scipio nahe, um so mehr, als auch die nächste Ueberschrift ein *shet* enthält.

Fünfunddreissigstes Kapitel.

rech shet-u-k (so weit reicht die Rubrik)

scientia (sit) mercatura tua (*scho-ti* mercator, *mentescht* mercatura).

lin. 3. *unn chet-u-k m ches; bat-k r*

quum sunt res tuae in miseria, meritum tuum melius

chenet'mes-u-k, hebrof pu meh-f ur su

quam cognatio tua, cujus theca plena; majus id

lin. 4. *r ases-u-f; su chetu ki n*

quam magnificentiae ejus; hae sunt res alterius ad

ki; achu bat nt si sa nef, au

alterum; dignum est meritum filii alicujus eo; est

kednu nefer lin. 5. *r secha*

intelligentia bona ad memoriam.

hebrof mit wohl versetztem Pronomen = *hôui* theka *(hôvi)*.

Sechsunddreissigstes Kapitel.

chesf hi-tpe seba hi kednu (soweit reicht die Rubrik)
refutet superior docens cum intelligentia.

au net'ert chau rement ba
est acritudo malum, patientia meritum.[93])

lin. 6. *ar sept an-as hi i-t r-a cheper anai*
si casus nondum in devio est, indulgere gratiam

pu m atennu
est in necessitate.

net'ert = *nort'* terror (tyrannis) oder von obiger Bedeutung *to sharpen* „die Schärfe“:

Siebenunddreissigstes Kapitel.

ar-k himet m shepent (soweit reicht die Rubrik). *unnf·t*
si ducis uxorem, ne parcior sis! gaudens

(*shepen·t* ist nach dem Pap. méd. XIX Kargheit des Urins.)

lin. 7. *het recht n nu-u-s au-s m hap-ui*
super agnitione civium suorum est in jure bono;

ân-nes nenu m nesh-s am-ma erok am-s
placet ei spectari; ne abigas eam; da (tibi) edere eam;

au unnf-t lin. 8. *het sap-s âqa m*[94]) *un*
(est) gaudens corde discernit rectum a culpa.
(*âqa*, cf. supra. — *sap ôp* dinumerare, judicare; *un* debere.)

---

93) Cf. Prov. XVII. 32: Melior est patiens viro forti.
94) Es steht *a* wegen des unmittelbar vorangehenden *a*.

Deutsche Uebersetzung.

Kapitel 3.

Vom Benehmen mit einem Vorgesetzten.

Pag. V. lin. 10. Wenn du triffst einen Gebieter in seinem (unwirschen) Augenblicke,

lin. 11. so sei zuvorkommender Gesinnung, neige deine Arme, beuge deinen Rücken; sei nicht aufbrausenden Sinnes gegen ihn; (denn) er hätte keine Nachsicht (Geduld) mit dir. Es vernichtet dich

lin. 12. ein schlimmes Wort gründlich. Ihm entgegen zu treten in seinem (unwirschen) Augenblicke wäre ein Beweis von Unweltläufigkeit. Ertrage mit Entsagung (Verzichtleistung) deines Herzens

lin. 13. seine Ueberlegenheit; bedenke, wer (was) auf (an) deinen Schultern sei; lasse erscheinen deine Klugheit ihm gegenüber;

lin. 14. rede nicht, wenn er auch noch so Schlimmes ausstösst. Mache dir zu Nutzen die Erfahrenen: (dann) geht es dir gut in Folge der Kenntniss der Vornehmen.

Kapitel 4. (Fortsetzung.)

Pag. VI. lin. 1. Wenn du triffst einen Gebieter in seinem (unwirschen) Augenblicke, so äussere niemals deine Herzensmeinung, nicht verrathe deine Gesinnung gegen ihn, wann er wüthet;

lin. 2. bringe ihn zu Falle, verweise ihn auf sich selbst zurück durch Achtung: das ist mehr werth als das Aufblitzen deiner Leidenschaft; kühle nicht dein Müthchen an dem, der vor dir steht: es wäre gefährlich;

lin. 3. die Versuchung der Heftigkeit zu thun, was dich gelüstet, unterdrücke du sie bei dem Verkehre mit den Vornehmen.

Kapitel 5.

Pflichten des Ordners.

Wenn du bekleidest das Amt

lin. 4. eines Ordners, indem du zu befehlen hast über die Verhältnisse der Mengen, so suche jeden günstigen Anlass, damit dein Verfahren ein unverletzendes sei,

lin. 5. (darin); wichtig ist die Gerechtigkeit, nothwendig und allgemein, unbestechlich seit der Epoche des Osiris. Man trete entgegen der Zügellosigkeit auf Grund der Gesetze; Zügellosigkeit

lin. 6. liegt in der Absicht des Betrügers. Soll das Schändliche sich Vorräthe erwerben? Steht nicht die (bekannte) Todesstrafe in Kraft? Ist nicht Veranlassung dazu vorhanden, wenn einer sagt:

lin. 7. „Ich erbeute für mich selber“, (dagegen) nicht behaupten kann: „ich erbeute auf Grund meines Rechtes“? Es ist stark die Gerechtigkeit und nothwendig — das ist der Ausspruch einer väterlichen Person.

Kapitel 6.

Verbot des Schreckens.

lin. 8. [95])Errege du mit Nichten Schrecken in den Menschen. Es weist Gott zurück ebenso, dass es Jemand gebe, der behaupte, er lebe da (unter ihnen), während

---

95) Chabas: N'inspire pas de terreurs aux hommes, être hostile à Dieu, c'est la même chose .... ce n'est pas la terreur de l'homme qui fait la volonté de Dieu.

er doch leer sei an Broden auf seines Mundes Rande — dass es Jemand gebe, der genannt werde

lin. 9. ein Reicher, während er behaupte: Ich erbeute für mich selbst als ein Schlauer — dass es Jemand gebe, von dem es heisse, er schlage den Nächsten (Andern), sobald es ihm gelinge, dieses zu thun, ohne dass jener es merkt. Ist das nicht

lin. 10. ein Schrecken (Greuel) unter den Menschen? Aber es besteht das Gebot des Gottes der Schöpfung, lautend: „Die in Friedfertigkeit Lebenden mögen kommen und selbst Befehle ertheilen!“

Kapitel 7.

Vom Benehmen des Untergebenen.

lin. 11. Wenn du im Zustande einer Person aus den Sitzenden (Untergebenen) bist, so mache Platz einer Persönlichkeit, die wichtiger ist als du; begrüsse ihn (durch Handerfassung) niedergestreckt bis auf deine Nase;[96]) beachte, wer vor dir stehe; nicht belästige ihn!

Pag. VII. lin. 1. Betrachte ihn nicht zu oft; verabscheut wird, wer Solches thut; nicht rede zu ihm, bis er es verlangt haben wird. Unerkennbar ist die innerliche Bosheit. Rede erst dann, wenn er es von dir wünscht. Dann ist dein Reden mehr werth, als die innerliche Güte (das Gut des Schweigens).

lin. 2. Es ist die Stellung eines Grossen, der Brode vor sich hat, so dass er, wann seine Laune ihn antreibt, austheilt nach seinem Belieben. Hingegen die Lage eines Bedürftigen erfordert, sich in ein Wesen zu verwandeln,

---

96) Chabas: Considère attentivement ce qui est devant toi nach Prov. XXIII, 1.

welches die Hände ausstreckt. Der Grosse gibt, unangegangen von Jemand. Es ist das Essen von Broden gemäss

lin. 3. der Einrichtung (Bestimmung) Gottes: vergisst man, dass seine Gnade darauf ruht?

Kapitel 8.

Vom Verhalten des Knechtes.

Wenn du dich befindest im Zustande eines Knechtes, den ein Grosser an einen Grossen sendet, so handle übereinstimmend mit der Absicht des dich Sendenden; vollführe ihm seinen Auftrag, wie er ihn bezeichnet (ausspricht);

lin. 4. hüte dich vor Entstellung eines Wortes, die den Grossen mit dem Grossen entzweien könnte durch Verletzung der Wahrheit; nicht überschreite dieses. Niemals erntet man eine Herzenslabung aus dem Geschwätze der Leute, gross wie klein:

lin. 5. es ist eine abscheuliche Sache.

Kapitel 9.

Vom Diebstahle.

[97])Wenn du ein Pflüger bist, so binde Garben auf dem Felde, welches gelegt hat der grosse Gott in deine Hand; nicht sättige deinen Mund bei deinen Grenznachbarn. Gross ist der Greuel der Behauptung: „Es ist Jedweder gleichwie der Eigenthümer".

lin. 6. Wer da raubet, wie ein Krokodil, von dem (Gute der) Anstösser, der gereicht zur Verwerfung seinen noch

---

97) Chabas: Si tu cultives Terh. dans un champ, c'est Dieu qui te la donne, le grand pourvoyeur du rassassiement de ta bouche; le grand auteur des épouvantements de la voix.

nicht Gebornen, zum Schimpfe und zum Vorwurfe, wenn sie erwachsen sind. Der Vater geräth in Kummer, die Mutter wird ein Kind des Todes, gänzlich anders geworden (verwandelt) durch (die) ein(zig)e

lin. 7. Verwandelung Gottes: der Herr der (jenseitigen) Landleute fordert sie auf ihn zu begleiten.

Kapitel 10.

Rath für den Unglücklichen.

[98])Wenn du unglücklich bist, so schliesse dich an einen klugen Mann, (alsdann) wird dein Ruf durchaus ein guter sein, Gott aber dir dem Geringen die Vorstandschaft zuerkennen. Sei dann nicht stolzer Gesinnung

lin. 8. gegen ihn, weil zuerkannt worden ist dir von ihm die Vorstandschaft; scheue und ehre ihn, nachdem sie dir zu Theil geworden. Niemals kommt das Vermögen von selbst; auch obliegt eine Bedingung desselben dem es Begehrenden. Wenn sich Jemand überhebt, so wird ihm Demüthigung gerade durch Gott, der geschaffen hat seine Blüthe;

lin. 9. (indem) er verwirft ihn vor sich, wenn er (todt) daliegt.

Kapitel 11.

Von der Maasshaltung.

Sei enthaltsamer Gesinnung, so lange du lebst. Nicht thue ausschweifen in Reden, nicht verschiebe den Zeitpunkt der Bescheidung des (verlangenden) Herzens. Es ist

---

98) Chabas: S'il est humiliant pour toi de servir un homme sage, ta conduite sera bonne auprès de Dieu, en ce qu'il sait que tu es parmi les petits; n'enorgueillis pas ton coeur contre lui.

eine abscheuliche Sache, den (günstigen) Augenblick dafür zu versäumen; nicht lasse entwischen die Gelegenheit,

lin. 10. die sich jeden Tag dazu bietet, nicht sei masslos im Besitze (Erwerbe) deines Hauses. Ist ja doch die Enthaltsamkeit des Herzens (selbst, an und für sich) ein Reichthum; wer nicht am Reichthume klebt, der gewinnt einen solchen.

Kapitel 12.

Vater und Sohn.

Wenn du ein kluger Mann bist, so erziehe deinen Sohn zur Gottgefälligkeit.

lin. 11. Gehorcht er, wandelt er nach deiner Regel, und sorgt er für dein Vermögen, wie es sich gebührt: so erweise ihm alle mögliche Freundlichkeit. Auch dein thörichter Sohn ist (noch) ein Samen deines Wesens: entfremde nicht dein Herz von ihm. Sei ein Vater,

lin. 12. mache den Mahner.[99]) Ist er aber ausschweifend, übertritt er deine Grundsätze, schlägt er jedes Wort in den Wind, führt sein Mund böse Reden: so schlage du ihn auf seinen Mund, wie er sie gegen dich auslässt: nicht gib nach Solchem!

Pag. VIII. lin. 1. Zu einer Bindung der Hände gereicht ihm körperliche Beschäftigung: nicht gibt es Ausschweifung bei den Arbeitenden, nicht wird sie gefunden

lin. 2. bei denen, die ein Schiff rudern.

Kapitel 13.

Vom Verhalten des Wächters.

Wenn du weilest (als Wächter) im Palaste, so ist Stehen und Sitzen

---

99) Chabas: ... fils dont l'inconduite viole les conseils paternels, méprise toute parole, dont la bouche marche en viles paroles.

lin. 3. mehr (zu empfehlen) als dein Umherschreiten. Binde dir die Hände am ersten Tage; entferne dich nicht (von deinem Posten); es wäre deine Ausschliessung.

lin. 4. Spanne dein Augenmerk auf den Eintritt des Aufsehers; häufige Gelegenheit hat er zum Anrufen; es geschehe die Wache

lin. 5. auf's Genaueste; das ganze Verhalten unterliegt der Wägung (Messung) durch Gott, welcher befördert die Stellung: nicht machen

lin. 6. Aufmerksame einen Stillstand.

Kapitel 14.

Von den Schmeichlern.

Wenn du zusammen bist mit Menschen, welche dir erweisen vorzügliche Freundlichkeit: „Ziel meines Herzens,

lin. 7. Ziel meines Herzens“, so spricht (denkt) nur ein Unbewanderter bei sich (in seinem Leibe), er werde jetzt selbst zu einem Gebieter: „der Eigenthümer setzt mich

lin. 8. in die Möglichkeit seines Planes“. Es wäre gut für dich, dass du nicht ebenfalls laut sprächest: dadurch gewinnst du

lin. 9. gegenüber deinen Zunftgenossen. Ohnehin arbeitet man dir hinter deinem Rücken entgegen (mit den Worten): „Er ist ein Herz, welches seinem Bauche gehorcht (fröhnt); er setzt Zorn (Erbitterung)

lin. 10. an die Stelle der Liebe; sein Herz ist zerrissen, seine Glieder zerpflückt“. Es ist der Starkmüthige ein Augenmerk Gottes;

lin. 11. es ist der seinem Bauche Fröhnende der Narr (Spielball) seines Weibes.

Kapitel 15.

Vom Benehmen im Rathe.

[100])Ein Beweis deiner Weisheit ist das Nicht-zu-Bereuen-Brauchen.

Ertheile deinen Rath im

lin. 12. Rathe deines Herrn. Wenn er sich dawider erhebt, wann er spricht: „Nein!“ so ist es gefährlich, der Abgeber einer Meinung zu sein.

lin. 13. Das Nichterwiedern liegt in der Macht des sie Wissenden. Was den Grossen betrifft, dessen Meinung irrig ist, wenn er auffordert

lin. 14. ihn darüber zu widerlegen, und wenn er spricht „Ja!“ so rede meinetwegen.

Kapitel 16.

Vom Nachruhme.

Wenn du zu den Denkern (Dichtern?) gehörst, weit an

Pag. IX. lin. 1. Plänen, so bilde dir nicht ein, dass du leistest etwas Grosses, dessen sich erinnern

lin. 2. die kommenden (künftigen) Tage: nicht gelangt ein Wort zu dauerndem Ruhme:

lin. 3. es taucht auf (und unter) das Krokodil (und schon) ist geschehen die Verwischung.

Kapitel 17.

Von den Pflichten des Verwalters.

Bist du Verwalter (Intendant) eines Hauses, auf dass du intendirest (dein Ohr)

---

100) Chabas: Ordonne ta conduite sans remords, applique ton intention au profit de ton maître.

lin. 4. dem Worte des Bittenden, so verspotte ihn nicht; dies wäre ärger als zu schlagen seinen Körper. Nicht sei schreiend

lin. 5. gegen ihn; sage ihm freundlich, was ein Weh enthält. Ermuntere sein Herz (mache ihm Muth), das aus-

zuführen, wesswegen er gekommen ist. Wenn

lin. 6. Jemand verspottet Bittende, so heisst es von ihm: Das ist die Art, jenen das angreifen zu machen,

lin. 7. in dessen Betreff er nicht einmal gebeten hat. Das möge nicht geschehen! Ein Herzensglück ist guter Ruf.

Kapitel 18.

Vom Verkehre mit den (Harêms-) Frauen.

[101])Wenn du wünschest

lin. 8. zu begründen dein Ansehen in dem Weiber-

gemache, zu welchem du Zutritt hast, eines Herrn, eines Bruders oder

lin. 9. eines Verwandten; an jedem Orte, zu welchem du Zutritt hast; so hüte dich vor der Berührung der Frauen.

lin. 10. Nicht gut ist es für den Ort, wo sie sich befindet (die Frau); kein Vorsichtiger wird sie verführen; es lassen sich hinreissen

lin. 11. Tausend Männer, um zu geniessen einen kurzen traumgleich entschwindenden Augenblick. Aber man erreicht nur den Tod,

lin. 12. wenn man sie erkennt. Es ist ein schlimmer Vorsatz, ein treibender Stachel zeigt sich bei seiner Ausführung, das Herz ver-

---

101) Chabas: Si tu aimes, ta conduite sera bonne, étant préservée de tout mal et gardée d'occasion de tourments.

lin. 13. wirft ihn. Wer sich von Weibersucht übermannen lässt, bei dem gibt es keine Möglichkeit guten Rathes mehr.

Kapitel 19.

Vom Betruge.

Wenn du liebst

Pag. X. lin. 1. die Güte deines Gewissens, frei von aller Makel, so hüte dich vor dem Anfalle der Betrügerei.

lin. 2. Sie ist der kranke Körper eines Aufgelösten; nichts gelingt mehr dem sie (die Betrügerei) Betretenden; sie ist ein Aussatz der Väter und Mütter,

lin. 3. nebst den Brüdern der Mutter;[102]) sie scheidet Frau und Mann: sie ist eine Verbindung aller möglichen Scheusslichkeiten,

lin. 4. ein Ausbund aller Ungehörigkeiten. Dagegen gedeiht der Mann, dessen Brust eine ehrliche ist; wandelnd seine Furchen

lin. 5. schafft er sich einen Hausrath dadurch, während ohne Haus ist der Betrüger.

Kapitel 20. (Fortsetzung.)

Nicht sei betrügerisch im Allgemeinen

lin. 6. Nicht wüthe (n)iemals gegen deine Untergebenen; nicht übe Betrug gegen deine Zunftgenossen. Grösser ist die Verwünschung

lin. 7. der Verworfenheit als (die) der Härte. Ein Nichtiger ist, wer (rücksichtslos) einschreitet (sich zeigt)

---

102) Chabas: La femme qui recherche l'homme (masculus) est un assemblage de toute espèce d'horreurs, un sac de toute espèce de fraudes.

gegen seine Zunftgenossen (Nachbarn), ohne sich leiten zu lassen durch das Wort; es ist sogar

lin. 8. ein Weniges von Betrug desshalb schon erzeugend Streit in Folge des (Rache-) Gelüstes der Leidenschaft.

Kapitel 21.

Von der Behandlung der Ehefrau.

[108])Wenn du klug bist und besitzest dein Haus,

lin. 9. so liebe deine Gattin in Züchten; füllend (nährend) ihren Leib, kleidend ihren Rücken: dies sind Erfordernisse ihres Körpers. Die Oele (Salben)

lin. 10. derselben sind ein Zubehör ihres Wunsches, so lange du lebst: das ist ein Gebiet, welches würdig sei ihres Herrn. Sei kein Tyrann: Schmeichelei

lin. 11. beschleunigt dieselbe mehr als (rohe) Gewalt; munter ist alsdann ihr Athem, ihr Auge, welches sie (im Spiegel) schaut, macht sie wohnen

lin. 12. in deinem Hause. Dein Verweisen — sie wird Ursache ihres Arbeitens mit ihren beiden Armen; dein Zurechtweisen sie erregt ihr (Lust und) Liebe.

Kapitel 22.

Von den Dienstboten.

lin. 1. Beköstige deine Dienstboten mit dem, was dir zu Gebote steht — das geschieht mit dem Beifalle Gottes. Wer es fehlen lässt an der Beköstigung seiner

---

103) Chabas: Si tu es sage, prends soin de ta maison, aime ton épouse dans l'intimité, nourris-la, habille sa personne: c'est le luxe de ses membres; oins-la, réjouis-la pendant le temps de ta vie mit Verweisung auf Ecclesiast. IX, 9: „Jouis de la vie avec la femme que tu aimes.“

lin. 2. Dienstboten, von dem heisst es: „Er ist ein Wesen der Widersprüche: das Unerkennbare der Schöpfung versteht er frühzeitig; er ist ein

lin. 3. Wesen, in welchem das Wesen der Gefälligkeit verwest. Wenn eintreffen Anlässe zu Erzählungen, so sprechen die Dienstboten:

lin. 4. „Kommet doch hinweg, nicht bewegt sich ein Kuchen (Kost) zu dem Dorfe“, und so geht der Zugang von Dienstboten den Rückgang.

Kapitel 23.

Vom Wortstreite.

lin. 5. Wolle nicht erwiedern eine Beleidigung (Schmähung, sibilus) in der Rede. Dein Nichtbeachten derselben ist eine Flucht vor der Erregtheit, welche bringt

lin. 6. den Wortstreit, indem er sieht, dass er unbebeachtet bleibt, zu Falle; rede durchaus nicht; bedenke, dass dein Gegner schlau sei

lin. 7. sehr. Es steht geschrieben: Verworfen ist, wer Solches thut, wer bewirkt, dass (der Wortstreit) angenommen wird, verfällt dem Hasse,

lin. 8. wie es sich gebührt. Gedenke der Strafe (Sühne, Busse): es ist ein Traumbild mit verschleiertem Angesichte.

Kapitel 24 (cf. c. 15).

Vom Benehmen im Rathe.

Wenn du gehörst zu den Männern

lin. 9. der Klugheit, sitzend im Rathe deines Herrn, so nimm deine fünf Sinne zusammen; es ist die Klugheit deiner Rede mehr werth

lin. 10. als die Floskeln deines Geschwätzes; das dir Bekannte entwickele durch die Kunst

lin. 11. der Rede; nicht rede Schmähungen! Gefährlicher ist das Wort als alle Dinge; wer es loslässt, bringt er es wieder zum Umkehren?

Kapitel 25.

Wissen ist Macht.

lin. 12. Wenn du reich (mächtig) bist, so setze dein Ansehen in das Wissen, in die Vernunft; es steht geschrieben im ersten Gebote (Buche):

lin. 13. Niemals liebt es ein Denkender zu bezeichnen seinen Eintritt durch Flüche.

Pag. XII. lin. 1. Nicht sei übermüthigen Sinnes, nicht niederträchtiger Gesinnung beim Reden; bemeistere deinen Schritt

lin. 2. (und) deine Antwort; das voreilige Wort, halt' es fern von dir; zügele dich; den Grad

lin. 3. eines Heissblütigen, ihn erobert der Ruhige (Sanftmüthige); es schreitet der Krieger seinen Weg

lin. 4. flott: aber ein einziger Tag genügt, um ihn zu verändern; nicht verbringt er einen glücklichen Augenblick; der Ausgelassene (vor Freude), ein einziger Tag genügt, ihn zu ändern. Nicht

lin. 5. erwirbt er sich ein Haus; ist das Pfeilschiessen vorüber (erfüllt), so gleicht er einem am Lande (Ufer) zurückgelassenen Ruder: ein anderes wird geglättet.

lin. 6. (Aber) wer gehorsamen Sinnes ist, wird einst befehlen.

Kapitel 28.

Vom Subalternen.

Pag. XIII. lin. 1. [104])Bist du der Sohn eines Subalternen, strebend nach dem Andenken der Menge,

lin. 2. so übe das Lernen beständig. Dein Gerede, nicht setze es an die Seite deines Lehrers,

lin. 3, welcher seine (gereifte) Ueberzeugung ausspricht. Nur ein Vornehmer darf setzen ein Wort neben das seines Collegen, während deine Sprache

lin. 4. noch der Verbesserung (Entfehlerung) unterliegt.

Kapitel 29.

Von der Begegnung mit Gegnern.

Hast du Verdruss wegen eines vorgekommenen Falles und stössest zusammen mit der Person

lin. 5. schnurgerade, so vermeide ihr Antlitz, erinnere sie nicht an die Sache, so sie dir gesagt

lin. 6. am ersten Tage.

Kapitel 30.

Vom Emporkömmling.

[105])Wirst du gross, nachdem du klein gewesen, erwirbst du Mittel

lin. 7. nach früherer Mühsal, wird dir desshalb die Vorstandschaft in der Stadt zuerkannt und wird dir wegen Nutzens zu Theil die Führerschaft:

---

104) Chabas: Si tu es fils de quelqu' un des kenbata, un héraut de conseil de plusieurs...

105) Chabas: Si tu es grand, après avoir été petit.

10484754

Erklärung

der

Redaction der akademischen Sitzungsberichte.

Ich trete mit dem Abschluss dieses Bandes von der akademischen Redaction zurück, welche mir seit dem Bestehen dieser Berichte (October 1859) allein oblag.

Ich sage jenen Herrn Collegen, von hier und auswärts, sowie anderen Herrn Mitarbeitern offenen Dank, deren kundige und willige Beihilfe mir bei Berichtigung und Bereinigung so verschiedenartigen Stoffes zur Seite stand. Ich spreche auch den beim Drucke und bei den künstlerischen Ausstattungen betheiligten Anstalten die verdiente Anerkennung aus. Durch genaue, sichere und zusammengreifende Arbeit war es mir gestattet, die Monatsberichte aller drei Classen übersichtlich und zum Ganzen geordnet in stetiger Folge und erwünschter Zeit in den allgemeinen Verkehr der wissenschaftlichen Welt zu bringen.

10484754

Eine ansehnliche Reihe von Bänden beurkundet für diesen mehr als zehn Jahre umfassenden Zeitraum das Gesammtwirken der Akademie in ihren Classen- und ihren öffentlichen Sitzungen, so wie es bei Gründung dieser Berichte als zweckmässig und sachdienlich erachtet und also bisher auch inner- und ausserhalb der Akademie gebilligt und anerkannt worden war.

Ich hebe dieses deshalb besonders hervor, weil man glaubt, mit den beabsichtigten Veränderungen über Bestehendes und Erprobtes sich einfach wegsetzen zu dürfen.

München, Ausgangs Jänner 1871.

Dr. Georg Martin Thomas
ord. Mitglied der Akademie.

10484754

10484754

lin. 8. so werde nicht brotzigen Sinnes ob deiner Vorräthe, die dir geworden durch das Geschenk Gottes; keineswegs

lin. 9. steht zurück der Andere: er ist deines Gleichen; werde ihm wie ein Gefährte.

Kapitel 31.

Von der Stellung des Oberen.

Beuge (krümme) deinen Rücken vor deinem Oberen,

lin. 10. dann wirst du Präfekt des Königspalastes; es wird dein Haus bleiben in seinem Besitze, deine Verwandtschaft

lin. 11. in entsprechender Stellung. Gefährlich ist das Amt eines Oberen; man verlebt die Zeit in

lin. 12. Verabscheuung desselben: Das Nichtkrümmen bei deiner Berührung mit ihm wird Stoff zur Strafe.

Pag. XIV. lin. 1. Die Familie der Seitlichen, beim Mangel an Besitz, setzt dir zu;

lin. 2. mache sie nicht schimpfen auf dich, so dass du es hörst; sei aber auch nicht zitternden Herzens,

lin. 3. (denn) wenn sie dies merkt, bekommt sie Lust zu streiten. Gefahr droht der Amtsgewalt an

lin. 4. einem zugänglichen Posten.

Kapitel 32.

Von der Liebe.

[106])Wolle nicht buhlen mit der Frau des Sohnes. Bekannt ist dir der Widerwille

---

106) Chabas: Ne fréquente pas (ne stupres) la femme de quelqu' un de ta race; tu connais ce qui s'oppose à l'eau de *(ex)* sa partie antérieure, pas d'écoulement à ce qui est, dans son ventre.

lin. 5. gegen einen Stoff vom eignen Leibe; Niemand erlabt sich an dem, was aus seinem Leibe stammt, damit er nicht etwa einen Abortus verschulde.

lin. 6. Der Thäter des Widerstrebenden erlabt sich nur, nachdem er abgestumpft hat sein Gefühl.

Kapitel 33.

Behandlung der Verwandten.

Wenn du vermissest

lin. 7. Einsicht an einem Verwandten, so schmähe du ihn ja nicht, nahend ihm; halte eine Unterredung mit ihm allein (unter vier Augen),

lin. 8. auf dass du nicht schädigest seine Schätzung (in der öffentlichen Meinung); verhandle mit ihm: nach einer Weile wird erweicht sein Herz durch das

lin. 9. Zureden der Ermahnung. Zeigt sich, was ihm gut geschienen hat, so stelle ihn nicht verlassen hin, so dass sich vor dir schämt sein Angesicht:

lin. 10. im Gegentheile, sei zutraulich mit ihm; nicht werde (von dir) angenommen eine saure (zusammengezogene) Miene; nicht entreisse ihm die Sprache; nicht

lin. 11. antworte in der Weise eines Rügers; nichts werde ihm vorgerückt; nicht drücke ihn nieder: wäre dies nicht

lin. 12. ein Preisgeben desselben, ein unendliches? Was nicht umzustürzen ist, das gereicht zum Nutzen.

Kapitel 34.

Von der Wohlthätigkeit.

Es leuchte (sei heiter, freundlich) dein Antlitz, so lange du lebst.

lin. 13. Wenn erscheint an dem Orte der Speisen einer von den Darbenden (Ausgetrockneten) mit dem Anspruche an die Brode der Allgemeinheit (Almosen),

Pag. XV. lin. 1. ist die Gier seines Gesichtes eine Kundmachung der Leere in seinem Bauche und entsteht die Nothwendigkeit einer Zurückweisung:

lin. 2. so bringe ihn nicht dazu, dich anzupacken. Das ist die Warnung eines Mannes, der kundig ist des Verfahrens derer, die den Stab tragen.

Kapitel 35.

Vom persönlichen Verdienste.

Das Wissen sei dein Schatz,

lin. 3. wann dein Vermögen in kläglichem Zustande ist; dein (persönliches) Verdienst steht höher als (das) deines Verwandten, dessen Kasten voll ist; grösser ist dasselbe

lin. 4. als seine Pracht; denn diese ist nur das Eigenthum eines Anderen, (vererbt) an einen Anderen. (Aber) würdig ist eigenes Verdienst des Sohnes Jemandes für ihn: die Einsicht ist gut

lin. 5. in Bezug auf das Andenken (der Nachwelt).

Kapitel 36.

Von der Geduld und Nachsicht.

Es weise zurecht ein Oberer lehrend mit Einsicht. Es ist die Schärfe (zu grosse Strenge) ein Uebel, Geduld ein Verdienst.

lin. 6. Wenn ein Fall noch nicht am Vergehen (angelangt) ist, so wird das Gewähren lassen der Nachsicht (Gnade) zur Nothwendigkeit.

10484754

Kapitel 37.

Von der Ausstaffirung des Weibes.

Wenn du dich beweibst, so sei nicht karg (knauserig)! Die, welche erfreut

lin. 7. herzlich die Anerkennung ihrer Mitstädter, ist in doppelt gutem Rechte. Gefällt es ihr be(tr)achtet zu werden, so verstosse sie nicht; gewähre ihr ihren Lebensunterhalt! Es ist die sich Erfreuende

lin. 8. herzlich, unterscheidend das Rechte vom Unrechten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS